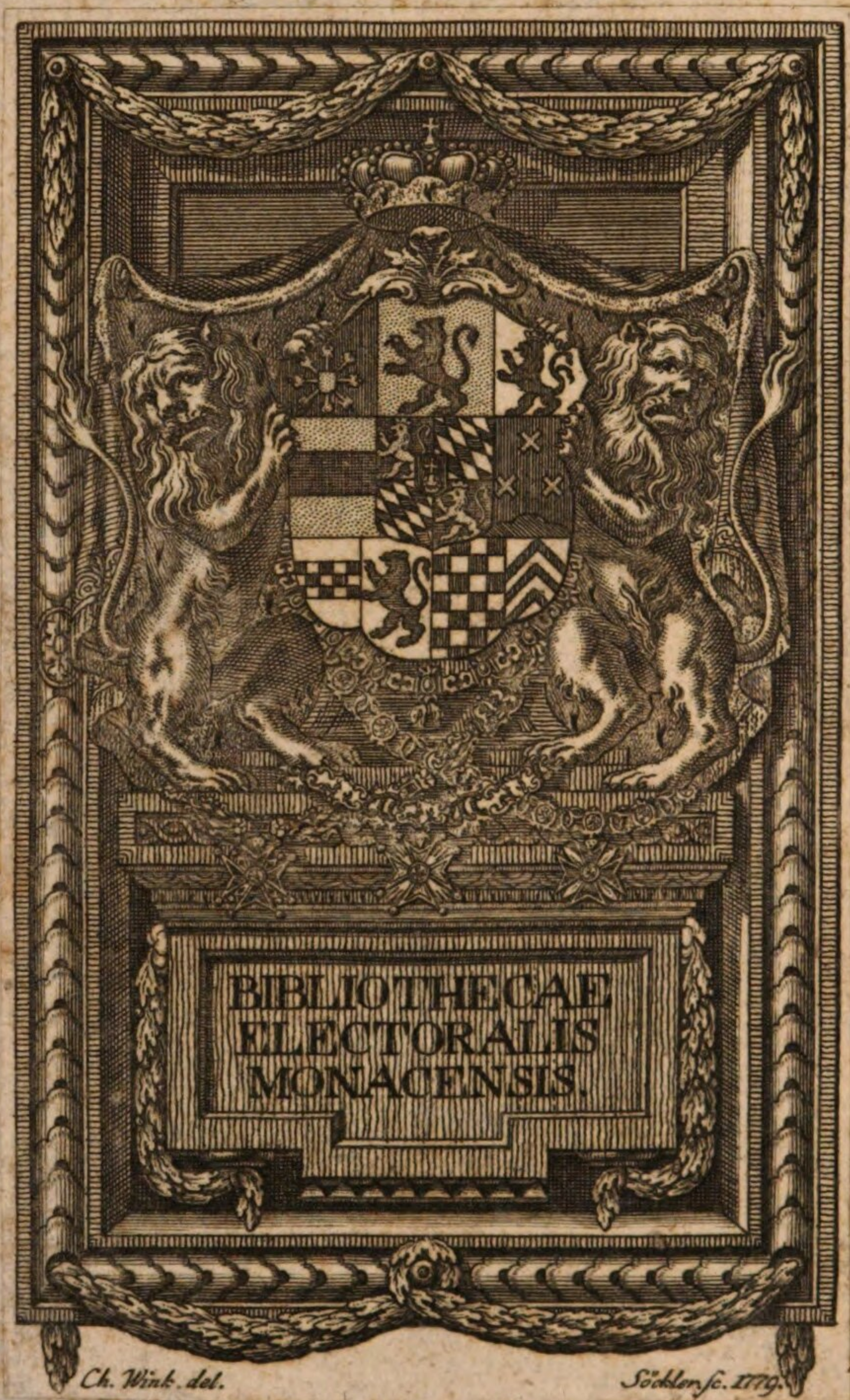


Thunberg

Germ. gen. 474.



Just. 2100. aa.

Miss germ.

Bavar.

R

Diplomatischer Beytrag

z u r

G e s c h i c h t e

d e s

Landsberger Bundes.

(Ein Beytrag zur Reichsgeschichte
des xvi. Jahrhunderts.)

V o n

Andreas Sebastian Stumpf.

Bamberg und Würzburg,

b e y J o s e p h A n t o n G ö b h a r d t

1 8 0 4.



V o r r e d e.

Als ich im Jahre 1800 die „diplomatfche Gefchichte der deutfchen Liga im fiebenzehnten Jahrhunderte“ herausgab, verfprach ich in der Vorrede, demnächft eine „Gefchichte des fchwäbifchen Bundes“ zu liefern. Bey näherer Durchficht der Materialien fand ich diefelben viel zu unvollftändig, und gab defswegen mein Vorhaben auf. Ich unternahm nun eine andere Nebenarbeit, die Gefchichte des Landsberger Bundes; aber auch hier fand ich meine Materialien unzureichend. Ob ich gleich die gegründetfte Hoffnung hatte, aus dem kurfürftl. geheimen Staatsarchive zu München, wo fich nebst fünfzehn Bundestagsabfchieden, welche

V o r r e d e.

welche bis zum J. 1598 reichen, auch noch siebenzig Bände Akten über diesen Bund befinden, liberal unterstützt zu werden, so habe ich doch das, was ich hier gesammelt hatte, dem Publikum jetzt nicht vor-
enthalten wollen: weil bey dem gegenwärtigen Gedränge von Arbeiten im Staatsarchive zu München noch lange keine Unterstützung erwartet werden konnte, und weil ich meine historischen Sammlungen nicht gerne anhäufe, damit nicht etwa durch irgend unvorgesehene Zufälle, welche auch den Sammler treffen können, dergleichen Papiere wieder zerstreut werden, oder in unheilige Hände gerathen. Diese Materialien sind gewiss dem willkommen, der vielleicht einen beträchtlicheren Vorrath und Muße genug hat, um eine vollständige Geschichte des Landsberger Bundes zu liefern.

Wirzburg, im Februar 1804.

Diplo-

Diplomatischer Beytrag
zur
Geschichte des Landsberger Bundes
im XVI. Jahrhunderte.

Die vielen innern Bewegungen in Teutschland in der Mitte des XVI. Jahrhunderts veranlasseten den bekannten allgemeinen Landfrieden, der alle Besorgnisse heben, und die Ruhe des Reiches ausser Gefahr setzen sollte; allein es gieng diesem wichtigen Friedensgesetze beynahe nicht viel besser, als den vielen Landfrieden, welche seit drey hundert Jahren im Reiche aufgerichtet wurden, und wegen ihres geringen Erfolges in Hinsicht auf den beabsichtigten Zweck Anlass zu dem Sprichworte gaben: „Dem Landfrieden ist nicht zu trauen“. Die Besorgnisse der friedfertigen Reichsstände um ihre Ruhe, um Sicherheit ihres Eigenthums und ihrer Rech-



te dauerten wegen der inneren Gährung fort, und mußten sie auf den Entschluß leiten, durch engere Verbindung sich zu verstärken, und den Frieden, den Gesetz und Verfassung nicht handhaben konnten, im Falle der Noth sich zu erkämpfen. So entstand der sogenannte Landsberger Bund.

*Am Ende des Mays im J. 1556. traten der römische König Ferdinand, der Erzbischof Michael von Salzburg, der Herzog Albrecht in Bayern, und der Magistrat der Stadt Augsburg zu Landsberg in Bayern zusammen, und schlossen daselbst zu ihrer gemeinschaftlichen Sicherheit und Vertheidigung einen Bund, nachher von dem Orte, wo er geschlossen wurde, der Landsberger Bund genannt. In dem Vertrage wurde die Art und Weise, wie der Friede unter den Mitgliedern erhalten, und die wechselseitige Hülfe geleistet werden sollte, genau bestimmt. *) An eben demselben Tage wurde noch eine geheime Urkunde unterzeichnet, worinn der römische König, und der Herzog von Bayern*

222

*) Die Urkunde in Häberlin's Reichsgeschichte. B. XVII. Vorrede S. X.



zu abwechselnden Oberhauptleuten des Bundes ernennet, und die an Geld, Mannschaft und Munition zu leistende Hülfe festgesetzt wurden *).

Der Bund wurde im folgenden Jahre, durch die Aufnahme der Bischöfe von Bamberg und Wirzburg, und der Stadt Nürnberg ansehnlich verstärkt **). Diese Aufnahme war den vereinigten fränkischen Ständen, wegen ihres kaum geendigten hartnäckigen Kampfes mit dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg Kulmbach, durch den römischen König sehr erschweret, und nur durch die unbeugsame Anhänglichkeit des bayerischen Herzogs an die lange genug einem traurigen Schicksale überlassenen Stände durchgesetzt worden ***).^{a)}

Die nächstfolgende Bundesversammlung war im Julius 1558 ****), und zwar
zu

*) Diese Urk. Ebendasselbst. S. LI.

**) Ebendasselbst die Aufnahmsurkunde gegeben zu München am 28. May 1557. S. LXII.

***) Schmidt's Geschichte der Teutschen. Thl. VII. S. 18. u. f. w.

****) Der Beweis liegt in dem Ausschreiben auf den im November zu haltenden Bundstag, dd. 1. Octo-

^{a)} In d. oben erwähnten Urk. steht ferner: „Es ist lang diffi-
cult worden wegen aller Instanzen, sonderlich wegen der
kaiserlichen Kriegsunpöndung.“



zu Landsberg; die Verhandlungen aber sind eben so unbekannt, wie jene eines anderen im März des vorigen Jahres zu Regensburg gehaltenen Bundestages, der sich mit einem am 15. März geschlossenen Rezeßte endigte. Doch geben uns die Verhandlungen des nächsten im November zu Landsberg gehaltenen Bundestags soviel Aufschluss, daß damahls die Aufnahme der fränkischen Städte Windsheim und Weissenburg beschlossen, und dem Herzoge von Bayern, welchem vermöge des erwähnten geheimen Vertrages vom J. 1556. nur das alternative Direktorium zukam, jetzt dieses Direktorium oder die Oberhauptmannschaft auf die ganze Zeit der Vereinigung ausschliessend übertragen wurde.

Bisher war immer zwischen Oesterreich und Bayern gutes Einverständniß gewesen, welches durch Heurathen und Verwandtschaften war erhalten und befestiget worden. Von dieser Zeit an erwuchs Mißtrauen und Rivalität zwischen beyden Häusern,

ber 1558. Der Revers der Städte Windsheim und Weissenburg ist nicht, wie bey Häberlin am 28. May, sondern wie weiter unten erhellen wird, am 28. Nov. datiret.



fern, welche vorzüglich von der Art her-
rühren mochten, wie sich der Herzog Al-
brecht bey dieser seiner Oberhauptmann-
schaft benahm. Der Bund war durch ihn
geleitet, nicht das gelenke Werkzeug, wie
Oesterreich gewünscht haben mag, um
durch ihn auch das Interesse des Hauses
zu befördern. Vielmehr mußten auch die
Oesterreichischen Erzherzoge eben so um
des Bundes Hülfe, wie andere Fürsten und
Stände sollicitiren; die ihnen dann auch
ward, wenn das Interesse der Bundsgenos-
sen damit vereinbar war. Ich werde mich
kaum irren, wenn ich diesen Zeitpunkt
als denjenigen annehme, der die Idee der
Selbst-Ständigkeit unter den Fürsten im
Reiche, besonders unter den katholischen
Fürsten weckte, welche sich bisher an
Oesterreich, wie an den Koloss, der sie
aufrecht erhalten mußte, voll Vertrauens
angelehnt hatten: eine Idee, die später,
bey Gelegenheit des dreyszigjährigen Krie-
ges in der Liga durch Maximilian von Bay-
ern so rühmlich ausgeführt wurde. Frey-
lich war aber auch seit der Zeit Oester-
reich von Bayern geschieden, und unstrei-
tig dieser Erb- und Nationalhass darauf
ge-



gegründet, dass der Bayern Herzog an der Spitze selbst der katholischen Fürsten ein Gegengewicht gegen Oesterreich machte, da dieses Haus von der Zeit an, da das nördliche Teutschland vom südlichen, oder eigentlicher das protestantische vom katholischen sich trennte, wohl erwarten konnte, dass, wenn nicht mehr das ganze Reich, doch die katholischen Fürsten und Stände ihm, und desto unbedingter anhängen würden.

Ein Ausschreiben des Oberhauptmanns hatte die Stände des Bundes nochmals in diesem Jahre 1558 auf den 6. November eingeladen. *) Der erste Punkt, den die bayerischen Rätthe hier in Vortrag brachten, war: man habe von Bundes wegen für gut gehalten, einige Kriegsrätthe in Bestallung zu nehmen, deren einer des Feldmarschalls Lieutenant, der andere ein Rittmeister seyn könne, beyde auch zum Werben gebraucht werden könnten: der Feldmarschall Fritz von der Schullenburg habe einen Edelmann, Erhart von Wüller, den Christoph von Onberg, und den Burkard
von

*) S. den Bundesabschied. Beyl. Nro. I.



von Steinberg empfohlen, unter welchen der zweyte des Feldmarschalls Lieutenant, der dritte nebst dem v. Wüller Rittmeister werden könnte. Dieser Antrag wurde von den Ständen ohne Bedenken angenommen. Der zweyte Punkt des Vortrags betraf die Berechnung der von den fränkischen Ständen entrichteten Beyträge: der dritte die geschehene Aufnahme der fränkischen Städte Windsheim und Weissenburg, von denen nun ein gleichlautender Revers, wie ihn die übrigen Mitglieder unterzeichnen mußten, gleichfalls ausgestellt und übergeben werden sollte. Hierauf erstatteten die bayerischen Rätthe Bericht über des Oberhauptmanns wegen der verdächtigen Werbungen des Herzogs Johann Wilhelm von Sachsen und anderer damit verwandten Gegenstände eingezogene Kundschaften, und geführten Briefwechsel. Dem Herzoge wurde wegen der übernommenen Oberhauptmannschaft Schadloshaltung zugesichert, und in dieser Absicht ein besonderer Revers zugestellet *). Der Bischof Friedrich zu Würzburg sollte, weil er seit der Zeit

zur

*) Beylage Nro. II.



zur Regierung gekommen war, wie sein Vorfahrer Melchior einen Revers über seine Theilnahme an dem Bunde übergeben. Wegen der leichteren Kommunikation wurde in Rücksicht der Posten beschloffen, dass sie nach den Zeitumständen umgelegt, und die fleissigen Postbeamten belohnet werden sollten. Von dem Abzuge der von den Königen von Spanien, Frankreich und England wahrscheinlich bald zu entlassenden Truppen versprach man sich wenig Gutes, beschloss daher, äusserst wachtsam zu seyn; dem Oberhauptmann gab man Vollmacht auf des Bundes Rechnung Volk zu unterhalten: und den Städten Augsburg und Nürnberg legte man auf, auszuspähen, und die Nachrichten an den Kaiser und Bundeshauptmann gelangen zu lassen. Der Kaiser hatte durch seine Kommissarien den Ständen bekannt machen lassen, was er für Mittel zur Erhaltung der Ruhe des Reichs, besonders bey einigen Reichskreisen angewendet habe; allein man beruhigte sich hier nicht dabey, weil man sich von den reichsverfassungsmässigen Mitteln einen geringen Erfolg versprach. Der Kaiser sollte gebethen werden.



werden, den Kurfürsten von Sachsen, den Markgrafen von Brandenburg, den Herzog von Mecklenburg und den Landgrafen von Hessen nachdrücklich zu ermahnen, dass sie ihre Lehenleute und Landsassen aus den französischen Diensten abrufen sollten. Ferner sollte der Kaiser auf dem bevorstehenden Reichstage auf die Vollziehung der beschlossenen Executionsordnung dringen, vorzüglich den rheinischen Kreis zu schneller Anordnung der vorgeschriebenen Anstalten auffordern, und an den Erzbischof zu Trier, an den Herzog von Jülich, an den fränkischen, schwäbischen und westphälischen Kreis wegen der, gegen den drohenden Anzug des beurlaubten gefährlichen Volkes, zu ergreifenden Massregeln schreiben. Und, um alles Zweckdienliche aufzubieten, hoffte man noch von dem Kaiser, dass er die Stände des Bundes bey den Königen von Spanien und England durch seinen Gesandten, den Grafen Ceorg von Helfenstein, welchem der Bundeshauptmann noch seinen Marschall Pankraz von Freyberg, oder einen andern Rath beygeben wollte, empfehlen werde; diese Gesandten sollten
b als-



alsdann zu erfahren suchen, wohinaus das französisch - teutsche Volk seinen Weg richten wolle, auch selbst Reüiter werben, und dem Zuge folgen, wenn er feindlich gegen die Stände des Bundes gerichtet seyn sollte. Die Verhandlungen endigten sich mit Klagen der Augsburger Gesandten, welche angaben, die Stadt sey mit der Anlage übertrieben beschweret, aber einen, ihren Wünschen nicht entsprechenden Bescheid erhielten.

Ein abermaliger Bundestag wurde von dem Oberhauptmanne auf den 6 März des J. 1560 nach Ingolstadt ausgeschrieben, welcher sich am 14. März mit einem Recessse endigte. *) Hier wurde nach dem Vortrage der bayerischen Rathe wegen der bedenklichen Zeitumstände vor Allem beschlossen, dass jedes Mitglied des Vereins seine kriegsfähigen Unterthanen zu Hause behalten, und seine Landsassen, Lehen - und Dienstleute, und Provisaner in Rüstung erhalten sollte; den fränkischen am meisten bedroheten Ständen wurde erlaubt, tausend Reuter auf gemeinschaft-

*) Beylage Nro. III.



schaftliche Kosten bereit zu halten, wozu die Stadt Augsburg statt ihres Geldbeytrages 141 Pferde gerüstet nach des Oberhauptmanns Befehle zu stellen versprach. Der Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig, und der Feldmarschall Fritz von der Schullenburg wurden gebethen und beauftragt, auf alle Bewegungen aufmerksam zu seyn, und brauchbare Reuter nicht von sich zu lassen, bis der Oberhauptmann einen besonderen Kommissarius mit Vollmacht und Geld zur Uebernahme derselben abgeschickt haben werde. Die Ruhe des Reichs wurde nach der Meinung der Stände besonders von einigen friedehassenden, unruhigen Köpfen gestört: gegen diese, und vorzüglich gegen den bereits in die Acht erklärten Wilhelm von Grumbach und dessen Anhänger wurde der Kaiser, und die vermöge der Landfriedens-Executionsordnung verordnete Reichshülfe aufgerufen: auch für gut erachtet, wenn der Kaiser in Sachsen, Thüringen, Meissen, Franken und am Rheine auf besonderen Ritters-tagen den Adel mit allem Ernste ermahne, sich alles Antheils und Verkehrs mit



mit den geächteten Reichsfeinden und Ruhestörern zu enthalten: und wenn er die, noch zur Zeit blos verdächtigen Personen, nämlich den Jakob von Osburg, Fritz von Thüngen, Jost von Zedwitz, Ernst von Mandelslohe, Jörg von Wirsberg, Adam Wayfs und Joachim von Zedwitz zur Verantwortung und Reinigung vom Verdachte vorlade. Um diese Massregel noch zu verstärken, nahmen es die fränkischen, als die beleidigten Stände auf sich, die genannten Verdächtigen vor dem Reichskammergerichte zu belangen. In Ansehung des dem Bunde bereit stehenden Fussvolkes wurde die Bestellung neuer Unterhauptleute, und mehreren Fussvolkes für unnöthig gehalten, weil die Verhältnisse nicht so bedenklich, und auf jeden Fall am Bodensee, im Schwarzwald, im Allgau um Bregenz immer gute Fussknechte aufzubringen seyen; doch gab man dem Oberhauptmanne die Vollmacht, weil doch stäts einiges Fussvolk zu schleuniger Hülfe und zu Besatzungen nöthig sey, die Obersten zu vertrösten, dass man bey Gefahren das von ihren Unterhauptleuten geworbene Volk gerne in Sold und Dienste neh-



nehmen werde. Auf des Herzogs Vorstellung, dass sein Bau- und Zeugmeister zu Ingolstadt Georg Stern wegen seiner Leibeschwachheit dem Oberstzeugmeisteramte des Bundes nicht mehr vorstehen könne, wurde wegen Mangel an Vollmacht von den Abgeordneten der Stände nichts beschlossen, sondern diese Angelegenheit ausgesetzt. Endlich kam noch die Aufnahme des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg in den Bund zur Sprache; diese wurde vorzüglich von dem Markgrafen Johann betrieben, weil jener von vielen Rittern wegen ihrer Forderungen an den Markgrafen Albrecht angefochten wurde. Man hatte bereits eine Abschrift des Vereins mitgetheilt: der Markgraf wollte aber in des Bundes Geheimnisse noch tiefer eindringen; allein die Stände waren nicht der Meinung, zu willfahren, und verschoben die Aufnahme auch darum, weil er dieselbe bey diesem Bundestage nicht gesucht hatte.

Von dem, eben erwähnten Bundestage an ist in den Akten, welche ich vor mir habe, eine grosse Lücke. Indessen ist gewiss,



gewiss, dass im J. 1561 *), und zwar im Julius eine Versammlung gewesen sey; eben so gewiss ist aus Aktenstücken, dass der Bund im J. 1563, vermöge eines Vertrages vom 29. Aprils auf sieben Jahre verlängert wurde, und dass im J. 1565, am 7. Jul. zu Ingolstadt, und am 29 Nov. zu München von den versammelten Ständen Bundestäge gehalten, und mit Rezesen beschlossen wurden.

Den Bundestag, welchen der Herzog Albrecht auf den 27 Febr. im J. 1569 **) nach München ausschrieb, wurde besonders durch die Gefahr veranlasset, welche den vorderösterreichischen Ländern drohete, indem der Prinz von Oranien mit vielem Volke von Lothringen her auf Elsasszabern vorrückte: ferner schienen dem Bundes-Oberhauptmanne die Schritte des Pfalzgrafen Wolfgang bedenklich, und grösserer Aufmerksamkeit werth zu seyn. Die bayerischen Rätthe brachten den versammelten Abgeordneten der Stände vor: 1. der Kurfürst Friedrich von der Pfalz wolle etliche

*) Häberlin's Reichsgeschichte. Thl. IV. S. 418.

**) Rezeß vom 7. May. Beyl. Nro. IV.



che Tausend von den beurlaubten Oranien'schen Reutern auf Kosten der Reichsfürsten und Stände werben, um den Königen von Frankreich und Spanien den Pass damit zu sperren: was man ihm von Seite der Bundesstände, wenn er sein Vorhaben ihnen bekannt machen werde, antworten wolle? 2. ob der Bund seine bisherigen Diener beybehalten, besolden, vermindern oder vermehren wolle? 3. ob der Bund verlängert, oder aufgelöst, die Bundesformel verändert, oder verbessert; 4. das angeordnete Postwesen länger unterhalten werden sollte? Vor Erörterung dieser Fragen brachten die österreichischen Abgeordneten ihre Angelegenheit wegen des französischen Kriegsvolkes unter dem Herzoge von Aumale, und wegen des Pfalzgrafen Wolfgang nochmals in Erinnerung; die Stände erkannten sich allerdings pflichtig, hier Hülfe zu leisten, wollten es aber nicht durch Schriften an die Kriegsfürsten thun, weil es schon versucht worden sey, und wenig gefruchtet habe, und besonders auch darum nicht, weil man in Verdacht kommen könne, als wolle man den Pfalzgrafen von seinem christlichen Vorhaben, den



den bedrängten Christen Hülfe zu leisten, abhalten, und den Herzog von Aumale hindern, die Feinde seines Herrn zu verfolgen; sollte indessen der Erzherzog darauf beharren, dass man Schreiben oder Gesandte abfertigen möge, so war man entschlossen, nichts vom Niederlegen der Waffen zu reden, sondern blos um Schonung der erzherzoglichen, und der vereinigten Fürsten Besitzungen handeln zu lassen, und die Verhandlungen selbst den zu Ensisheim befindlichen kaiserlichen Commissarien, ohne Zuordnung eines Gesandten von Seite des Bundes aufzutragen. Oesterreich sollte die Kosten für Bewehrung der Mannschaft, Besatzung der Schlösser, Aufnahmen der Ritterschaft und des Landvolkes, für Geschütz und Munition nicht aufrechnen, weil jedes Mitglied des Bundes dergleichen Kosten gleichfalls für sich bestreiten müsse; doch erbothen sich die Stände, zur Besoldung freyer Knechte und des übrigen Kriegsvolks gerne beyzutragen, in der Voraussetzung, dass gehörig Rechnung gestellet, und nicht unnöthiges Volk angenommen, sondern die Kosten, soviel möglich, gesparet würden. Übrigens wurde



wurde dem Oberhauptmanne die Vollmacht gegeben, wenn zu Abtreibung herrnlosen Kriegsvolks, oder zu Besetzung wichtiger Pässe, oder zum Entsatze bedrängter Städte und Schlösser schleunige Hülfe nöthig seyn sollte, mit zwey, auch drey Fahnen Reuter, und mit Fußvolke, vermöge der Bundesordnung herbey zu eilen. Die österreichischen Abgeordneten hatten von einem Erbiethen des Markgrafen Karl von Baden, des Rheingrafen, und des Grafen von Leiningen Nachricht gegeben, welches auf die Beschützung der vorderösterreichischen Länder abzweckte; die Stände waren hierüber der Meynung, dass man des Markgrafen erbothene Hülfsleistung um so eher annehmen müsse, weil derselbe Verweiser des schwäbischen Kreisobersten Amtes sey: in Hinsicht der beyden Grafen hingegen glaubten sie Ursache zu haben, ihr Erbiethen von sich zu weisen, indem dieselben in französischen Kriegsdiensten sich befänden, auch, weil man dadurch den Pfalzgrafen Wolfgang beleidigen, und gegen den Bund aufbringen könne, der doch alles zu vermeiden habe, was ihn irgend in Gefahr setzen möge. Übrigens wurde jedem

c

dem



dem Stande empfohlen, für sich gefasst zu seyn, die Pässe in seinem Gebiethe zu besetzen, mit Mannschaft, Rüstung und Munition immer sich bereit zu halten, und in Nothfällen die Hülfe des Oberhauptmanns zu erwarten, der mit Reutern sogleich zur Hülfe kommen werde; indessen wurde auch jedem Bundesmitgliede erlaubt, Kriegsvolk zum Schutze seines Landes zu werben; doch blieb dem Bunde die Entscheidung vorbehalten, ob die dafür verrechneten Auslagen von der Art seyen, dass sie von den gemeinen Beyträgen zu erstatten, oder dem Stande allein zugerechnet werden müssten. Was wegen der Posten, und wegen einzuziehender Kundschaft schon öfters war verordnet worden, wurde hier bestätigt, und näher bestimmt. Nun kam auch die Reihe an die Punkte des Ausschreibens, und des besonderen Vortrags der bayerischen Rätthe. Dem Kurfürsten von der Pfalz wollten die Stände auf seinen Antrag nichts bestimmtes antworten, sondern ihn damit an den Kaiser, an einen Reichs- oder Deputationstag verweisen. Der zweyte Propositionspunkt setzte die Berichtigung des drit-

dritten voraus: dieser kam daher zuerst zur Sprache, und alle Stände beschloßen die Fortdauer des Bundes; nur bathen in dieser Hinsicht die österreichischen Abgeordneten auf einige Monathe um Bedenkzeit, weil sie ohne Vorwissen des Kaisers, des eben in Spanien befindlichen Erzherzogs Karl, auch der Rätthe und Landleute der ober- und vorderösterreichischen Lande nichts bewilligen könnten. Auch die Nürnbergischen Gesandten fanden hier, besonders deswegen Bedenklichkeiten, weil auf dem Bunde der Verdacht eines unziemlichen Vorhabens liege, indem so wenige Stände von der Augsburger Konfession Theil daran nähmen: man möge darum und auch zur Erleichterung der gemeinschaftlichen Last, noch mehrere friedliebende Stände beyder Religionen für den Bund zu werben suchen. Diese Erinnerungen veranlassten den Beschluß, daß im Junius ein neuer Bundestag gehalten, und alsdann die Frage wegen der Verlängerung und Verstärkung des Bundes und anderer, damit in Verbindung stehenden Punkte erörtert und entschieden werden sollte. Die von dem Pfennig-



nigmeister des Bundes vorgelegte Rechnung fanden die Stände richtig, und beschloffen, noch vor dem angesetzten Bundestage 1000 fl. zur Kasse des kleinen Vorraths nach München zu schicken. Der vierte Punkt, ob die angelegten Posten ferner unterhalten werden sollten, wurde bejahend entschieden; und die Verhandlungen endigten sich damit, dass die Stadt Augsburg statt ihres bisherigen Kriegsrathes Mathes Rehlinger den Christoph Jllung vorstellte.

Im Junius kamen also, inhalts des eben gedachten Abschiedes, und zwar am 12. d. M. die Stände vermöge des von dem Herzoge Albrecht erlassenen Ausschreibens zu München zusammen. *) Die Propositionspunkte waren folgende: ob der Bund zu verlängern, oder aufzugeben, ob die Bundesformel und Verschreibung zu ändern, ob, und wer zu der Vereinigung einzuladen sey? ob ein Mitglied sich

*) Rezess dieser Versammlung vom 20. Jun. S. Beyl. Nro. V.

sich abtrennen, ob man des Bundes Dienstleute abdanken oder beybehalten wolle? wie man dem Erzherzoge Ferdinand in Hinsicht der vorderösterreichischen Lande helfen — wie man es mit den drey Fahnen Reuter halten wolle, denen man einige Zeit Wartgeld bezahlet habe? ob man den Vorschlag des Erzherzogs, 200 Reuter auf Kosten des Bundes zu unterhalten, anzunehmen geneigt sey? — Was die fernere Verlängerung dieses Defensiv-Bundes betraf, so wurde dieselbe übermals und auf die nämliche Zeit, wie jüngst, beschlossen. Die Formel der Vereinigung hingegen, so wie die geheime Notel und Kriegsordnung sollten nach einhelliger Meynung der Stände zu Ehren des Stifters K. Ferdinands, und der seit der Zeit verstorbenen ersten und thätigen Bundsgenossen, des Erzbischofs Michael zu Salzburg, und der Bischöfe Georg zu Bamberg und Melchior zu Würzburg nicht abgeändert werden. Der bambergische Abgeordnete drang bey dieser Gelegenheit auf die Verringerung des Anschlags, und wollte denselben dem Reichsanschlage des Stiftes gleich und herabgesetzt haben. Gleiche Wünsche äuß-

ser.



serten auch die Abgeordneten von Augsburg und Nürnberg: deren letzterer sich noch besonders darüber beschwerte, dass man von Seite der evangelischen Fürsten, auch wohl der eigenen Unterthanen diesen Verein der Religion zuwider und nachtheilig ansehe. Allein Bamberg wurde daran erinnert, dass der Bischof zu einer Zeit in den Bund aufgenommen worden sey, wo man seinetwegen viele Auslagen gehabt habe; darum sey es auch billig, dass er sich jetzt eines erklecklichen Beytrags nicht zu entschlagen suche; Augsburg erhielt auf gleichen Antrag gleiche abschlägige Antwort; und dem Rathe zu Nürnberg ward zu bedenken empfohlen, dass dieser Verein blos auf die Handhabung der Executions-Ordnung und des Religions- und Landfriedens, weil gemeine Mittel dazu nicht hinreichten, errichtet worden sey, und keinen Stand des Reichs wegen des Glaubens benachtheiligen solle. Man ward ferner enig, den Kaiser um Bestätigung des Bundes zu ersuchen, und überliess dem Herzoge von Bayern, die Sache dahin einzuleiten. Der Herzog beschwerte sich über den Last der
nun



nun schon dreyzehnjährigen Hauptmannschaft, wurde aber von den Bundsgenossen gebethen, dieselbe zum Wohl des Bundes noch länger beyzubehalten. Den Bund zu verstärken, war für die gegenwärtigen Genossen desselben eine desto angelegenerer Sorge, als sie durch die Aufnahme protestantischer Reichsstände erwartete, des gehässigen Verdachts, als strebten sie gegen die andere Religion, entübriget zu werden. Man ersuchte daher den Bundeshauptmann, mit den Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg, und mit dem Herzoge von Württemberg, auch mit den geistlichen Fürsten und Kurfürsten am Rhein darum zu unterhandeln: und machte den Städten Augsburg und Nürnberg den besonderen Auftrag, die Städte Ulm und Straßburg zum Beytritte einzuladen. Wegen der Diener des Bundes entschloß man sich, sie beyzubehalten; mit Ausnahme der böhmischen und braunschweigischen Rittmeister, welche der Oberhauptmann nach Gestalt der Umstände und seinem Gutbefinden entlassen und andere dagegen annehmen konnte. Auf die österreichische Forderung, welche einen Beytrag zu den

Ko-



Kosten für die zum Schutze der vorderen Lande geworbenen fünf Fahnen freyer Knechte, für die Posten und Kundschaften betraf, war man bereit, für die Knechte einen Beytrag zu gewähren; die anderen Auslagen hingegen möge Österreich selbst und allein auf sich nehmen, gleichwie die fränkischen Stände vormals auch thun mußten. Österreich hatte nebst dem noch einen Rath verlangt, wie die anderen Kosten für die Aufmahnung des Landvolks, für Geschütz und Munition wieder zu ersetzen seyn möchten; die Bundesverwandten aber ließen sich nicht darauf ein, einen Rath zu geben, sondern wollten die Sache, wie am jüngsten Deputationstage bereits verhandelt worden, auf einen Reichstag verschoben haben. Die Mehrheit der Stimmen ging ferner darauf hinaus, daß der grofse Vorrath von jedem Stande, mit 6000 fl. ergänzt werden sollte; die wirzburgischen, bambergischen und Nürnbergischen Abgeordneten aber entschuldigten sich, nicht darauf bevollmächtigt zu seyn, und nahmen den Antrag in Erwartung gewifs erfolgreicher Genehmigung zum Berichte an. Über dieß wurde



menkunft von Gesandten der drey geistlichen Kurhöfe zuwege, welche die Bereitwilligkeit ihrer Herren in Rücksicht des ihnen angesonnenen Beytritts zu dem Bunde mit einigem Vorbehalte erklärten. *)

Noch einmahl im nämlichen Jahre schrieb der Herzog Albrecht einen Bundestag auf den 1ten Dez. nach München aus. Hier legten die bayerischen Rätthe zuerst Rechenschaft darüber ab, wie ihr Herr sich, dem erhaltenen Auftrage gemäß, um neue Mitglieder des Bundes beworben habe. Der böse Ruf, in den man den Bund gebracht habe, als ziele er nicht auf bessere Handhabung des Religions- und Profans-Friedens, sondern auf die Unterdrückung der Augsburgischen Confession, habe vorerst widerlegt, und der Bundsgenossen reine Absicht dargestellt werden müssen. Die geistlichen Kurfürsten hätten zu Boppard sich bereit erklärt, mit Vorbehalt und Ausnahme des Kaisers, der Kurfürsteneinung, ihrer Austräge und Erbvereinigung demnächst Reverse über
ihren

*) Beylage Nro. VI.

ihren Beytritt zu dem Bunde auszustellen, und die Bundestäge in Zukunft zu beschicken. Mit Bewilligung der drey Kurfürsten habe man auch mit dem Bischofe zu Münster, Administrator zu Osnabrück und Paderborn, mit den Bischöfen zu Strassburg, Speyer und Lüttich, auch mit dem Herzoge zu Jülich unterhandelt. Ein vorzügliches Hinderniß, welches dem Anwachsen des Bundes hier im Wege liege, rühre von dem Kurfürsten von Kölln her, welcher darauf bestehe, daß ein eigener Oberhauptmann in der rheinischen Gegend, und zwar in der Person eines Kurfürsten ausgewählet werden müsse. Lüttich und Münster hätten geantwortet, sie, die Bischöfe, dürften sich, ohne mit ihren Domkapiteln und Landständen übereingekommen zu seyn, in keine dergleichen Verbindung einlassen; die Verhandlungen mit den Domkapiteln und Ständen aber könnten nicht geheim gehalten werden. Eben so habe der Herzog von Jülich erklärt, er könne ohne Vorwissen der Ritterschaft und Landschaft sich in keinen Bund einlassen, wolle sich aber mit einem engen Ausschusse derselben unverweilt darüber



über berathen. Der Bischof von Straßburg habe gar nicht geantwortet. Der Kurfürst von Sachsen habe erklärt, man möge, wenn der Bund blos auf Beförderung des Religions- und Profan-Friedens abziele, auch andere Fürsten z. B. Pfalz, Brandenburg und Hessen nicht ausschliessen, und ihm hierüber die Meinung der vereinigten Stände demnächst zu erkennen geben. Der Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg habe sich mit seinen Erbeinigungen entschuldiget, und geäußert, er müsse darauf denken, seine Reichs- und Kreishülfe bereit zu halten, und sein eigenes Land zu bewahren. Der Herzog Ludwig von Württemberg habe seine Kuratel zum Vorwande genommen, und versprochen, indessen die Meinung seiner Vormünder über den ihm gemachten Antrag zu vernehmen. Nach dergestalt über die anbefohlene Werbung neuer Bundesgenossen erstattetem Berichte wünschten die bayerischen vortragenden Rätthe zu wissen, ob nun mit den anwesenden Gesandten der Kurfürsten wegen der Aufnahme derselben in den Bund weiter zu handeln, — auch ob die von dem Kurfürsten zu Sachsen auf
Weihe-



Weihenachten versprochene nähere Erklärung abzuwarten, oder demselben vor der Zeit Nachricht zu geben sey, wen man von den weltlichen Fürsten für den Bund zu werben bemüht gewesen sey? Sie erzählten, dass man sogar dem Kaiser die Meinung beyzubringen gesucht habe, der Bund sey ein Papisten- oder Pfaffenbund; der Herzog aber habe den Kaiser über diese Verläumdung aufgeklärt und beruhigt; ferner seyen zu Naumburg und Erfurt bedenkliche Zusammenkünfte seit der Zeit gewesen, und die Urheber dieser unruhigen Auftritte hätten grosse Geldsummen um ungewöhnlich hohe Zinsen aufgenommen. Es wurde unter diesen Umständen der Antrag gemacht, einen neuen Vorrath zusammen zu bringen, weil der Herzog sich der ihm gegebenen Vollmacht neue Anlagen anzusetzen nicht bedienet habe, sondern hierin den Ständen zu entscheiden überlassen wolle. Die Rätthe entschuldigten ihren Herrn den Herzog darüber, dass er den Kaiser um die Bestätigung des Bundes noch nicht gebethen habe, damit, weil er sowohl die Verlängerung des Bundes habe abwarten wollen, als
auch



auch aus des Kaisers Briefen unterrichtet sey, dass derselbe den Bund gutheisse und dem Erzherzoge Ferdinand gerathen habe, die Verlängerung einzugehen. Auch zeigten die Rätthe noch an, dass der Herzog mit den Rittmeistern abgerechnet, einige abgedankt, auch dem Erzherzoge die Auslagen, deren Vergütung der Bund bewilliget hatte, erstattet habe. Nachdem nun die gegenwärtigen Abgeordneten den Vortrag der bayerischen Rätthe angehört hatten, wurde über die zur Berathschlangung ausgesetzten Punkte Raths gepflogen, und beschlossen: 1) der grosse Vorrath sollte von jedem Stande mit 8500 fl. vermehrt werden, um die Summe zu ergänzen, die man durch eine aus der Kasse dem Kaiser bewilligten Türkenhülfe verringert hatte; alsdann sollte aber dieser Vorrath nur für des Bundes besonderes Bedürfniss und Interesse verwendet werden; 2) Was des Herzogs Verfahren mit den Rittmeistern anlangte, so wurde dasselbe genehmigt; 3) Mainz und Trier sollten auf gleiche Gefahr und Vorthteile in den Bund aufgenommen werden: da die kurfürstlichen Rätthe den Vorbehalt ihrer Herren



Herren dahin beruhigend erklärten, dass sie sich keiner Verbindlichkeit eines Bundesgenossen darum entziehen würden: 4) an die Bischöfe von Lüttich und Münster sollte geschrieben werden, sie möchten die Sache mit ihren Domkapiteln und Landständen wohl bedenken, indem der Bund einen guten aufrichtigen Zweck habe: erfolgte abschlägige Antwort von ihnen, wie von anderen geistlichen und weltlichen Fürsten, so möge es für jezt dabey sein Bewenden haben: erklärten sie sich aber willfährig zur Ausnahme, so seyen sie auf den nächsten Bundestag zu verweisen; 5) dem Kurfürsten von Sachsen sollte zu erkennen gegeben werden, dass die Absicht des Bundes rein und lauter sey, dass man bereits an den Markgrafen Georg Friedrich und an den Herzog Ludwig von Württemberg geschrieben habe, auch geneigt sey, den Landgrafen von Hessen und den Markgrafen Karl von Baden aufzunehmen: dass man nur wegen der beyden Kurfürsten Pfalz und Brandenburg Bedenken trage, und zwar in Hinsicht des ersteren theils wegen der Religion, theils wegen seiner Irrungen mit dem Kaiser über okkupirte



pirte Stifte und sonst mit Frankreich und Spanien, und in Hinsicht des letzteren, weil er zuweit entlegen sey, um Hülfe erwarten und leisten zu können; 6) der Kaiser sollte Nachricht von den gegenwärtigen Verhandlungen erhalten, und um Bestätigung des Bundes gebethen werden: wobey man den Herzog Albrecht ersuchte, sich desswegen persönlich zu dem Kaiser, so wie auch zu dem Kurfürsten von Sachsen zu begeben, welches derselbe zu thun sich bereitwillig erklärte. Noch kam bey dieser Versammlung der Wunsch des Herzogs Karl von Lothringen zur Sprache, der in den Bund aufgenommen werden wollte; allein die Abgeordneten entschuldigten sich mit unzureichender Vollmacht, und so wurde dieser Antrag auf den nächsten Bundestag verschoben. Dass diese Entschuldigung nur Maske war, um mit guter Art den Wunsch und Antrag des Herzogs von Lothringen zu beseitigen, kann allenfalls aus der Instruktion bewiesen werden, welche der Bischof zu Würzburg seinem Abgeordneten gegeben hatte; dieser war nämlich darauf angewiesen, sich mit unzureichender Vollmacht zu entschul-

schul-



schuldigen, wenn man auf die Aufnahme des gedachten Herzog, dringen sollte: der Bischof war der Meinung; Lothringen sey zuweit entlegen, submittire sich nicht allerdings dem Reiche, sey auf einige Art neutral, hänge sich etwas an Frankreich, und sey das Land ewiger Durchzüge. Aus der nämlichen Instruktion erhellet auch, dass der burgundische Kreis in den Bund aufgenommen werden wollte, dem der Bischof darum entgegen war, weil dieser Kreis allerley Mängel in sich und aussen mit den Hugenotten und dem Prinzen von Oranien zu thun habe, und weil die Aufnahme dieses Kreises vorzüglich Verdacht bey den, der Augsburgerischen Konfession verwandten Ständen erregen werde.

Dass der Verdacht, der gegen den Landsberger Bund, als ziele er auf die Unterdrückung der Augsburger Konfession, obwaltete, ungegründet war, liegt nach meiner Meinung zu Tage. Die Bundesgenossen erlaubten sich nicht einen Schritt, der diesen Verdacht begründet hätte: er war von Seite der protestantischen Stände wohl nichts mehr, als die Furcht eines Beängstigten, der Gespenster sieht. In der



grossen Menge von vertraulichen Schreiben, welche die Bundesgenossen unter sich wechselten und hier noch vorhanden sind, findet sich keine Spur einer feindlichen Absicht, nichts, was die Vermuthung rechtfertigen könnte, der Bund sey eine Geburt des Fanatismus gewesen; und doch müssten in dergleichen vertrauten Schreiben und Herzenseröffnungen die Beweise vorzüglich liegen und gefunden werden können.

Es war nun, nach dem jüngsten Bundestage, eine der ersten Sorgen des Herzogs Albrecht, die ihm von seinen Mitständen aufgetragene Unterhandlung mit dem Kaiser und dem Kurfürsten von Sachsen ins Werk zu setzen. Er begab sich zu diesem Endzwecke im Februar des J. 1570 nach Prag, wo sich damahls der Kaiser und der Kurfürst von Sachsen aufhielten. Der Kaiser, der, wie er selbst dem Herzoge sagte, nun erst zu einer genauen inneren Kenntniss des Bundes gelangte, äusserte seine Freude über den ferneren Bestand und das Wachsthum des Bundes, und wünschte, dass mit dem Kurfürsten von Sachsen unterhandelt würde, um denselben für den Bund zu gewinnen, auch dass man andere
katho-

katholische Fürsten, und vorzüglich den Kurfürsten von Kölln, der sich ohnehin schon bereitwillig erkläret habe, nicht umgehen möge. Der Herzog liefs sich auch mit dem anwesenden Kurfürsten August in Unterhandlung ein, und brachte es dahin, dass dieser sich bereit finden liefs, über die ihm abschriftlich mitgetheilte Bundesformel mit dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, mit den Markgrafen Joachim und Georg Friedrich von Brandenburg, mit dem Herzoge Julius von Braunschweig und mit dem Landgrafen Willhelm von Hessen zu unterhandeln, und bis Ostern von dem Erfolge dieser vertraulichen Kommunikation Nachricht an den Bundeshauptmann gelangen zu lassen. Dieser Erfolg war sehr gering; Pfalz und Hessen wollten Änderungen in der Bundesformel, welche nach des Oberhauptmanns Gutachten unzulässig waren; überhaupt wollten alle Stände der Augsburger Konfession an derselben etwas geändert haben, ohne sich bestimmt darüber zu erklären, was denn eigentlich geändert werden sollte. Der Herzog Albrecht nahm daher, und um den langen Schriftenwechsel abzukürzen, die Veranlassung,

zwey



zwey Rätthe an den kursächsischen Hof zu schicken, welche auf eine Erklärung über das, was man geändert haben wollte, dringen sollten. Allein vergebens; vielmehr brachten sie die Erklärung des Kurfürsten zurück, dass er sich von den Ständen seiner Konfession nicht absondern, und sich in den Bund füglich nicht einlassen könne; obgleich er und seine mitverwandten Stände den Landsberger Bund zur Handhabung der allgemeinen Ruhe und Konstitution des Landfriedens im Falle der Noth zu unterstützen geneigt seyen.

Unaufgefordert und ohne eine von Seite des Bundes gegebene Veranlassung verlangte inzwischen der spanische Statthalter in den Niederlanden, der Herzog Ferdinand von Alba Namens seines Herrn für den burgundischen Kreiß in den Bund aufgenommen zu werden. Der König Philipp wendete sich in dieser Angelegenheit an den Kaiser und an den Bundeshauptmann.

Um seinen Mitständen endlich über Alles, was seit dem letzten Bundestage geschehen, Rechenschaft abzulegen, schrieb Albrecht einen Bundestag auf den 20. Jan.



1572 nach München aus. Hier legte er denselben zuerst den über die Verhandlung mit dem Kurfürsten von Sachsen zu Prag schriftlich abgefassten Abschied *) vor, und erzählte der Länge nach die fruchtlosen Verhandlungen mit den katholischen so wie mit den protestantischen Fürsten. Hernach folgte die Berathschlagung über des Bundes gegenwärtige Angelegenheiten. Ungeachtet der vielen fruchtlosen Bemühungen wollte man es doch noch ferner versuchen, den Kurfürsten von Sachsen und die Stände Augsburger Konfession zum Beytritte zu bewegen, und in dieser Hinsicht sollte der Kaiser gebethen werden, besonders bey dem Kurfürsten das Vorhaben der Bundesgenossen zu befördern. Der Bund selbst wollte drey Rätthe abordnen, deren der eine von den Kurfürsten von Mainz und Trier, den Kurgenossen des Kurfürsten August, der andere von den geistlichen und weltlichen Fürsten, und der dritte von den im Bunde begriffenen Städten besonders deputirt und instruiert werden sollte. Der zweyte Punkt betraf die
die

*) Beylage Nro. VIII.



die von den Kurfürsten von Mainz und Trier über ihre Aufnahme in den Bund noch nicht ausgestellten Reverse, welche man nach den Äusserungen der kurfürstl. Abgeordneten demnächst gewärtigen durfte. Da dieselben auch noch nicht ihren Beytrag zu dem grossen und kleinen Vorrathe geleistet hatten, und denselben in einer rheinischen Reichsstadt erlegen wollten, so wurde ihnen zu erkennen gegeben, dass sie diese Rückstände und zwar zu Augsburg entrichten lassen möchten, weil keine der rheinischen Städte Theil am Bunde nehme. Der dritte Gegenstand, welcher die Abgeordneten beschäftigte, war die Durchsicht der Rechnung des Pfennigmeisters oder Kassiers; aus dieser ergab sich, dass der kleine Vorrath merklich erschöpft sey: daher wurde beschlossen, dass jeder Bundesgenosse bald möglichst 1500 fl. bezahlen sollte. Was die Diener des Bundes belangt, so sollte nebst dem mainzischen Marschall Hanns Leonard Kottwitz von Autenbach der trierische Marschall Anton Herr zu Elz auch als Befehlshaber des Bundes angestellt werden. Die von dem Grafen Albrecht von Löwenstein und Anderen dem Bunde angebothene



bothenen Dienste wurden ausgeschlagen, Albrecht Eytel von Wirsberg beurlaubt, Schellendorf und Marquard jener mit erhöhtem Gehalte, auch die Rittmeister Eilhart von Wüllen und Hanns von Gleichenheim beyhalten; die Anlegung der Posten an das kaiserliche Hoflager, an die rheinischen Kurfürsten, an die fränkischen Stände und sonsthin wurde vorzüglich dem Gutbefinden des Bundeshauptmanns überlassen. Der Bundestag schloss sich mit Präsentirung neuer Kriegsräthe; von Bamberg wurde Georg Gros genannt Pfersfelder und von Bayern Wolf Wilhelm von Mechselrein hiezu vorgestellet.

Die zu diesem Tage von den Bundesständen Abgeordneten waren:

von Mainz	{ Philipp Wolf von Rosenbach der Rechte Doctor Rath
von Trier	{ Anton Herr zu Elz Rath und Marschall
von Oesterreich Erzherzog Ferdinands	{ Johann Chrisostomus Hochstetter Doctor Albrecht Schenk v. Stauffenberg Hauptmann zu Kostnitz Hanns Heinrich von Reinach. von



- von Salzburg* { *Wilhelm von Trautmannsdorf*
Domdechant
Sebastian Höflinger der Rechten
Doctor Kanzler
Jacob Freyherr zum Thurn des
des Erzstifts Erbschenk.
- von Bamberg* { *Wolf Dietrich von und zu Wie-*
senthau, Rath und Hofmeister.
- v. Würzburg* { *Joh. Egolf v. Knöring Domherr*
Balthasar Hellu Licent. Kanzler.
- von Bayern* { *Wolf Wilhelm von Mechselrain*
Freyherr zu Waldeck, Hof-
marschall
Wilhelm Rösch zu Hilkershau-
sen etc. Hofmeister
Simon Thadäus Eck Doctor
Kanzler
Wiguleus Hund zu Sulzermos etc.
Onofferus Berbinger zu Neuhof
Christof Elsenheimer zu Ham-
bersberg.
- von Augsburg* { *Jeronimus Imhof der Älter des*
geheimen Raths und
Konrad Pius Peütinger Doctor.
- von Nürnberg* { *Thomas Löffelholz und*
Jacob Fütterer des geheimen u.
inneren Raths daselbst.



I.

A b f c h i e d

*des zu Landsberg gehaltenen Bundestags,
vom 9ten Nov. 1558.*

Zu wissen Als der durchleüchtig Hochgeborn fürst vnd herr, herr Albrecht Pfaltzgraf bey Rein Hertzog in Obern vnd Nidern Bairn etc. als der hochlöblichen Landspergischen Schirms Verain Oberhauptman kurtz verruckter Zeit durch die Römisch Keyserlich Mt. Vnsern Allergdsten herrn, gnedigist erinnert worden, was massen auf jüngstem allhie zu Landspergk gehaltenem Aynigungstag für Rathsam vnd gut gehalten, das itzermelter Schirms Verain auf den Abzugk des Kriegsuolcks aus dem Niderland vnd franckreich, wol vnd gut achtung zu geben, vnd auffsehens vonnöten, damit nit disen verainigten stenden durch solch Kriegsuolk was zugegen vnd nachteiligs angericht werde, vnd sodann auch derwegen für nothwendig angesehen worden. nach gelegenheit der leufft vnd Zeittungen des Abzugks auch darauf gemachter Anschleg vnd sorglicher Practicken halber beyleüffig vor jtz angehendem Winter ainen Aynigungstag zu halten vnd das dann gleich auf disse Zeit

A

der-



derselbe anzusetzen, Ir Key. Mt. am rathsamsten vnd besten sein eracht, Wie dann derwegen auch anderer nach gemelter Puncten vnd artickel erledigungs halber, hochgedachter herr Obrist ainen Ainigungs tag auf den sechsten dises Monats Novembris, allhie zu Landsperg einzukommen, aufgeschriben vnd angefetzt das dem allem nach Irer Key. Mt. auch anderer differ löblichen Verain fürsten vnd stend hernach benante verordente gesandte Rethen als sie zuuor ire beygehabte gewaltsbrief allerseits für vnd aufgelegt, die berürten Puncten vnd artickel auch anders dauon hernach sondere Vermeldung beschicht, differ sachen anhängig für hand genommen, berathschlagt vnd sich dertwegen mitainander verglichen haben, wie nach lengs vnderchiedlich hernach volgt,

Vnd sein anfencklich durch des hochernannten fürsten vnd herrn Oberhauptmans allher verordente Reth Relation vnd vnderchiedliche bericht beschehen, was massen die Sachen, so von den vorigen tractaten, vnd fürnemlich dem jüngst ergangenen Ainigungstag, vnd gleich darauf zu Augspurg eruolgter und gepflegener Handlung, seinen F. G. aufgewachsen vnd zu verrichten obgelegen, durch dieselbe sein f. g. angeordnet gehandelt vnd verricht worden. Dertwegen dann auch fürnemlich vermeldet, Als hieuor mhermalen von gemeyner

ner



ner Verain wegen für nutz und gut angesehen worden, noch etlich als beyleüffig zwen ehrlich Kriegserfarne und Redliche leut, deren sonderlich einer dem VeldMar- schalck zu ainem Leütinant, der Ander aber zu ainem Rittmaister, vnd baid auf den fhal eraischender nodturfft ain anzal reüter zu werben vnd aufzufüeren taugen- lich vnd zu gebrauchen, jn gemainer Ver- ain Dienst vnd Bestallung zu bringen. Das demnach vnd auf vorgepflegene Handlung, mit ermeltem Veld Marschalck Fritzen von der Schullenburg ainer, so seines vermel- dens ain guter statlicher aufrichtiger vnd tapfferer vom Adel, Willhart vonn Wullen genant, mit schreiben vnd credentz, dem herrn Obristen heraus zugeschickt, vnd dann noch zwen. benanntlich Christoff von Oberg, vnd Burckhard vonn Stainberg. de- ren ainer wie gemeldet, als Nemlich Chri- stoff von Oberg, für des Veldmarschalcks Leütinant, der ander aber neben Ime von Wullen zu Rittmaistern besprochen vnd angezaigt worden, Vnd obwol gedachter Veldmarschalck allain auf zwen Rittmai- stern, so vorberürter massen zu gebrauchen beuelch gehabt, Aber sich doch der von Wullen vernemen lassen, da nit mer als zwen angenommen werden solten, das er kains wegs gedechte, sich der anderm ainem zu nachtheil jn bestallung einzulassen, oder fürzusetzen, sonder vil ehr solcher bestal- lung



lung zu begeben etc. So hette dem allem nach vor hochgedachter herr Obrist zwischen Innen den ermelten Veldmarschalck vnd Rittmaistern besorglichen Vnwillen auch allerlai nachreden vnd schreiben, so vil leicht hieraus durch disse Personen vnnd ander der gemeynen Verain zu verclainerung eruolgen vnd zugezogen werden kundten, zu verhüeten sich mit Jnen den ernanten allen dreien (angesehen das auch fürnemlich hanns von Sellwitz, alss welcher seiner F. G. bestelter diener allein ist, vnd nit willens, fortan wie disses Jar her beschehen, gemainer Landspersgischen verain reütter zu werben, vnd zu bestellen. Auch die gedachten drei gar oder zum theil, da man deren künftiger Zeit nit würde bedürffen. füeglich vnd wol widerumb mögen solcher Irer dienerschafft erlassen werden. dieweil Ire bestellungen von Jarn zu Jarn aus vnd wider angehen.) beschliesslich In Bestallung eingelassen, dieselben auch gegen den Reuerfen, welche sein f. g. von ermeltem Veldmarschalk, neben seiner entschuldigung, das berürter massen merer Rittmaister alss f. f. g. begert vnd Jme beuolhen hetten, durch Jne besprochen worden, kurtz verruckter Zeit einkomen sein, aufgericht etc. welches dann alles die gedachten gesandten Reth vnd Anwelld der Key. Mt. auch Jrer gnedigsten vnd gnedigen fürsten, Auch herrn vnd oberer haben



ben, zu gnedigstem freüntlichem vnd vnderthenigem gefallen vnd Danck, fürnemlich aber zu gutem benüegen angenommen, darauf dann ferner sr. f. g. haimgestellt, derselben gutachten vnd gefallen nach, vorgedachtem von Wullen, da er vber vor eingenommene Vergleichung vnd betzalung der Zerung seines heraus vnd wider haimverraifens, auch aines vmbgefallnen Gauls halben ferrer anhalten würde, ergetzlichkeit vnd Vergleichung aus dem klainen Vorrath zuordnen zu lassen.

Zum andern, Als gleichwol in jüngst ergangnem Ainigungs Abschied, nach vermög vnd aufweisung des vierten vnd fünfften artickels verordnung beschehen, mit was massen die frenkischen stennd. Jrer bis daselbst hin auf Vnderhalt vnd Besoldung des dauor bewilligten Kriegsvolcks, auch etlicher noch anderer von gemainer Verain wegen gethaner Aufgaben vnd darlegens, nach Abzugk Jrer obligenden angebürnissen. des besteenden Restts von den andern Jren mit verainigten stennden hierjnn allenthalben gebürliche Gleichheit zu halten, widerumb entricht werden solen. Als nemlich zu Augspurg zwischen Bartholomej vnd Michaelis nechstuerschienen, das auch von solcher entrichtung vnd betzalung wegen. gemainer Verain Pfeningmaister-Ampts Verwesser gein Augspurg zu uerordnen solch gelt von disen verainigten für-

sten



sten vnd stenden zu empfangen, auch volgendes den frenkischen wider aufzulegen vnd zu bezalen, vnd dann für einnam vnd Aufgab in künfftige Rechnung zu legen, vnd zu verrechnen etc. Aber doch solchermaßen dem Buchstaben vorberürts Abschieds nit nachgegangen, sonder vnerwartt des Pfenningmaisters, auch one desselben zuthat. die gedachten erlegung vnd betzalung hin vnd wider fůrgangen, vnd beschehen, gleichwohl aber durch die frenkischen ainigungsstennd die andern, dauon Innen solche betzalung eruolgt quittiert worden, Ist derwegen bedacht vnd verabschiedt, das solche quittantzen vorgedachten Pfenningmeister-Ampts Verweiser, gegen ainer schriftlichen bekantnus zugestellt, vnd dann durch Jne hernach in Rechnung, wie sich gebüert eingebracht werden solten,

Zum Dritten. Als der hieuor abgehandelten vnd beschlossnen Einnam haben der Stett Windshaim vnd Weissenburg am Nortckau die bewilligten Obligationen vnd verschreibungen, Inmassen man sich deren allerseits mitainander verglichen, durch obhöchstgedachte Key. Mt., Volgents auch, durch den Ertzbischoff zu Saltzburg, vnd seiner f. g. thumbcapittel, Item Hertzuge Albrechten in Baiern, vnd dann auch durch ainen Erbarn Rath der statt Augspurg, durch Befiglung vnd Vnder-schriefften, wie sich gebüert, gefertigt worden



den, auch durch jtz hochermelts herrn
Ohriften alher abgefandte Reth vnd be-
uelchhaber Jnn besamleten Ainigungs-
rath für vnd aufgelegt, sein volgents solche ob-
ligationes vnd verschreibungen neben den
Ingroffierten Reuerfen so man dagegen von
ermelten baiden stetten gefertiget zu em-
pfahen, der frenckischen stennnd allher ver-
ordneten Rethen. zugestellt worden, der
mainung, solches alles Jren gnedigen für-
sten auch herrn vnd obern, von gleichmef-
figer Verfertigung wegen anzubringen, vol-
gents auch denen beiden stetten gegen em-
pfahrung, wie gemeldet, Jrer bewilligten
Reuers, zuüberantworten. Vnd sollen
dann solche gefertigte Reuers von jtz hoch
vnd wolgedachten frenckischen Ainigungs-
stenden sicher vnd gewarfamlich dem herrn
obristen in Verwarung der Ainigungs Cantz-
lej zugeordnet vnd vberschickt werden,

Zum Vierten. Ist volgents Relation
vnd bericht bescheen, was massen auf den
obuermelten nach jüngstem allhie gehalt-
nem Ainigungs tag, im Monat Julio zu
Augspurg eruolgten Tractat vnd gepflegne
handlung, von wegen des damaln besorg-
ten Widerzugs des Sächsischen vnd andern
in der frenckischen ort vnd neben vmb,
dem König zu franckreich geworbnen
Kriegsuolcks, durch den herrn Obristen
diffe dinng anfencklich dem durchleuchi-
gen hochgebornen fürsten herzog Cristoffen

zu



zu Wirtemberg vertreülicher mainung angebracht worden, von dannen es auch volcents an Hessen vnd Sachssen gelangt, was auch daselbst her dem herrn obristen wider einkommen, vnd dann f. f. g. mit dem auch durchleüchtigen hochgebornen fürsten herzog hainrichen zu Braunschweig etc. vnd dann letztlich mit Hansen von Sellwitz, vmb monat lanng verwartt, der geworbenen anzal Pferd gehandelt worden etc. Alles mit für vnd auflag der hin vnd wider ergangnen schreiben copien vnd anderer vrkunden. welchs dann alles vorberürter massen auch zu dannck vnd gefallen angenommen worden.

Zum fünfften, Als auf des hern obristen hieuor bescheene bewilligung die Oberhauptmanschaft volliglich hinaus die bewist Zeit differ whrender verain zu tragen seinen f. g. auf dero ansuechen, die weil fürnemlich alle dienst beuelchs vnnd kriegsleüt, Jrer besolldung vnd betzalung, gewhonlich von den obristen, vergwist sein wollen, ain genuegsame Caution vnd schadlosshaltung bewilliget worden. Also hat man sich an Jtzt der nottel solcher Caution, vnd schadlosshaltung verglichen, welche numer zu ingrossiren, vnd durch den herrn obristen seiner f. g. gelegenheit nach, dero mit verainigten fürsten vnnd stennden von bewilligter besiglung vnnd verfertigung wegen, zu zu ordnen sein wirdet.

Zum

Zum Sechsten. Alfs auf den erschrockenlichen Mordthetlichen fal. so sich an weiland dem hochwürdigen fürsten, herrn Melchiorn bischoffen zu Wirtzburg vnd hertzogen zu Francken, hochseliger gedechtnus, ergangen hat, eruolgt ist, das an seiner f. g. verledigte statt, durch ordenliche election vnd whal, der auch hochwürdig fürst, vnd herr, herr Friderich, zu bischouen zu Wirtzburgk, erwhelt, auch also zu dem stift vnd hertzogthumb francken, kommen ist, darauf dann gleich sobald f. f. g. sich differ Ainigungs verwantnus, auch deren darjnn seither gepflegnen vnd fürgegangenen tractaten vnd handlungen thailhafftig gemacht, sich darein vermenngt vnd eingelassen, etc. vnd aber die Hauptainigungs verbindung jm vierten thail, vnter der Rubrick Der Pundts Verwanten Erben vnd nachkomen sollen die Zeit aus jm Pund pleiben etc. Vndter anderm gar austrucklich vermag vnd mittbringt. Da sich begebe. das der geistlichen Fürsten vnd stennd ainer oder mher vor aufganng differ Ainigung, mit tod abgieng, oder jre stift vbergeben Administrator, Coadjutor oder andere, wie die namen haben mechten, annemen würden, das alfs dann die thumb und andere Capittel solcher stift kainen andern erwhelen, noch annemen sollen. er verschreibe

be



be sich dann, sampt den andern Pundts-
stenden in disen Punnd zu sein, vnd al-
les das zu thun, was die obgenante geist-
lichen fürsten vnd stennd, auch jre Capit-
tel Innhalt disser Ainigung vnd Verpundt-
nus verschriben sein etc. Vnd so dann
auch, der vorermelt artickel gleich im an-
fang eraischt vnd will, das im fall, da dis-
ser Ainigungsstennd ainer oder mer. in
Zeit diser Ainigung mit tod abgeen würde,
dannocht nicht desto minder derselben ai-
nes jeden standts erben vnd nachkommen,
mit jren fürstenthumb, Stifften, graffschaf-
ten. herrschafften. landen. leüten. stetten.
schlossern. vnd gebieten. die Zeit aus in
diser Ainigung pleiben sollen. Auch also
derselben Ainigungsstennd Vnderthanen sol-
ches bey den Aiden vnd pflichten. damit
sie denselben jren herrn verpunden, schul-
dig sein zu halten, vnd zuuollziehen etc.
Ist dem allem nach itzt ain concept, wel-
cher gestalt von hochgedachtem Erweltem
herrn bischoffen zw Wirtzburg, gemelte
Obligation vnd verschreibung anzunemen,
begriffen. auch seiner f. g. alher abgefän-
ten rethen zugestellt, des Versehenns, sein
f. g. werde dessen kain sonder bedencken
haben, auch derwegen solch concept zu-
stunnden aufrichten, vnd mit befigung vnd
Vnderfchrifft gefertiget, dem herrn Obri-
sten vnfaumlich zukommen lassen.

Zum

Zum sibenden, Ist von wegen der Postten, so ain zeitlang her auf gemainer Verain darlegen vnderhalten worden, für gut angesehen vnd beschlossen, das solche Postten dissier Zeit nit abzuthun. sonder noch ferrer, vnd sonderlich bis auf nechst angeenden Reichstag, daselbst hin dann, die verainigten fürsten. vnd stennd aigner Personen. oder auch zum theil durch Ire abgesante Potschafften vnd beuelchhaber zusamkommen mögen, zu erhalten, das aber gleichwol die Postleger, so bis daher von München aus gegen Saltzburg auf die ordinari Post geordnet gewest, vmbgelegt, vnd gegen Regenspurg zu, verwendet werden sollen. allda sie dann jtz der Zeit die ordinari Post zu höchstgedachter Röm. Key. Mt. jtzigem hofleger gein Prag zu erlanngen, Dieweil auch bis daher etlichmal von der ordinari Postmeister wegen, zu Saltzburg vnd Augspurg, auch Jrer Postschreiber halben, dero aller jezuweilen habender bemuehung, dissier Ainigung wegen vmb ergetzlichkeit oder vergleichung, bey dem herrn Obristen anlanngens beschehen, Ist der wegen bewilliget, vnd seinen f. g. haimgestellt, dissier jtzermelten Personen, von merers fleis vnd naiglichkeit wegen, damit sie auch seinen f. g. als Pundtsobristen nit allain die brief vnd annders, gemeyne verain belangent, so Innen zu handlen kompt jeder Zeit fürderlich zu ordnen



nen, sonder auch, was ferner der leüfft halber bey Innen ankumpt, dessen auch vnfaumlich f. f. g. zu berichten desto mer naiglicheit empfahen, zimliche verehrungen aus dem klainen Vorrath zuzuordnen,

Zum achten. Alls nun dem allem nach zu berathschlagung der zweien ausgeschriben vnd proponierten Puncten gegriffen, derhalber auch anfencklich, welcher massen die sachen anzustellen, vnd fürsehung zu thun. damit das Kriegsuolck so wie vermuetlich gegen dissem angehenden winter von den Kunigen zu Hispanien Engelland vnd franckreich, Jren abzug widerumb nach teutschen Landen nemen, disen verainigten stenden derselben fürstenthumben, landen vnd leüten on nachtail vnd schaden. auch vnbesamlet vnd ainzig weifs, nach haus durchraife, oder da solch vnd sonderlich das frantzöfisch Kriegsuolck, dissen stenden. was beschwerlichs vnd nachteiligs fürzunemen vorhabens. was massen doch demselben füeglich gesteuert, vnd gewhert werden mochte, etc. In consulltation vnd berathschlagung gezogen, sein also die bey wenigen Jaren her, geschwinde fürgegangene abzug, vnd was daraus etlichen hohen Potentaten auch Chur vnd fürsten, vnd andern stenden des heyl. Reichs, beschwerlichs vnd nachteiligs eruolgt, zu gedanken gefüert, derhalber auch, vnd dieweil aus vergangnen geschichten der künff.



künfftigen dinng wol warzunemen. vnd
darauf mit statlicher fürsehung bedacht vnd
gefaßt zu sein nutz vnd rathsam, für gut
angesehen, vnd bedacht worden, das auf
solch abziehent kriegsuolck. fürnemlich,
dieweil auch ains theils desselben. fridhef-
fig, aufrürisch vnd vnruig vorgeer vnd an-
führer, ob die wol anhaims wenig zu fin-
den noch zu uerlieren, sich dannoch aines
statlichen ruckens etlicher massen getroßt
vnd zum thail vernemen lassen, gute ach-
tung zu haben. desshalber auch besorgli-
chen schaden vnd nachtheil zuuerhüeten
stattliche fürsehung zu thun. Derwegen
dann auch einhelliglich bedacht vnd ver-
abschiedt worden. das ansencklich disse
verainigte fürsten vnd stennd sampt vnd
sonder sich in guter gewarlam zu halten,
auch die Rittmaister Haupt vnd beuelchs-
leüt so durch dero jeden fürsten vnd stand
insonderheit differ Verain halber bestellt
vnd hieuor namhafft gemacht, ernstlich
zuuermanen vnd anzuhalten sein sollen.
solchen fleis vnd fürsehung fürderlich zu-
thunn. damit sie zum fall eraischender not-
turfft, mit Jrer anzal Kriegsuolck, zu roß
vnd fues vnfaumlich aufkommen vnd ge-
faßt erscheinen mögen. Dergleichen aufs-
schreiben vnd vermanungen. sollen auch
durch mer hochgedachten hern Pundtsob-
risten an seiner f. g. Leütinant auch den
Veldmarschalck vnd ander gemeyner Verain
be-



bestellte Rittmeister, fuesknecht Obristen, vnd Beuelchsleüt hinzufertigen sein, gleichwol mit austrucklicher Vermelldung, das solch werben vnd verassen souil möglich mit wenigsten Vncosten vnd Darlegen beschee. Es ist auch auf den fhal ainer eilenden vberfelligen gefhar vnd notturfft, hochgedachtem hern obristen. vnd dann den frenckischen Ainigungs stennden (deren vnd anderer geordnete Kriegsreth auch derwegen sein f. g. dero gelegenheit nach sampt dem obristen Leütinant zu erfordern.) macht vnd Gewalt gegeben, auch jren f. g. vnd Erbarkeiten haimgestellt, nach gelegenheit solch noth vnd gefar. wie sich die erzaigen vnd ansehen lassen mögen, ain Anzal Kriegsuolck zu Ross vnd fues, auf gemainer Verain darlegen vnd Vncosten in Verwartt oder bestallung zu nemen vnd zu erhalten. bis das derwegen ferrer zusamkunfft fürgenomen, vnd disen dingen andere fürsehung vnd ordnungen gegeben würden. damit man also disser ort bei dem geliebten friden. vnd ruhe, desto sicherer zu beleiben, vnd sich vor vnrechtmessigem gewalt, vermittlst der gnaden Gottes aufzuhalten habe, Vnd ist dann ferrer, dieweil fürnemlich in solchen vnd dergleichen fellen vnd kriegsübungen an guten gerechten vnd gewissen Kunthschafften seer hoch vnd vil gelegen, für ain sondere notturfft gehalten, vnd verabschiedt worden, das all
und



vnd jede fürsten vnd stennnd jnnsonderheit
aber die von Augspurg vnd Nürmberg. wie
die vor andern statlich zu thun wissen.
solch vnd dergleichen kunthschafften, son-
derlich der betzalung halber des Frantzö-
fischen Kriegsuolcks bey Trier, auch zu
Leon. nach vermüglichkeit fürnemen, vnd
bestellen, vnd wes sich dann also die stennnd
erkundigen, vnd in erfahrung bringen wer-
den, des sollen sie jeder Zeit, höchstge-
dachte Key. Mt. auch den herrn Obristen
vnfaumlich vnd fürderlich berichten, solchs
volgents nach gutachten seiner f. g. den
andern stenden auch haben zuzuordnen,
vnd sich dann selbst nach gelegenheit in
die handlung zu schicken.

Vnd wiewol auch vil höchstgedachte
Rö. Key. Mt. aus dero allergnädigstem vnd
vatterlichem gemuet, vnd naiglichkeit,
durch sondere Legationen vnd abschickun-
gen bey des heyl. Reichs Churfürsten, (je-
massen durch jrer Mt. alher verordente
Reth vnd Commissarien referiert vnd für-
gebracht worden.) Volgents auch durch
offne aufgangene Mandat, bey den Reichs-
kraissen vnd derselben erkieften obristen
vnd zugeordneten allerhand gnedigste hand-
lung beuelch vnd vermanung auf wirckli-
che handhab vnd erhaltung des gemeynen
Landfridens vnd darüber aufgerichter Exe-
kutionsordnung, fürgenommen vnd aufgeen
lassen, derwegen dann auch Jrer Key. Mt.
aller



aller gebuer nach vnderthenigist vnd höchste Dancksagung zu thuen. Dieweil aber dannoch die Kraishandlungen, vnangesehen der jüngsten zu Augspurg Anno. L. V. verglichnen bewilligten vnd aufgerichteten Executionsordnung, dermassen gestalt, vnd voraugen. das sich darauf zu erhaltung ruhe fridens vnd sicherheit der nothwendigen zuzughilff vnd Rettung zeitlich vnd vorangefallnen nachteil beschedigung vnd beschwerden nit sogar bestendiglich zu verhoffen, noch zu getrosten, Ist derwegen für rathsam angesehen vnd beschlossen, von differ löblichen schirms verain wegen. Jr Key. Mt. vnderthenigist anzulangen vnd zu bitten. Damit Jr Mt. anfencklich bey den durchleüchtigsten, durchleüchtigen vnd hochgebornen Chur vnd fürsten. den hertzogen zu Sachssen vnd Marggraffen zu Brandenburgk. sonderlich jnn der Marck, volgens auch bey den hertzog zu Pommern Mechelnburg, vnd besonnderbar dem Landgraffen zu Hessen. gnedige vnd ersprißliche Vermanungen vnd begeren gethan. auch solche handlungen fürgenomen hetten, damit Jrer Chur vnd f. g. Lehenleuten vnd Landessen, so jn des Königs venfranckreich Kriegsdiensten, mit beuelch vnd reüttern sein, ernstlich vnd statlich auferlegt, mandiert vnd beuolhen wurde. sobald sie sich jn den abzug begeben, jre mitbestellte reütter, vnd so vnter jren fan-

nen

nen oder beuelhen geritten, auch ander
Kriegsuolck von hannden zu lassen, vnd
aintzelig, auch one diser stend vnd menig-
lichs jm hey: Reich beschwerden vnd nach-
teil, dennechsten wider anhaims zu trach-
ten etc. Item vnd das auch ferrer, Jr.
Key: Mt. auff nechst künfftigem vorsteen-
dem Reichstag, allergnedigst vnd vatter-
lich solche handlung vnd fürsehung fürzu-
nemen vnd anzustellen bedacht sein wol-
ten. damit vorberürte Executions Ordnung.
da jr darjnn hievor vnervogne vnd vnfür-
sehene mengel zu befinden, oder seither
eingeschlichen weren. gebessert oder doch
solche hievor bewilligte vnd aufgekündte
ordnung vortan mer, alls bis daher be-
scheen. jnn solche wirckliche handhab vnd
vollziehung jederzeit getzogen würde. da-
mit sich dero die fridliebenden vnd gehor-
samen fürsten vnd stennd des heyiligen
Reichs, zu angenemer ruhe fridlichem we-
sen, auch aller gebüer vnd billichkeit et-
was mer zu getrosten. vnd darauf bestenn-
diglich zuuerlassen hetten. Derwegen dann
auch jtz gleich von Jrer Key. Mt. wegen
villeicht nit vn Rathsamlich durch sondere
vnd fürderliche abschickungen bey den für-
nemisten fürsten vnd stenden des Reini-
schen Kraifs, verordnung zu thun vnd zu
verfüegen, damit daselbst die Kraifsobristen
vnd Zugeordenten lenger vnuerschoben vnd
vnangestellt, auch würden erkieft, vnd vol-



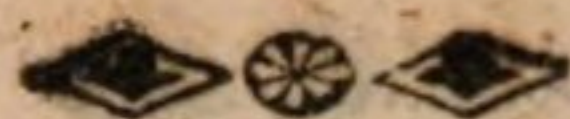
gents desto statlicher in berürtem Reinischen Kraiſs das ihene ſo zu ertrennung des vortan abziehenden Kriegsuolcks aus dem Niderland vnd franckreich, beyderſeits des Reins dienlich, derſelben ort fürgenommen vnd gehandelt werde, deſſen dann villeicht auf vorbeſcheene Jrer Key. Mt. Vermanung vnd gepflogene handlungen. die Reinischen Churfürſten vnd andere ſtennd auch nit vnbedacht ſein, vnd mochte villeicht nit vnfüglich dergleichen perſonlich vnd eilend abſchickungen, zu den frenckischen. Schwebischen. vnd weſtphälischen Kraiſſen, vnd fürnemlich zu dem Ertzbischoffen zu Trier vnd herzogen zu Julich fürzunemen vnd zu uerordnen ſein, mit ſonder angehefften beuelhen, der ſachen des abzugs vnd vorhabens des Kriegsuolcks daſelbſt wol warzunemen. Auch deren ding den hern obriften fürderlich zu berichten, vnd das dann ſolche abgeſanten, die ſachen wie gemeldet, bey den Kraiſffürſten obriften vnd zugeordneten nach möglichkeit befürderten, auch vor vnd eher daſelbſt her ſich ainicher befahrdiffer verain halber wenig mer zu befahren, nit abzugeen. etc.

Dieweil ſich aber wie gemeldet, auf ſolche Kraiſſhilffen. diſſer Zeit vnd fällt nit ſo gar zuuerlaſſen. So iſt derhalben, vnd damit auch alle ſorgliche gefhar vnd beſchwerden ſovil möglich von diſſer Landſpergi-

pergischen Verain abenthaltten würden. be-
dacht vnd für gut angesehen worden, das
jn berürtem schreiben. so von hie aus der
höchstgedachten Key. Mt. zuzuordnen, die-
selbe neben den vorermelten Puncten. fer-
rer auch allervnderthenigst zu ersuechen
vnd zu pitten, das Jr Mt. dero Vettern
der Kön. Mt. zu hispanien vnd Engelland
etc. disse ding freüntlich vnd fürderlich
anzubringen vnbeschwerd sein wolten. Der-
halber auch Irer Key. Mt. stathaltern der
oberösterreichischen lannde vnd der Zeit
abgesandtem Legaten vnd oratorj dem Wol-
gebornen herrn Georgen grafen zu helffen-
stain, vnd freiherr zu Gundelfingen beuelch
zu geben, bey Irer Kon. M. die sachen
dahin zu befürdern, damit dieselbe land-
spergische schirmsverain auch wolle zu
freüntlichem vnd gnedigstem angedencken
vnd befelch haben, derhalben auch vn-
der andern durch etlich sonnder Irer Kön.
Mt. fürneme Reth beuelchsleüt vnd die-
ner solche verordnung thun, vnd jn dero
Veindts veldleger, auch bei desselben be-
soldtem teütschem Kriegsuolck gewisse gu-
te kunthschafften bestellen vnd aufmachen
lassen, dadurch in aigentliche erfahrung zu
bringen, wohin doch auf beynahenden
künfftigen abzug solch frantzösisch teütsch
Kriegsuolck den kopff hinaus zu strecken,
vnd ob es auch disen verainigten fürsten
vnd stenden was nachteiligs fürzunemen



vnd vortzusetzen, Wasmassen auch solchs berathschlagt, vnd zu werck zu ziehen vorhabens vnd bedacht sein soll, da sich dann also befünde, das solcher abzug disen stenden beschwerlich fallen vnd gelten, auch derwegen solch frantzösisch Kriegsuolck danden am Rein sich zusam thun, oder besamlen, vnd volgents seinen anzug hauffen weifs herauf nemen soll, das allsdann solchem Kriegsuolck nach gelegenheit vnd sterke desselben etlich geschwader teütscher Reütter von vnd aus höchstgedachter Kön. Mt. zu Hispanien vnd Engellandt besoldtem vnd dienetem Kriegsuolck angehenckt, das auch volgents dieselben reütter in der Key. Mt. namen, doch auf gemainer Verain darlegen vnd Vncostten, zu dienen, auf vnd in Bestallung genommen, gemustert vnd In den Anzug herauf disen ainigungsstenden zu hilff vnd rettung on allen verzugkh vnd zum fürderlichsten geordnet würden, derwegen dann auch ferner für rathsam angesehen vnd bedacht worden, das von gemeyner Verain wegen merhochgedachter hertzog Albrecht zu Bairn etc. zu ersuechen vnd zu bitten, damit s. f. g. gemeynem Wesen zu guttem bewilliget hetten, vnd erlaubnus gethan, derselben hoffmarschalck Pangratz von Freiberg zu Aschaw vnd Wildenwartt, oder doch, da derselbe differ Zeit füeglich nit abkommen möchte, ain anderer statlicher vnd ehr-



ehrlicher Man durch s. f. g. auch vnerwartet Jrer Mt. credentz. wohlgedachtem herrn Stathalter. graf Jorgen zu helffenstein on allen verzugk fürderlich zuzuordnen, damit er der zugeordent, die sachen nit allein bey wolgedachtem hern Stathalter jederzeit nach möglichkeit sollicitiren, sonder das auch wolgedachter graf zu helffenstein, beineben des Marschalcks oder des anndern bairischen raths vnd abgesanten, die sachen bey der Kön. Mt. volgents auch bey dero trefflichen vnd fürnemisten rethen, auch bey den Beuelchsleuten vnd dienern anbringen werben vnd handeln mögen, damit auch solchs souil desto statlicher vnd mit mherer frucht vnd erschießlichkeit vortgesetzt werden mög, so solle von der key. Mt. wegen ainer, so der Niderlendischen vnd frantzösischen Sprach kundig, gedachtem von freibergk, oder dem andern. so wie gemeldet an sein stat zu ordnen zu zugeben sein, damit also derselbe die sachen allenthalben vngehindert seinem gutachten nach anbringen, werben, handeln vnd zu werck richten mög, auch derwegen vorberürtermassen, da solchs die nodturfft eraischen würde. besprechen, auffnemen, vnd bestallung aines Oberhaupts auch Rittmaister Vendrich vnd beuelchsleüt darzu musterung vnd betzalung des aufgenommenen vnd anreittenden Kriegsuolcks fürnemen, vnd darauf Wechsel



fel oder ander gelt, an gelegnen orten von gemeyner Verain wegen, aufbringen, Doch soll er zuuor alles vnd souil der kuntschafften vnd erfahrung des frantzösischen teütschen Kriegsuolcks vorhabenden abzugs vnd practiciertter anschleg halben geben, er auch sunst allenthalben. solcher vnd dergleichen sachen halben sich befragen vnd erkundigen würde. Jr. key. Mt. vnd dann auch vil hochgedachter hertzog Albrechten jnn Bairn, als Pundts obristen jeder zeit on allen verzug aufs fürderlichst vnderchiedlich vnd lauter berichten. darauf auch daselbst her bescheydts vnd beuelchs weß er sich hinnach jnn sachen zu halten. erwarten, vnd volgents demselben gemes vortfaren vnnd hanndlen,

Zum Neüntem vnd letzten, Als in berürtem auffschreiben, was von erstattung vnd betzalung wegen des vncoßtens, so gemeynen Ainigungsstenden den nechstuergangen frueling, auch ain Zeit des sommers her, auf das sonder bestellt vnd vnderhalten Kriegsuolck jm Land zu franken aufgeloffen, vnd villeicht nachkommender Zeit solcher oder anderer gestalt noch ferrer aufzuwenden sein, oder werden möchte, auf jüngst gehaltenem Ainigungstag die Augspurgischen gesanten fürgebracht, vnd mit Innen gehandelt, für den andern Puncten, welcher anjtz in Berathschlagung zu ziehen. vnd zu erledigen sein.

sein sollen. vermeldet vnd proponiert worden. Haben gleich darauff, die gedachten Augspurgischen gesanten beygehabter Instruction vnd beuelch nach, von Jrer herrn vnd obern wegen. noch mer auffüerung vnd weitleüffigen bericht. als hieuor durch sie beschehen, gethan vnd fürgebracht, alles der mainung, auff vorigem Jrem Vorhaben. vnd begeren zu uerharren, Dieweil aber entthgegen der andern verainigten fürsten vnd stennd allher abgesandte Reth sich aus jren beygehabten Instructionen zu berichten gehabt, das Jr Key. Mt. auch gnedigste vnd gnedige fürsten vnd günstige herrn vnd obern anders sich nit versehen. noch verhofft, dann ain Erbar Rath der stat Augspurg, wurde auf so gar statlichen vnd auffürlichen bericht des grundts vnd billichkeit differ sachen, wie solchs dem jüngst alhie zu Landsperg ergangenen abschied, nach der leng einuerleibt, vnd sich dessen daran die gedachten von Augspurg wohl zu berichten gehabt, von solchem Jrem obuermeldten widerigen vorhaben abgetreten sein, vnd des begeben haben, wie dann auch solchs den ermelten Augspurgischen gesanten enthdeckt vnd vermeldet worden, vnd so nun aber dessen vnangesehen obuermeldt ferrer anbringen, durch sie die Augspurgischen gesanten gescheen. Welches dann auch volgents aus Jrer Instruction getzogen, in schrifften vber-



vbergeben worden. Vnd aber darauff an
jtz zu ferrer handlung zu begeben
vnd einzulassen, der andern verainigten
fürsten vnd stennend Reth vnd gesanten. kei-
nen beuelch gehabt, wie sie dann auch
darauff nit hatten abgefertiget werden kön-
nen, So ist dannoch solche schriftliche
Verzaichnus Itzigen der Augspurgischen
fürbringens vnd aufzugs der Instruction,
von den ermelten rethen vnd gesanten mit
der vermeldung solchs der Key. Mt. auch
den anndern verainigten fürsten vnd sten-
den anzubringen auf dissmal angenommen
worden, In Achtung, Jr Key. Mt. auch
f. g. vnd Erb. werden sich hierüber ferrer
beschaid, Instruction vnd beuelch dero
Reth vnd gesanten damit auf nechstkünff-
tigen Ainigungstag zu hinlegung vnd erört-
terung disser sachen abzufertigen entschlief-
sen, Welchs durch die Augspurgische ge-
santen auf dissmal zu danckh angenommen,
gleichwol aber daneben vermeldet worden,
das solcher verzug sowol als vorberürte Jr
Itzgethane bewilligung Irer hern vnd obe-
rer halben, sich neben andern fürsten vnd
stennenden, gegen dem vorsteenden sorgli-
chen abzug, anjtz weiter in Vncollsten
vnd darlegen, wie vorsteet zu begeben,
vnd einzulassen, denselben Jren herrn vnd
obern an vorberürter Irer vorhabenden ge-
rechtigkeit vnd wels sie diffalls befuegt,
vnd Innen die Pundts ainigung auflegt,
vnuor-

vnuorgreiflich vnd on nachteil sein vnd pleiben soll.

Vnd seint auf dissem Ainigungstag von der stennd wegen, als verordent vnd abgefandte Reth vnd beuelchhaber mit Volmacht erschinnen, anfencklich der hochstgedachten Röm. Key. Mt. als Ertzhertzen zu Osterreich halber, von wegen Irer Key. Mt. ober vnd vorder osterreichischen lannd, herr Wilhelm, des heyligen Rö: Reichs Erbtruchses freiherr zu Waltpurg der jünger. herr Johann Vlrich Zasius der Rechten Doctor vnd Cantzler der vorder österreichischen Lannden. vnd herr Wilhelm Gienger Regent der oberösterreichischen Cammer, all drey Irer Key: Mt. reth. Von wegen herrn Michaeln, Ertzhischoffen zu Saltzburg, Legaten des stuels zu Rom. herr Virgilius Vberäcker, thumbherr daselbst, vnd Carl Rorwolff Pfleger zu Mittersil, Kriegsrath, Von wegen herrn Georgen, Bischoffen zu Bamberg, herr Marquart vom berg der Rechten Doctor, thumbherr vnd Rath daselbst. Von wegen herrn Friderich erwelten zu Bischoffen zu Wirtzburg vnd Hertzogen zu francken, herr Michael von Liechtenstain, des thumbstiffts zu Wirtzburg thumbherr vnd Scolasticus, Probst des Stiffts zum Neuenmünster daselbsten vnd Landrichter des Key: Landgerichts hertzogthumbs zu francken, vnd Valentin

vonn



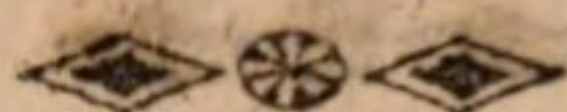
vonn Münster Ritter Amptman zu Arn-
stain, Von wegen herrn Albrechten
Pfaltzgrauen bey Rhein, hertzogen in obern
vnd nidern bairn etc. Pangratz von Frei-
berg zu Aschau vnd Wildenwartt hof-
marschalck, Kriegs Rath, Wiguleus hund
von Lautterbach, vnd Onoffrius ber-
binger, beyd der Rechten Doctor, Von
wegen der stat Augspurgk hanns Vhelin
Kriegsrath vnd Sebastian Christoff
Rehlinger der Rechten Doctorn, Von
wegen der Stat Nürnberg Iacob Muf-
fel zu Eckenhaid Kriegs Rath.

Difs alles zu wharem Vrkunth ist diser
abschied begriffen mit der Itzernanten ge-
santen reth vnd Pittschafften handen vn-
derschriben, vnd vonn jedes thails wegen
ainmal verpettschiert, auch deren jedem
theil ain gleich lauttender schriftlicher ab-
schied zugestellt. Gescheen zu Landspergk
auf den Neüntem tag des Monats Nouem-
bris. Nach der geburt Christi vnser lieben
herrn vnd erlöfers. Als man zelt fünff-
zehenhundert Acht vnd fünfftzig Jar.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Wilh. Erbtruchses Fh.	Pangratz von Frei-
zu Waldpurg d.	berg z. A. mpr.
Jüng. mpr.	Wiguleus hundt. D.
Joh. Vlrich Zasius mpr.	mpr.
W. Wiener mpr.	

Virgi-



Virgilius Vberäckher,	Onofferus Perbinger
Thumbherr.	D. mpr.
Ca. Rörwolff kriegs-	hanns Vehlin des
rath.	Rhatts zu Aug.
Marquard vom Berg,	Sebastian Christoff
thumherr.	Rhelinger D.
Michel vom Lichten-	Jacob Muffel zu
stein thumherr.	Eckenhaidt kriegs-
Valtin von münster.	rath. etc.

II.

R e v e r s

*der Stände des Landsberger Bundes gegen
den Herzog Albrecht von Bayern
als Bundesobersten, vom J. 1558.*

Wir Ferdinand, von Gottes gnaden Er-
welter Röm. Keyser zu allen Zeiten meh-
rer des Reichs in Germanien, zu hungarn,
Behaim, Dalmatien Croatien vnd Sclauo-
nien etc. Kunig, Infant in hispanien, Ertz-
herzog zu osterreich, hertzog zu Burgund,
Steir, Kernten, Crain vnd Würtemberg,
etc. graue zu Tirol etc. als Ertzherzog zu
ostereich, Wir Michael Ertzbischoffe zu
Saltzburgk, legat des Stuels zu Rom, Wir
Georg bischoffe zu bambergk, Wir Frie-
derich erwelter zu bischoffe zu Wirtz-
burg,



burg, vnd hertzoge zu Franckhen, Wir
 Thumprobst, Dechant vnd Capitel der
 Ertz - vnd stifte, Saltzburg, bamberg vnd
 Wirtzburgk, vnd Wir die StattPfleger Bur-
 germaister vnd Rätthe der Stett Augspurgk
 vnd Nürnberg, Bekennen vnd thun kunth
 öffentlich mit dissem brieff für Vns, Vnsere
 erben vnd nachkomen. Wiewol alls wir
 Vns verruckter Zeit, auch neben vns der
 hochgeborn vnd durchleüchtig fürst, herr
 Albrecht, Pfaltzgraue bei Rhein, hert-
 zog in obern vnd Nidern bairn, etc. Vnser
 lieber son vnd vetter, auch besunder lieber
 herr vnd freünd vnd Herr. In ain freünd-
 liche vertreüliche schirms verain vnd Ver-
 stendtnus mit ainander eingelassen, vnd zu-
 samb begeben, vnder andern fürnemlich
 der oberhauptmanschaft vnd derselben ver-
 waltung halber herkumen vnd bewilligt
 worden, das die zeitlang disses wherenden
 Pundts wir Kaiser Ferdinand, auch ge-
 dachter herzog Albrecht zu Baiern gemai-
 ner Verain zu gutem vns solcher oberhaupt-
 manschaft vndernemen vnd dieselbe tragen
 sollen, dergestalt, das durch vns Kaiser
 Ferdinand vnserer geliebten sön ainer,
 alls nemlich König Maximilian zu be-
 haim oder Ertzhertzog Ferdinand zu
 solcher oberhauptmanschaft verordnet wer-
 den, vnd das dann diss ampt ain Iar vmbs
 ander, durch der Itzernanten gebrüeder
 ainen, vnd denn durch obermelten hert-
 zog

zog Albrecht, als die erwelt vnd erbett-
 nen obristen hauptleut verwaltet werden
 soll, darauf dann auch sein herzog Al-
 brecht lieb vnd f. g. solche oberhaupt-
 manschafft das erste, vnd volgens auf vn-
 ser gnedig vnd freüntlich begeren vnd ge-
 sinnen, auch vnderthenig Pitten das ander
 Jar zu vnserm gnedigen freüntlichen vnd
 vnderthenigen angenehmen gefallen vnd
 dank erspriesslich vnd wol verwaltet hatt.
 Dieweil dann an Im selbst kunthbar vnd
 meniglich bewußt, das vnser Kaiser Fer-
 dinand geliebte lune mit jren abwesen,
 disen vnsern einverainigten stenden etwas
 weit enthessen, vnd also in fürfallender
 noth vnd anderm obligen beschwerlich zu
 erlangen, Enthgegen aber der gedacht vn-
 ser lieber Sun Vetter vnd fürst hertzo-
 ge Albrecht nit allein disen stenden, vnd
 allem wesen gantz gelegen gefessen, vnd
 numer der sachen stattlichen berichtet,
 vnd gute erfahrung empfangen, Also hat
 auch auf vnser gnedig vnd freüntlich be-
 geren vnd anlangen, auch vnderthenig Pit
 sein L. vnd f. g. bewilligt, vnd zugesagt, sol-
 che vorberüerte oberhauptmanschafft vnd
 derselben Verwaltung, bis zu ennde differ
 Aynigung velliglich hinaus zu tragen,
 welchs wir dann von seiner L. vnd f. g. zu
 gnedigem vnd freüntlichen gefallen, auch
 vnderthenigem Danck angenommen, vnd
 haben dagegen dieweil fürnemlich alle be-
 uelchs



uelchs vnd Kriegsleüt, von dem obristenn
irer besoldung vnd betzalung versichert vnd
vergwisst sein wollen, jnen für solche zu
uersprechen vnd gut ze seyn, S. L. vnd
f. g. auff dero vnderthenig Pitten freünt-
lich anlangen vnd gnedig begeren der nod-
turfft nach bewilliget vnd zugesagt, thun
das auch hiemit wissentlich versprechende,
alles vnd souil durch s. l. vnd f. g. oder
von derselben als oberhauptmans wegen
den ermelten beuelchs dienst vnd kriegs-
leüten gemeyner Aynigungs stend halber
jtzet oder hinfüran, nach aufweisung vnd
vermög vnserer hauptainigungs Obligation,
auch der daneben aufgerichteten gehaimen
verstentnus vnd verbindnus, vnd dann vn-
ser bewilligten Kriegs Ordnung, auch der
biss auf itzo aufgerichteten bestallungen, vnd
so noch künfftiglich aufgerichtet, auch sunst
von gemeyner Stend wegen bewilliget, oder
derhalben die nodturfft vnd gelegenheit
eraischen möchte. verschriben zugesagt vnd
versprochen, oder auch wircklich darge-
legt vnd aufgegeben wirdet, S. l. vnd
f. g. one widerred vnd aufzug ynuerwai-
gert widerumb zu erstatten, vnd dieselb
s. l. vnd f. g. auch dero erben vnd nach-
komen hierjnn allenthalben zu uertretten
vnd schadloß zu halten, vnd zu enthe-
ben, alles bey vnsern key. ehren jm wort
der warheit vnd fürstlichen werden, auch
auf rechtem gutem glauben vnd trauen, da-
wider



wider vns vnser erben vnd nachkomen
auch fürstenthumb Stifft, lannd stett vnd
leüt, auch vnser vnd derselben aller vnd
jeder haab vnd gütter gar nicht schützen,
schirmen, befreien noch fürtragen soll, in
kain Weis noch Wege, wie die menschlich
vernunft erdencken oder fürbringen
möchte, alles treulich vnd on geuerde.
Des zu wharer vrkund vnd beuestigung ha-
ben wir seiner hertzoge Albrecht in bai-
ern Lieb vnd f. g. diese Caution versicher-
ung oder schadloß brieff mit vnsern secret
Jnnsigeln verfertiget, auch darzu mit aige-
nen vnser Kaiser ferdinand vnd der verai-
nigten fürsten handen vnderchriben. Ge-
geben auff den tag des Monats No-
uembris nach der geburt Christi vnser lie-
ben herrn vnd erlösers als man zalt XVc
L. VIII. Jar.

III.

A b s c h i e d

Gegeben Ingolstadt den 14. März 1560.

Zu wissen alls sich den nechst erschinnen
Wintter herumb gegen dieser ietzt angeen-
den Früelings zeit die laufft an mher ort-
ten etwas sorglich ertzaigt, also das aller-
hanndt



hanndt verdecktlicher vnnd geschwinder Practicken, Kriegrüstungen vnnd gewerb, so auch durch friedhessig vnnd. vnruelig leüt getriben, sich hin vnd wider im heiligen Reych vermercken lassen, Derwegen dann der Durchleüchtig Hochgeborn fürst vnd Herr, Herr Albrecht Pfaltzgraff bei Rein, Hertzog inn Oberrn vnd Nidern Bayrn etc. Als der hochlöblichen Lanndspersgischen schirms verain Ober-Hauptman, nit vntzeitlich einen ainigungstag zuhalten geurfacht wordenn, wie dann auch derselb auff den Sechsten tage dieses Monats, durch sein f. g. in dero Stadt Ingolstadt aufgeschriben vnnd gehalten worden, Der fürnemblichen maynung, solchem erscheinenden vbel, da es den verainigten fürsten vnnd Stennden gelten soll, mit zeitlichem Rath vnnd guter vorbetrachtung, vnnd fürsehung, vermittels der gnaden gottes zu begegnen, abzurechen vnd verhinderung zu thun, das hierauff der Röm: Kay: Mt: vnfers allergnedigsten herren, auch anderer dieser verain fürsten vnnd Stennde, nachbenante verordente Rethen vnd gefanthen, diesen hochwichtigen Punkten, daneben auch annderst mher so hernach vermelt, vnnd dieser Sachen annhennig, auff diesem gehaltenem Ainigungstage, nach vberreichung irer beygehapten gewaltsprieffe, für hanndt genommen, tractirt, vnnd sich dertwegen mit einander ver-

verainigt vnnd verglichen, wie vnnder-
schiedtlichen hernach volgt,

Vnnd anfengklich, als durch die Bayri-
schen abgefanten Rethen, Relation bericht
vnnd Antzeigungs beschehen, was sol-
cher geferlicher laufft vnnd sachen halben,
durch hochernanten Herren Obristen, als
nemlich mit bestellung der kuntschafften,
eingetzoenen erfahrungen, darauff auch
souil bis dahero beschehen mögen, not-
türfftige fürsehung durch aufsgangene be-
uelch an Hannsen von Seldtwitz drey-
hundert Pferdt, gemainer verain vnfaüm-
lich zu werben, Item bestellung der Po-
sten vnnd inn annder wege, mit allem
fleiss vnnd embsigen zuthun, ganntz getreü-
lich vnnd behutsamlich gemainem wesen
zu gutem gehandelt, ist solchs alles durch
der anndern Ainigungs fürsten vnnd Stenn-
de alhero verordente Rethen, solcher May-
nung, derhalber auch zu sonndern hohen
vnnd vnderthenigem dannck vnd gefallen
angenommen, vnnd volgents was von In-
nen den anndern Ainigungs Rethen, souil
sie der berüerten laufft vnnd Practicken
halben in erfahrung vnnd antzupringen inn
Beuelch gehapt, angehoert, vnnd einge-
nommen, Darauff auch zu berathschlagung
dels vorberürten hauptpunctens gegriffen,
vnd deshalben für Rathsam vnnd gut an-
gesehen, vnnd beschlossen worden, das
ain Jeder verainigter fürst vnd Stanndt, ge-



gen diesen sorglichen laufften, vnnd geferlichen Practicken annfengklichs seine vnderthanen, so sich kriegs geprauchten, bey Lanndt vnnd Anheims erhalten, Ferner auch die Lanndtsassen, Lehen - vnnd Dienstleüt, sampt den Prouisanern mit ernst vermanen vnnd vermügen sollen, gewarfamlich in guter Rüstung vnnd im fall inn hailchender notturfft gefast zu sitzen, damit jr jglicher fürst vnnd Stanndt dieser verain vff den fall erhaichender notturfft, one allen verzug, mit der Simpel hilff zu Ross vnnd fueßs, gefast auffkommen moge, Vnnd das danner darüber den frenckischen Ainigungs - Stenden, als welche der gefhar, wie gemainlich dafür gehalten, am nechsten gefessen, zutzelassen vnnd bewilliget, auf gemainer verain darlegung vnd vnkosten, bis vngeuerlich inn 1000. Pferdt dar ein gleichwoll, die gedachten des von Seldtwitz 300. Pferdt auch zu rechnen, auff zwey monat vnngelerlich, inn Wartgelt also anzunemen, das man deren vff den nottfall gewis sein möge, hiebey gleichwoll die gefanthen von der Stadt Augspurg wegen vermeldung gethann, das jre herren vnnd Oberer, mit jrer gebürnus, an diesen 1000. Pferden, als nemlich einem 100, Ain vnd Viertzigk Pferdt, auff jren selbst aigenen Vnchosten In solcher Verfassung stunden, das von jrentwegen des vnnd anderst halben ainigen gemainen

Vn-

Vnchostens, darein sie sich nit gelassen, gantz vonn vnnoetten, sonder weren erbüetig, solche Ein hundred, Ein vnd viertzigk Pferdt sampt Jrem Ritmeister auff des herren Obristen ferner zuschreiben vnnd erfordern, wircklicher hilff vnnsaumlich, dahin sie verordnet zu schicken, dabei es dieses falls also plieben, vnnd sollen sich darnach die Frenckischen Ainigungs Stennde mit werben einer geringern antzal Reüthern inn verwhart, also das solches alles mit einander bey vorberüerter Antzal der 1000. Pferdt bestehen müg, zuuerhalten habenn.

Verrer so soll durch den hochgedachten Herren Oberhauptman, dem auch durchleüchtigen hochgebornen fürsten vnnd herren, Herren Heinrichen dem Jüngern hertzogen zu Braunschweigk vnnd Lünenburgk etc. vnnd dann Fritzen von der Schulenburg wider zu schreiben, vnnd vermanung zu thun sein, dieser geschwinden Practicken vnd Annschlege woll wharzunehmen, vnd da sein fürstliche gnaden dergleichen wals spüeren, vermercken, vnnd in erfarnus pringen würde, darann diesen vereinigten fürsten vnd Stennden nachtheils oder beschwerlicheit halben gelegenn sein mochte, solches dem Ober Haubtman so tags so nachts bey eilender Post aigentlich zu berichten, auch auff solchem vor aygen schwebenden Nottfall guete Reüthers leüt mit gnedigem gutem beschaidt vnnd Ver-



troftung, wie dessen Jr f. g. stat finden mögen, so lanng aufzuhalten, vnnd vonn hann- den nit zulassen, bis das der Herr Ober- haubtmann einen sonndern Commissari von gemeiner verain wegen, mit beuelch, gelt vnnd aller notturfft hinein verordnen wür- det, Ein Antzall Pferdt daselbst in Bestallung vnnd auff die bain zum heraufzug zu brin- gen, derwegen dann auch gedachtem Veld- marschalck Fritzen von der Schullenburg sonnderer Beuelch zu geben, wie dann solches alberait verordnet worden.

Ferrer vnnd zum anndern, dieweill sich diese sorgliche Practicken vnd gewerb noch zur Zeit ansehen lassen, als ob sie nit durch Churfürsten, fürsten oder sonnst ansehenliche stennende des Reichs, sonnder allein durch etlich friedthessig, vnruig vnnd verdorben auffwigler, so auch das jrig schuldiglichen verloren, vnnd anndern vn- schuldigen nach dem jren, wider Recht vnnd den gemainen Lanndfrieden verbot- tener vnnd gantz vntzuleffiger Weifs trach- ten, getriben werden, vnnd dergleichen ein gute zeit hero schir jherlich vnnd et- wan noch offter gespüert, vnnd vor augen gewest, vnnd aber an jme selbst nit allein hoch beschwerlich, zum theills auch für- sten vnd stennenden vercleinerlich, sonnder auch eines gar boesen Exempels vnnd nach- theiligen eingangs solchem mutwillen stets für vnd für zutusehen, vnnd sich daruor
mit



mit merklichen darlegen, vnnd beschwerlichen vncoften aufftzuhalten, etc. derwegen dann auch von mitteln vnnd wegen, wals massen solchen vnruigen vnd geferlichen leütten jr lanndtfriedbrüchig beginnen, vnnd vorhaben, nit allein ditzsmals gesprochen, sonnder auch auff künfftig verhüettet, vnnd fürkommen, auch dieselben beschwerlichen leüt noch darzu der Gebüre vnnd nottdurfft nach, mit ernst gestrafft, vnnd da es zu erlangen, gar aufgereüttet werden konten, gehanndlet vnnd gerathschlagt, Ist anfenglich die sache dahin erwogen vnnd bedacht worden, das solche Personen mit vnnderschiedt zu bedencken, derhalben auch die jhenen, darauff dieser zeit noch allein verdacht, Indicien vnnd vermuttungen vorhanden, vonn den andern abzusondern, Welche nit allein inn solcher Jntzicht, sonnder auch dartzu offentlich vnnd bewuest auffwigler, vnnd fouil an jnnen zerstoerer des gemeinen Lanndtfriedens, vnnd also dahin bedacht vnnd vorhabens sein, jr vermainte ansprach, nit durch den wege des ordentlichen Rechts, sonnder mit verfafter hanndt hochschedlichen Practicken vnnd geschwinden anschlegen, auch also mit der faust Rechten, zu suchen, vnnd zu bekommen, wie sich dann dessen Wilhelm vonn Grumbach auff jüngstem zu Augspurg gehaltenem Reychstage vor Höchstgedachter Kay:

Mt:



Mt: volgents auch vor irer Mt: vnnd den Churfürstlichen verordneten Commissarien, in gehaltenen Audientz öffentlich vernehmen lassen, auch dartzu mit dem Werck inn vill wege (wie aufs seinem abzug von dem jüngst geendten frantzösischen kriege, auch etlicher mher gestraffter vbelthäter auffagen vnnd antzaigen, Daneben auch inn anndere wege zu befinden,) dermassen erclert vnnd so kuntpar gemacht, das daran eben gar nichts zu zweiffeln, wie dann dessen Irer Kay: Mt: vor dieser Zeit guter Bericht vnnd Antzeigung vnnderthenigst angefüegt, vnnd villeicht noch verner woll beschehen mage etc.

Souil dann diese jetztermelten bewuesten aufwigler vnnd friedthessigen beschwerlichen leüt, als welche solcher irer vnruigen vnnd Lanndfriedtbrüchigen hanndthungen halber nach vermöge auffsatzung vnnd Innhalt der Executions Ordnung des Lanndtfriedens, vnnd darüber jüngst zu Augspurg eruolgtter declaration vnd erclerung, mit der that in die Acht vnnd Aberacht des heiligen Reychs gefallen, anlanngt, Ist dahin gesehen vnnd bedacht, das Höchstgedachter Kay: Mt: von dieser Lanndtspergischen verain wegen vnnderthenigster Wollmeynung erjnnernung zu thun, (wie dann auch beschehen,) ob nit rathsam vnd thunlich sein möchte, das von mherer hanndthabung wegen des Lanndt-



Lanndtfriedens, auch gemeine Ruehe vnd
sicherheit jm heiligen Reich zu erhalten,
Jr Kay: Mt: die declaration der Acht ge-
thann, vnnd dardurch die gedachten be-
wuesten aufwigler vnnd Lanndfriedbrüchi-
gen Personen, als Echter des heiligen
Reychs Erclert, vnnd derwegen mit allem
Ernst mandirt, vnnd beuohlen hetten, die-
selben nirgents vnnd an keinem ort jm
heiligen Reych, nit allein weder zu hau-
sen, zu herberigen, zu etzen zu trencken,
noch jnnen sonnst ainige vnnderhalt, für-
schub oder fürderung zu thun, sonnder
auch dartzu noch ferrer zu veruolgenn,
auch jren leiben vnnd personen, mit eüf-
fersten fleiß vnnd aller vermöglichkeit nach
zu trachten, damit sie nidergeworffenn,
beigefanngen, vnnd also zu woluerschul-
ter straff gepracht werden, welchs dann
auch durch jre Kay: Mt: dero allergnedig-
stem vnnd vetterlichen gutachten nach et-
lichen sonnderbaren, vnnd dieser sachen
gefessenen friedliebenden Churfürsten, Für-
sten vnnd Stennden des heiligen Reychs
zu committiren, daneben auch denen
KraißObristen, der enden diese leüt vn-
terhaltung suchen vnnd zu haben pflegen,
als fürnemlich in Ober vnnd NiderSach-
sen, Westphalen, Lotringen, am Reinstrom,
villeicht auch jnn Franncken, vnnd nebenn
dem allen, jnsonnderheit dennen fürsten,
Stenden, vnnd vom Adel, bey welchem
sol-



solche leüt zu vnnd auffzureitten pflegen, mit allem ernst zu beuelhen, vnnd einzubinden sein mechte, alleß bei höchstverpeenter Commination vnnd vermeidung schwerer vnnd vnerlässlicher straff. etc.

Verrer so mechten auch aufs verordnung vnnd beuelch, Höchstgedachter Kay. Mt: in den Lenndern, Sachsen, Dhüringen, Meichßen, Franncken vnnd am Rein dieser Sachenn vnnd vorberüerter vnterschlaiff halben, sonndere Ritterstage zu halten, vnnd darauff durch Jrer Mt: daselbst hin abgefandte Commissari die Ritterschafften vnnd Adeln mit sonnderm ernst antzusehen, zu begeren vnnd zu uermanen sein, sich solcher vnterschlaiff enthaltens, fürsich vnnd befürderung der mhergedachten bewuesten Thetter vnnd Ächter alderding gantzlich zu enteüßern, Inn bedencken vnnd achtung der grossen hohen gefhar, verderblichen schadens vnnd nachtheils, so jnnen hieraus entstehen vnnd eruolgen mochte, Zu dem dafs jnnen jres ritterlichen adelichen herkommens halben, solch vnnd dergleichen schedtlich vnnd gefährlich leüt, Jrer Mt: zuwider, auch gemeinem Vatterlanndt zu nachtheil, fürzuschibenn, zu befürdern, oder zu enthalten, mit Eheren zu uerthaydigen, mit nichten gebüeren, noch verantwortlich sein konte etc.

Souil aber die andern obuermelten, verdechtigen vnnd argwonigen Personen, darauff gleichwoll noch zur Zeit, allein Jntzichten, vnd vermuetungen, solcher boe-
fenn vnd strefflicher thatten halber vorhan-
den, als nemlich Jacoben von Öfs-
burg, Fritzen von Thüngen, Jobs-
ten vonn Zedwitz, Ernst von Man-
delsloe, Jorgen von Wirfsberg, Ada-
men Wayfen vnnd Joachimen von
Zedwitzen, sampt jren öffentlichen an-
hengern, anlangt, das Jre Kay: Mt: wol-
ten diese verdechtlichen beschraitten, vnnd
verjntzichten leütt, sich vor jrer Mt: wie
sich gebüert, vnnd die notturfft woll er-
fordern thette, zu purgieren, citieren vnnd
fürbeschaiden lassen. Da nun solche Pur-
gation auffrechter vnnd vnuerdechtlicher
Weis nit eruolgte, das allsdann sie die
beschuldigten, nach gesetz vnnd scherpff
der Rechten, mit ernst gestrafft, oder da
sie auff ermelten fürbeschaidt sich zu pur-
giren nit erschinnen, allsdann Inn die
Acht gethann, vnnd Erclert würden, Der-
gleichen ansuchens vnnd Clagens stünde
auch Innsonderheit den Frennckischenn Ai-
nigungsStennden, als belaydigten, die auch
dessen vor anndern fueg vnnd vrsach het-
ten, am Kay: Camergericht beuor, dann
da solches alles beschehe, so were nit we-
nig zu uerhoffen, man würde solcher auff-
wiglungen, vnruhe, empörungen, vnnd
der-



dergleichen im heiligen Reych vill ent-
hebt, vnnd bey friedt vnnd einigkeit desto
mher pleiben mögen,

Zum Dritten, dieweil sich jnn erfa-
rung befindet, da gemainer verain besold-
te fuefsknecht Obristen, durch mher hoch-
gedachten Hertzog Albrechten in Bay-
ern, als Oberhauptman sich in gute ge-
warfame hanndtlung vnnd rüstung zu schi-
cken, auch derwegen Kriegs erfarnen, eher-
liche leüt vnnd gute gesellen, zu bespre-
chen, damit man auff den fall erhaifchen-
der notturfft gefast sein, vnnd zur gegen-
wher auffkommen mechte, vermanet vnd
angehalten werden, das solche Obristen
gleich darauff bestellung halben, der vn-
terhaubtleüt, deren sie kuntschafft haben,
vnnd jnnen dardurch zu werbenn, vnnd
auffzukommen, getrauen, auch annderer
redlicher guter leüt, damit sie sich gefast
zu machen, willfärigen beschaid be-
geren, ist gleichwoll an jtz, ob nit thun-
lich sein mechte, noch etlich vnter haupt-
leüt, so dem fuefsknecht Obristen bekant,
vnnd angensem, am bodensee vnnd denen
ortten, daher gut Kriegsuolck zu bekom-
men, von gemainer verain wegen, mit so
geringem darlegen, als man dessen stat
haben konte, zu bestellen, in Consultation
vnnd Berathschlagung getzogen, aber doch
für rathsam angesehen vnnd bedacht wor-
den, dieweill die Leufft anjetzo, gottlob
sich

sich nit mher so sorglich oder beschwerlich, als kürztlich hieuor vermerckt worden, ansehen lassen, vnnd dann woll zuuersichtlich, so lang bei frembden Potentaten, oder sonnst außerhalb der teütschen Nation, nit sonndere Krieg geübt werden, das darinn jederzeit das fuessuolck, vnnd sonnderlich am Bodensehe, Schwartzwaldt, im Algaw vmb Pregentz vnnd anndern guten orten, zum vberfluß zu bekommen, das solcher Vnchosten gemainer verain noch woll zu ersparen vnnd zu erhalten, Dieweill sich aber dannocht zutragen kont, das der Ainigungsfürsten vnnd Stennde eintzige hilffen, so sie einander mit zwaiien oder vier fenndtlein zu laisten schuldig, nach gelegenheit der fhell hin vnnd wider in den besatzungen geprauchet, vnnd dannocht vber das alles inn das feldt auch ein hauffen knecht zur notturfft auffgeführt vnnd erhalten werden mueste, vnnd das solchs nit vnfüeglich durch die Obristen vnnd mit hilfflichem zuthun etlicher vnterhauptleüt, so Innen bekannt, vnnd vertraut, zu werck zutziehen, etc. Ist dem allem nach mher hochgedachtem herren Obristen hiemit vnnd inn crafft dieses Abschiedts gewalt gegeben, vnnd heimgestellt, inn solchen vnnd dergleichen fellen, nach gutachten seiner f. g. den fuessknecht Obristen verwherung vnd vertroestung zu thun, das sie mit gutem redtlichem



chem fuefsuolck, so durch jre bekante vnderhaubtleüt geworben, auffkummen vnnd zur notturfft gefast erscheinen würden, Dafs allsdann dieselben vnnderhaubtleüt, vor andern vonn dieser löblichen verain wegen befördert vnnd gepraucht werden sollen.

Ferrer vnnd zum Viertten, als jtz hochgedachter Hertzog Albrecht in Bayern etc. fürpringen lassen, wiewoll sein f. g. verruckter zeit bewilligung gethann, dha es vonnoetten, vnnd seiner f. g. jimmer möglich, gemainer verain obristzeügmaiter ambt, durch dero Bau - vnnd Zeügmaiter alhie zu Ingolstadt Jorgen Stern, als welcher zu solchem thun vor anndern geschickt, taugenlich vnnd erfaren, versehen zu lassen, Dieweill sich aber die sachen mit jme Stern, ein gute zeit hero, werender leibschwacheit halben, solchermaßen zugetragen hetten, vnnd erhielten, dafs nit zu erachten, dafs gemainn verain mit jme zur Notturfft versehen, Derwegen dann auch begert worden, auff anndere so solches thuns vnnd wercks kundig vnnd geübt bedacht zu sein, vnnd die zu solchem zu ziehen vnnd zu besolden. etc. Ist hierauff durch der anndern verainigten fürsten vnnd Stennde abgefannthe Rethe gleichwoll anngeregt, dieweill dieser Puncten jm auffschreiben dieses Ainigungstags nit vermeldet, dafs sie derwegen, wie gülich

lich zu glauben, nit abgefertigt, So weren sie auch für jre Personenn auff solch oder dergleichen kundig, oder brauchsame leüt nit bedacht, dieweill sie dann auch derwegen begerten, vnnd baten, der herr Obrist wolte bis auff nachkomenden Ainigungstage, vnnd ferrere bestellung eines Zeügmaisters sollich Ambt durch gedachten Jrer f. g. dienner versehen lassen, haben solches die Bayrischen Rethen auff hinder sich pringen, vnnd mit vnuergriffenlicher Vermeldung, das Jres vnnderthenigen erachtens, jtz hochgedachter Jr g. f. vnd hr. souil seiner f. g. jimmer möglich vnnd treglich so woll hier jnn, als auch sonnst gemainer verain dienstlich, freündlich vnnd gnediglich zu erscheinen bedacht sein mochte, angenommen.

Vnnd dann zum fünfften vnnd letzten, als des Duchleüchtigen Hochgebornen fürsten vnnd herren, Marggraff Jörg Friderichen zu Branndenburg etc. hievor gefuchter vnnd bewieser Einnam haben, jnn diese löbliche schirms verain, erfferung beschehen, was derwegen bis auff jtzo in dieser sachen allenthalben gehandelt worden, vnnd fürganngen, mit ferrerem begeren, vnnd vermeldung, da aber das alles, vnnd souil jtz hochgedachtenn herren Marggraffen, vnnd seiner f. g. Schweher, dieser Ainigungs Verwandt- nus Obligation vnnd Verbindnus halber
wissent



wissent gemacht, nachkommender zeit, vmb ferreren bericht vnnnd eröffnung, anderer noch mher gelegenheit vndt vmbstendts, auch vmb solche vorberüerte Einname, bey dem herren Obristen angesucht würde, Wals sich hierauff sein f. g. zu verhalten etc. Ist diese sache dahin erwogen vnnnd bedacht worden, das nit zutzu lassen noch thunlich sein soll, hierinnen on sonnder besamlung vnnnd vorwissen gemainer Ainigungs Stennde, mherer eröffnungen der geheimnussen dieser verain zu thun, vnnnd das dem allem nach Hochgedachte fürsten die Marggraffen zu Brandenburg solcher Einname halben, dicweill Jre f. g. wie sie auch durch den Herren Obristen beschieden worden, auff diesem Ainigungstage dieselben nit gesucht, auff einen nachkommenden tage vnnnd besamblung gemainer Ainigungs Stennde, oder derselben abgefannthen Rethe, widerumb beschieden werden sollen,

Vnnnd Seindt auff diesem Tage vonn der verainigten fürsten vnnnd Stennde wegen, als verordente vnnnd abgefannnte Rethe, vnnnd Beuelchhaber, mit vollmacht erschiennen, Anfengklich der hochstgedachten Röm: Kay. Mt: als Ertzhertzogen zu Osterreych, vonn wegen Jrer Mt: Ober vnnnd forder Osterreichische Lannde, Hr. Belasi Kun von Belasi Ritter, President bey Jrer Mt: Ober Osterreichischen Cham-

Chammer vnd Pfleger zu Altenburg, Jörg
 Jllsing von Traitzberg, Lanndtvogt jnn
 Obern vnnnd Nidern Schwaben, vnnnd Se-
 bastian Zott vonn Perneck, alle drey
 Jrer Kay: Mt: Rethen, Vonn wegen Herrn
 Michaeln Ertzbischoffen zu Salzburg, Le-
 gaten des Stulls zu Rom, Herr Wilhelm
 von Trautmanfsdorff, Thumbherr zu
 Salzburg, Sebastian Höflinger der
 Rechten Doctor Cantzler daselbst, vnd
 Carol Rorwolff Pfleger zu MittelSil,
 BundsRäthe, Saltzburgische Rethen, Vonn
 wegen Herren G e o r g e n Bischoffen zu
 Bamberg, Herr Georg Vlrich von
 Köndsbergk Thumbher daselbst, vnnnd
 zu Wirtzburg, vnnnd Vitzthumb zu Wolffs-
 berg in Kernten, vnnnd Joachim von
 Streitberg Bambergischer Lanndtrichter
 vnnnd Rethen, Von wegen herren Frie-
 derichen Bischoffen zu Wirtzburg vnnnd
 Hertzogen zu Francken, Herr Wolff
 Dietterich von Hutten, Dechant des
 Dombstifts zu Wirtzburg, Hanns Zobel
 von vnnnd zu Gibelstadt hofmaister daselbst,
 Vonn wegen vilhochgedachts herren Al-
 brechten Pfaltzgrauen bei Rhein, Hert-
 zogen in Obern vnnnd Nidern Bayern, Herr
 Hanns Zenger zu Triffelfing Ritter
 Vitzthumb zu Lanndtshutt, Wigeleus
 Hundt vonLautterbach Pfleger zu Dachau,
 vnd Onofferius Perbinger der Rechten
 Doctores Rethen, Vonn wegen der Stadt
 Augs.



Augspurg Hanns Vhelin gehaim vnnd
Kriegs Rathe, vnnd Sebastian Cri-
stoff Rhelinger der Rechten Doctor,
Vonn wegen der Stadt Nürnberg, Iacob
Mueffel zu Eckenhaidt, geheim vnnd
Kriegsrathe,

Dieses alleß zu vrkunt Ist dieser Ab-
schriff begriffen mit der Itztgenanten ge-
sannten Rethen vnnd Potschafften hann-
den vnnderscriben, vnnd vonn jeders
theils wegen ainmall verpittschirt, auch
deren jedem theil, ain gleichlautender
schrifflicher Abschied zugestelt worden,
Geschehen zu Inngolstadt Donnerstag nach
Reminiscere den viertzehenden des Monats
Marty, Nach der gepurt Christi vnnfers
lieben herren vnnd erloefers, als mann
zelt fünfftzehenhundert vnd Sechtzig Jar.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

B. Khuen von Belasy mpr. Ioachim von Streit-
bergk mpr.

Zott v. Pernegk mpr. Wolff Diettrich vonn

Wilhelm von Traut- Hutten, der zeit
manstorff mpr. Dhumdechant zu

Sebastian Höflinger, Wirtzburg mpr.

D. Canzl. mpr. Hans Zobel von Gi-

C. v. Rorwolff, mpr. belsthatt, hoffmei-
Kriegsrath. sther mpr.

Georg Vlrich v. Kind- H. Zennger, Ritt.
sperg mpr. mpr.

Ono-



Onofferus Perbinger	Jacob Muffel zu
D. mpr.	Eckenhaidt gehai-
Hanns Vehlin deß	mer vnd kriegs-
gehaimen Rhatts	Rath. mpr.
zu Aug. mpr.	
Sebastian Christoff	
Rhelinger D.	

IV.

A b f c h i e d

*des zu München gehaltenen Bundestags
im März 1569.*

Zu wissen Als kurz verruckter Zeit der durchlauchtigst vnd hochgeborn fürst vnd herr, herr Ferdinand Ertzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgund etc. Graff zu habsburgkh vnd Tirol etc. auf eingenomen schreiben vnd bericht von seiner f. dhlt. Regenten vnd Räthen der vorderÖsterreichischen Landen, dem durchlauchtigen hochgebornen Fürsten vnd herrn, herrn Albrechten Pfaltzgrafen bey Rein hertzogs In Oberrn vnd Nidern Baiern, etc. Als der Landsbergischen Ainigungs Verwanthnus Oberhauptman, etlicher sorgklicher Beschwerden vnd Vernachtheilung halb, deren man sich berürten ort, des

D

Prin-



Princen von Vranien vnd seines anhangs nahendt daselbst anwesenden KriegsVolcks wegen, befahren, zwier nacheinander geschrieben, vnd allerhandt begern gethan, darauf dann sein des Oberhauptmans F. g. nit vnzeitlich dero anbeuolhen vnd obligenden ampts wahrgenomen, vnd derwegen für nothwendig vnd thunlich erachtet, einen Ainigungstage, Als nemblich vñ den letzten tag jtzzt nechstverschinen Monats February, auszuschreiben vnd alhie zu München bey Jro f. g. hoflager zu halten, auf welchen dann volgends in besambleten Ainigungsrath sein des hl. Bunds- obristen f. g. In persönlicher gegenwarth derselben geliebsten söhnen, der auch durchlauchtigen hochgebornen Fürsten vnd herrn, herrn Wilhelmen vnd herrn Ferdinanden gebrüder Pfalzgrafen bey Rhein, hertzogen In Obern vnd Nider Baiern etc. nachuolgende Proposition thun lassen,

Als nemblichen vnd anfengklich, so wußten sie die Räth vnd gesanthen sich aus seiner des hochgedachten herrn oberhauptmans f. g. ausschreiben vnd Benennung dises Ainigungstags so Jhnen ohne zweifel bis anher vnuerhalten blieben were, zu berichten, das Jetzt ermelter vrsachen vnd bewegnußen halb, der berürt Ainigungstag fürnemblich fürgenomen vnd angeletzt were worden,

Neben



Neben dem das auch ohne das mehr als zuuul öffentlich vor augen, derhalben auch meniglich bewußt, wie gar geschwind verdechtlich vnd sorgklich die kriegsgewerb vnd rüstungen ahn vilen orthen Im heiligen Reich erzeugen vnd sogar hochbefährlich ansehen lassen, das dagegen den fridliebenden Fürsten vnd Stennden, fürnemblich aber dieser löblichen Verain behutsamen auffsehens, guter vorbetrachtung vnd Raths auch gewarlamer fürsehung sonders wol vonnothen, derwegen dann auch kurtzuerruckter Zeit mehr hochgedachter Bundsobristen dise ding der Röm. Kaj. Mt. vnserm allergnedigsten herrn, bey einem *24 janer* aigenen Curier, (wie solches hievor diser schirms Verstendnus Fürsten vnd Stenden auch ist schriftlich angefüegt worden) vnderthenigist angebracht, vnd vmb nothwendigs zeitlichs einsehen vnd ersprißliches Zuthun gebetten, Was denn darauf seiner f. G. für beschaidt vnd anthwort eruolgt, das hetten dieselbe den hoch vnd wolgedachten Jro f. g. mitverainigten Fürsten vnd Stenden zum theil vnd souil sonderlich zu disem Tractat vonnöthen hie- *6 febr* vor auch vertreulich communicirt.

Zudem das auch ahn jetzt erst vnd gleich zu eingenglich dises ainigungstags seinen f. g. bericht einkomen, das der durchleüchtigist vnd hochgeborn Fürst, Pfalzgraf Fridrich Churfürst vorhabens



*Oberfürst
Kreistag*

sein solle, etlich dausent pferdt von den geurlaubten Vranischen Reütern auf gemeiner Reichs Fürsten vnd Stende Vncoften auf vnd anzunemen, der meinung be- den Königen zu Franckreich vnd hispanien den Pass am Rhein zu sperren, dergleichen man dann In Obern Sachsen auch gewillt sein soll, da dann solch oder dergleichen suchen vnd begern ahn diese Verain sambhafft, oder aber besonderbar ahn einen oder mehr Ainigungs Fürsten vnd Stende gelangen solle, stünde ahn jezt zu erwegen vnd zu berathschlagen, wels man sich hingegen In Anthwort vnd beschaidt fürnemblich dergestalt zu halten vnd zu eröffnen, das solche anthwort vnd Resolutiones einander nit mißhällig, sonder gleich mit einander einstimbten.

Neben dem vnd dieweil auch fürnemblich auf den fahl da denn bemelt vnfrid- sam wesen vortgesetzt, vnd dise verain auch was mitberüren vnd derhalb erlaubter de- fension vnd Rettung von nöthen sein oder werden soll, die notturfft nit wenig er- haifchen möchte, gemeiner verein bestel- ter vnd besoldter diener vnd beuelchsleüth halb In besambleten Ainigungsrath zu hand- len vnd zu schliessen, ob nemlich diesel- ben noch ferner all vnd jede bey Iren an- beuolhenen diensten, beuelchen vnd Ver- waltungen zu erhalten, oder aber veren- derung darin fürzunemen. die anzahl zu meh.

mehren oder aber zu ringern, oder was sonst anders hierin zu thun vnd vortzusetzen, hierbey dann sonderlich zu wissen, das ~~seih~~ des nechst hieuor gehaltenen Ainigungstags bis anher neben Graf Albrechten von Leonstein noch drej Kriegs vnd beuelchsleüth, deren ainen, Als nemlich den von Regensburgkh vorhochgedachte f. Dhlt., den andern aber Christof von Zedwitz genant, der herr Ertzbischof zu Prag, vnd den dritten einer namens hanns Sonnefelder herr Lazarus von Schwendj fürgeschrieben, sich bey den h. Bunds Obristen angezeigt, vnd von seinen f. g. auf disen Ainigungstag abgewiesen worden.

Damit dann zu solchen Tractat gemeiner Verein dienst vnd Amptleüth betreffend desto füeglicher zu kommen, so wollen seiner f. g. erachten, zuorderst in berathlichs erwegen vnd consultation zu ziehen sein, ob diese löbliche schirm~~bs~~ verwanthnus noch lenger zu prorogiren und zu erstrecken, oder ob aber derselben mit erscheinung der hieuor bewilligten vnd bewusten zeit Jr entschafft vnd ausgangkh zu lassen, dann auf disen fahl wurde auch etlichen vnd nit wenigen der bemelten dienst Ampt vnd beuelchsleüth nach Inhalt vnd erhaltung dero beihabenden bestellungen Jro dienst aufzuschreiben vnd abzukünden sein, Ob nuhn solches diser gefährlichen vnd sorgk-



sorgklichen Zeit rathsamb vnd zu thun, das möge auch nit vnzeitlich bedacht werden.

Vnd möchte gleichwol die Particular Tractation vnd Berathschlagung ob vnd was In diser Ainigungs Verwanthnus hauptsächlich zu endern vnd zu uerbessern nit vnfüglich vf mehrere Gelegenheit vnd geräumere Zeit eingestelt werden, wenn man sich ahn jezt allein der prorogation vnd vf was zeit dieselbige fortzusetzen oder aber ob solche erstreckung lenger nit fürgehen zu lassen verglichen hette:

Neben dem allem wolle auch sonderlich die notturfft erfordern, des kleinen vorraths halb rechnung vnd bericht, was massen derselb bis In das ander Jar her aufgangen vnd notturfftiglich verwendet worden, ahn vnd aufzunemen, auch ferner zu handlen, vnd bewilligung zu thun, damit solcher vorrath nit allein widerumb ergenzt, sondern auch villeicht nach Beschaffenheit der Rechnung vnd dises ganzen wercks etwas gesterckt werde.

Als auch auf jüngst allhie zu München des verschinen sieben vnd sechzigsten Jars eruolgte Bewilligung diser Verain zu guter ersprieslichkeith vnd befürderung nothwendiger berichte vnd kundschafften die Postten von mehrhochgedachts herrn Oberhauptmans hoflager anfenglich zu der Ordinarij Iro Kay. Mt. Postten auf Saltzburgkh, ferner auch von München aus auf Ingol-
stat

stat vnd volgends gar zu den Fränckischen
Ainigungs Fürsten vnd Stenden hinaus,
bifs auf Jzo bewuster massen erhalten wor-
den, Were ahnjzt zu erwegen, ob sol-
che Postten angeregter vrsachen halb, vnd
dieweil die leufft jzt nit wenig^{er} als zuuor
geschwinder befährlich vnd sorgklich ge-
meiner Verain zum Besten noch lenger zu
erhalten, vnd dises falls denen nothwen-
digen daruf lauffenden Vncosten vnbe-
dencklich nachzusehen, oder aber ob sol-
che Postten wider abzustellen sein sollen.

Als nuhn nach solchen mündlichen
fürhalten vnd gethaner Proposition die Zeit-
tungen vnd Berichte fouil deren der besorg-
lichen vnd befährlichen leufft halben nit
allein dem herrn Bunds Obristen, sondern
auch seine f. g. mit vereinigten Fürsten vnd
Stenden auch deren anher verordneten
Räthen vnd Beuelchhabern bifs auf jezo
einkommen der lenge nach abgelesen vnd
angehört, Ist volgends zu Berathschlagung
der proponirten puncten gegriffen, gleich-
wol aber darum durch die herrn österreich-
ischen gesanthen vnd anwalde nachuol-
gends anbringen mündlich beschehen, Als
nemblich das Jr. F. Dhlt. vf das obuermelde
anbringen vnd bericht deren Regenten vnd
Räthe der vorder Österreichischen Lannden
von wegen der sorgklichen gefahr vnd Be-
schwerde vnd vernachtheilung, deren man
sich anfengklich von des Princen von Vra-
nien,



nien, volgends auch Pfalzgraf Wolfgang
geworbnen vnd besambleten Kriegsvolckh,
nit allein bis ahnher befahren, sonder
auch die Vnterthanen der Landvogtej Ha-
genaw vnd anreinender orten durch ein-
lägerung vnd vfzehrung der Victualien vnd
fuetterung nahrung vnd andere vernach-
theilung von dem bemelten Kriegsvolckh
mit verderblichen Jren schaden befunden
hetten, zu dem das sich auch des heraus-
ziehenden Franzöfischen kriegsvolks halb
jn den bemelten vordern Lannden Jro f.
Dhlt. angehörig, mercklich vergweltigung
vnd vnheils zu besorgen, etc. mit dem fer-
melden vnd erzelung, was hierauf Jr f.
Dhlt. anfengklich bey höchstgedachter Key.
Mt. gehorsamblich, volgends auch bey dem
herrn Bunds Obristen freündlich angebracht,
vnd dann für sich felbs durch schreiben vnd
erfuchen der ermelten baider Kriegsfürsten,
Item mit Bestellung nothwendiger Consul-
tation vnd Berathschlagung dises hochwich-
tigen Wercks, volgends auch mit Besetzung
der Päll Stet vnd Schlösser, aufnehmung
der vnterthanen, Bestellungen bis jn fünf
oder sechs Fendlein freier Knecht, Item
ahn geschütz vnd Munition für Vorberait
vnd fürsehung gethan, vnd wessen sich
dann auf obuermeldt Irer f. Dhlt. gehor-
samb vnd freündlichs anfuchen, Ir Kay.
Mt. gnedigist Resoluirte, vnd hin vnd wi-
der bey etlichen des heiligen Reichs Chur-
fürsten,



fürsten, auch den benachbarten Kreissen, vnd sonderlich bey den obuermelten Kriegsfürsten vnd gegen den vnruwigen Gefinde, für einsehung vnd fürsehen angestellt, Inmassen dann solches alles vnd jedes hiebeuor durch Ir f. Dhlt. hochuermeldten herrn Bundsobristen auch izt zum zweitemahl in schrifftten nach der leng vnterschiedlich angezeigt vnd erzelt, solches auch gleich darauf durch Ir f. g. den andern derselben mit verainigten Fürsten vnd Stenden, allen vnd Ieden schriftlich zugeordnet vnd angefüegt worden, Als aber auf solches ahn jezt Iro F. Dhlt. Rāth vnd Gesanthen in diser Rathversammlung der Ainigungs verwanthen Rāth vnd Gesanthen begert, anfengklich was sich hierauf ferner zu halten, vnd ob nit rathsamb vnd thunlich sein möchte, von diser löblichen verain wegen, dem mehr obgedachten Pfalzgrafe Wolfgang, (dieweil nuhnmehr des von Vranien Kriegsvolckh herrnlofs vnd etlichermassen zerstreut sein soll) also auch villeicht den hertzogen Aumale in schrifftten vnd durch absendung einer ansehnlichen vnd tauglichen person vmb abstellung diser Kriegsvbung vnd aller thetlichkeit vnd fürnemblich gegen Irer f. Dhlt. landen vnd vnterthanen zu ersuchen, daneben auch ferner von diser schirmbs verwanthnus wegen, etliche zu höchstgedachter Key. Mt. abgesandten Commissarien vnd



vnd der f. Dhlt. Räthen gein Enschaimb
zu Berathschlagung diser gefehrlichen sa-
chen, auf alle zutragende nothfäll zu uer-
ordnen, mit fernern angehefften erfuchen,
dem herrn Oberhauptman zu beuelhen,
vnd heimbzustellen, jm fall erhaischender
notturfft disen vordern Landen mit auf-
mahnen vnd anzugkh der Frenckischen
Ritmeister vnd Irer Reütter behülfflich zu
erscheinen, vnd sich auch in dem allem
vnd jedem, des zur notturfft bis ahnher
vfgewendten vnd fürther noch vflauffen-
den vncoftens halb, mit eintreglich vnd
leidlich zu erzeugen, vnd dann von jezt
ahn die Zeit diser wehrenden gefahr auf
gemeiner Verain Vncosten ein sonderbahr
Postt von hie aus nach Augsburgkh oder
doch nach Füessen zu legen vnd zu uer-
ordnen. damit also dem h. Bundsobristen
die notturfft fürderlich zugeordnet, vnd
durch seine f. g. hinwiderumb den betrang-
ten Stenden zu mehrer ersprieslichkeith
eilends hingefertiget werden möge, vnd da
dann durch das gedacht herrnlofs Kriegs-
volckh, den von Aumale oder andern ai-
niche vergadderung, Belagerung einicher
Vhestungen oder Posten, oder sonst thet-
lichkeithen vnd vergwaltigungen in den
vorder österreichischen Landen fürgenom-
men wurden, das man alsdann dieselben
mit zuzüglicher hülff vnd rettung nit zu
uerlassen geruehte, Vnd dieweil jzt jüngst-
lich

lich der durchleüchtig hochgeborn Fürst
 Marggrafe Carl zu Baden, ferner auch der
 Reingraf, vnd dann der Graf zu Leinin-
 gen bey Jro Dhlt. allerhandt erbiethens
 den vordern Landen zu troste vnd gutem
 gethan, begeren derwegen die herrn Öster-
 reichischen hierinnen Raths, vnd wals sich
 darauf zu halten etc. Als nuhn hierauf
 dise hochwichtige sache nach erhaifchung
 diser Ainigungs verwanthnus in Abwesen
 der herrn österreichischen gefanthen in
 Consultation gezogen vnd berathschlagt,
 Ist Jhnen daruf dieser Beschaidt eröffnet
 vnd gegeben worden, Als anfengklich so
 wurde es dafür gehalten, das dises der
 fähll einer, darinn man sich von diser ver-
 ain vnd schirms verwanthnus wegen, der
 f. Dhl. Jro vordern Landt wegen mitleid-
 lich räthlich vnd hülfflich anzunemen, Wie-
 wol sich nuhn gezimbt vnd vermög dieser
 ainigungs Verstendnus ein sonder Requisit
 gewest were des heiligen Reichs genach-
 barte Kraifs vmb die Ordinarij hülff vnd
 Rettung durch Jr F. Dhlt. zu ersuchen,
 aber wie dann vnd obwol das schreiben
 vnd schicken zu den Kriegsfürern nach In-
 halt der Ainigungs notl für das erste mit-
 tel, dadurch einem betrangten oder besor-
 genden Ainigungsfürsten zu helffen, be-
 dacht vnd gesetzt, So were doch solches
 dises fals nit wenig bedencklich vnd für-
 nemblich in erwegung, das vilhöchstge-
 dach-



dachter Röm. Kaj. Mt. mehrfeliglich gethanes schreiben vnd schicken in diser sachen bis anher so gar wenig gewirckt, derwegen dann vnuermutlich, das diser Ainigungs Fürsten vnd Stende ansuchen zur gebür was fruchten, oder mehrers als schimpf vnd vercleinerung geben würde, daneben auch villeicht ein beschwerliches gegenbegern, welches bey diser verain gar nit einzureümen, verursachen, oder das doch derselbigen auffsetzlich zugemessen würde, als ob sie sich dieses kriegswesens partheilich annemen. darin auch also hochgedachter Pfalzgraf Wolfgang von seinen gemachten christlichen vorhaben den be-
trangten Christen hülff vnd rettung zu leisten, abhalten, vnd den herzogen von Aumale seines hern feindt zu suchen vnd die der gebür nach zu straffen verhindern, Auch also einer noch mehrern Weiterung Vrsach geben wolte etc. Fürnemblich vber sein des von Aumale f. g. beschehenes erbiethen, Jro F. Dhlt. Land vnd leüth zu uerschonen, welches dann auch albereit im Werckh etlicher massen forthgesetzt worden etc. derwegen dann diser vrsachen vnd bedencken, Jr F. Dhlt. vor allen dingen zu berichten sein solle, da aber hierüber vnd von wegen derselben Jr f. Dhlt. auf dero vorhaben vnd Begern obbemelten schreiben vnd schicken je würden beharren. So soll darin diser Ainigungs ver-
wanth.

wanthnus wegen, wilfarung Beschehen, doch das alsdan die Petition nit auf abstellung fürgenommener Kriegs Vbung vnd niderlegung der waffen, sonder allein dahin gestelt, das mit solchem allem Jrer f. Dhlt. vnd dan auch derselbigen mitvereinthen Fürsten vnd Stende Fürstenthumb Landt vnd leüth mit durchzügen, Musterblätzen, einlagerung des Kriegsvolcks, aufzieren der Prouiant vnd in ander mehr wege, nach den gesetzen vnd fürsehungen der Constitution des Landfriedens vnd darüber aufgerichter Executionsordnung auch Deputations abschied verschonet werde, Dann von wegen der verordnung einer oder mehr qualificirter dauglicher personen gein Ensisheimb zu der Kay. Mt. daselbst anwesenden Commissarien vnd Jrer F. Dhlt. Kriegsräthen, wurde in gar keinen zweifel gesetzt, dise statliche Comissarien vnd Rätthe werden Jren beiwohnenden Verstandt vnd geschicklichkeith auch habender erfahrung nach den sachen recht zu thun wissen, derwegen der fernern zuordnung diser Ainigungs Verwandtnus halb von vnnöthen, zu dem das auch derselben hierüber merckliche vnkosten auflaffen würde, dessen aber allem vnangesehen, da Jr f. Dhlt. solch vorhaben noch ferner auch würden vrgieren, Solle derselben hierinn von diser verain wegen sowol als in nechst vorigen puncten volg beschehen, Was
vol-



volgens Jro F. Dhlt. hierinn auflauffende Vncosten belangt, da wurde dafür gehalten, das dieselbe das geschütz vnd Munition Jtem aufmahnen der Ritterschafft vnd Landvolcks, auch Beuestigung vnd Bewehrung der Stet, Schlösser vnd Päss halben (dieweil zu solchem allen vnd jedem ein jeder Ainigungs Fürst vnd Standt zum fahl erhaifchender notturfft ohne das verbunden.) einicher mithülff oder abtrags nit begern, Was aber das aufnehmen vnd besoldung der freien knecht, vnd da auch zur notturfft noch mehr kriegsvolckh aufgenommen vnd besoldet werden müste, belangt, Da sollen dise Ainigungs verwanthe Fürsten vnd Stendt nicht entgegen noch zuwider sein, sich nach Ausweisung vnd vermög diser Ainigungs verwanthnus mitleidlich vnd hülfflich zu erzeigen, auch derentwegen solche nothwendige vncosten souil dise schirmbs verwanthnus erhaifchen thut, mit tragen vnd ablegen zu helffen, welches dann nit vnzeitlich noch vnfüeglich auf nechstkünfftigen Ainigungs tage zu liquidiren, vnd richtig zu machen sein würde, Doch wolle man sich der gebür nach getrösten, Jr f. Dhlt. werden solche vncosten souil möglich einziehen, kein vbrig kriegsvolckh aufnehmen noch besolden, vnd also Jro F. Dhlt. mitvereinigten Fürsten vnd Stende nach möglichkeith verschonen.

Da

Da aber dieselben noch eines zweier oder dreier fahnen Reütter oder einer anzahl kriegsvolcks zu fuß, es were zu abtreibung eines hernlosen Kriegsvolcks, Vergadderung, oder aber entsetzung einer belägerten Stat, Schloß oder Pass, oder sonst zu nothwendiger defension vnd schutz bedörfftig sein, solches auch mehrhochgedachtem Bundsobristen anzeigen würde, So ist auf disen fall seinen F. g. also auch sonst in gleichen fällen, wie in nachfolgender Resolution des andern Puncten aller vnd jeder Ainigungs Fürsten vnd Stende halb, so eilender hülff vnd rettung bedörfftig sein oder werden möchten, in gemein begriffen vnd fürsehen ist, mechtiglich heimgestellt, auf gemeiner Verain gemeine darlegung vnd vncoften mit jetzvermelten Reütern zu hülff rettung vnd statten zukommen, Dieweil aber der Frenckisch Ritmeister Albrecht Eitel von Wirsbergkh, so noch allein im Landt zu Francken gemeiner Verain bestelter ist, so wol als auch die andern Ritmeister alle, sobald Ihnen sich rüstig zu machen vnd zu halten geschrieben vnd Beuelch gegeben würde, jedesmahl namhaffter summen gelts begern, Will dises Fals auch sowol als sonst unnottürfftige vergebliche ausgaben zu uerhüten die gebüer erhaifchen, vnd ist aber gleichwol die Post hiezwischen vnd der Stat Augsburgkh als nemblich die vnterhal-



haltung eines Postknechts zu Pruckh bis
 vf fernern beschaidt bewilligt worden.

Was dan hochgedachts Marggrafe Carl
 vnd dan der zweier Grafen erbiethen an-
 langt, da wirdet für rathsamb angesehen,
 das seiner des Marggrafen F. g. dieweil
 sonderlich dieselbe des genachbarten Schwe-
 bischen Kraisses fürnembster Fürsten einer,
 vnd dann auch ahn jetzt des Kreissobristen
 Amptsverwalther freündlich vnd nachbar-
 lich erbiethen nit abzuschlagen, sonder
 von hülff vnd Rettung wegen mit seiner
 f. g. gar wol zu handeln,

Aber der beider wolgedachter Grafen,
 (dieweil die diser Zeit In der Kön. M. zu
 Franckreich Kriegsdiensten vnd Bestallun-
 gen verfaßt seien) beschehenes anbiethen will
 etlichermassen bedencklich fürfallen vnd
 fürnemblich ob nit dardurch Pfalzgraf Wolf-
 gang sampt seinem anhangkh etwas offen-
 dirt vnd gegen diser verain zu vnwillen be-
 wegt werden könthe, dessen man sich dan
 billich bej diser verain zu enthalten, vnd
 alle vrsachen souil möglich zu uerhüeten.
 Was vnd souil aber den andern proponir-
 ten puncten der jetzt fürstehenden sorg-
 klichen leufft geschwinden vnd verdeckt-
 lichen Practicken vnd kriegsrüstung halber
 anlangt, vnd was sich dargegen vnd dann
 auch jm fahl, das des obuermelten Pfalzi-
 schen Vorhabens der Bestellung halb etli-
 ches Kriegs volcks auf gemeinen Reichs-
 costen

coften ahn diser Ainigungs Fürsten vnd Stende sampt oder sonderlich was gelangen vnd ansuchens beschehen würde, bey diser löblichen Schirmbsverwanthnus von des geliebten Friedlebens wegen, vnd dann auch hierinnen niemands vnbefugter weils fürzugreifen, aller gebüer nach einmütigkeith zu halten, Ist anfengklich der berürten Leüfft halben jetzt abermals für rathsamb fürstendig vnd gut angesehen bewilligt vnd verabschiedet worden, das ein jtllicher Ainigungs Fürst vnd Standt für sich selbst statliche fürsehung thun soll, damit seines theils ahn Kriegsräthen Rittmeistern vnd Hauptleüthen, was auch dern Ampten vnd Beuelhen zu nothwendiger verfassung obligen thut, Also auch an dem geschüz, Munition vnd andern zu der erlaubten Defensionshülff gehörig nit mangel erscheine. Neben dem das auch sie die Ainigungs Fürsten vnd Stende jeder insonderheit sich selbst auch sein fürstenthumb Landt vnd leüth für nachtheil vnd schaden zu uerhüeten, auch bey dem geliebten Friedleben zu erhalten, zweifels ohn nit vngeneigt vnd vnbedacht sein würden.

Derhalben auch die Päss, grenitz vnd ortflecken nottürfftiglich bewahren, auch bey den Lehen vnd Amptleüthen, also auch bey den Landsassen vnd Vnterthanen die fürsehung thun, damit solche im fall erhaichender nottürfft zu gebürender ge-



genwehr in anzugkh oder doch nothwendige besatzung zu bringen sein möchten, wie dann solches zum theil in diser Ainigungs Verwanthnus vnd aufgerichter Obligation begriffen, vnd hernach etlich mahl in dergleichen fällen auf den gehaltenen Ainigungstagen beschlossen vnd verabschiedet worden ist, Neben dem das auch sein des herrn Oberhauptmans F. g. auf den fahl erhaifchender eilender gefahr solle mögen einen oder mehr betrangten Ainigungs Fürsten vnd Stend zum Besten vnd vnuerlangter rettung einen, zwen oder drey fahnen Reütter auf gemeiner Verain Vncosten zusamen reitten lassen, vnd annemen, auch dem beschwerden Fürsten oder Standt zu ordnen, vnd dann auch ohne ferners ausschreiben vnd haltung eines Ainigungstags die verordneten Kriegsräth zu sich beschaiden vnd erfordern, auch mit denselben rathschlagen, erwegen vnd schliessen, welcher gestalt vnd massen einem oder mehr Ainigungs Fürsten vnd Stenden, so sich vberfals vnd bedrangs zu befahren, hülff vnd handreichung beschehen möchte, welches dann volgends ohne verzüglich vorgefetzt werden soll, zu dem das auch einem jeden Ainigungs Fürsten vnd Stande nach vermög vnd Inhalt diser Ainigungsverwanthnus zugelassen, jm fall der sogar eilenden vberfallenden Betrangnus sich selbst sein Fürstenthumb Landt vnd leüth durch
 annem-

annemung eines kriegsvolcks vnd sonst zum Besten zu schützen vnd zu uerwahren, doch auf nachgehende erkanthnus, ob man solche vncoften von gemeiner Verain wegen widerumb zu erstatten vnd abzulegen schuldig sey oder nit, darbey es dann nochmalen beruhen vnd bleiben soll, vnd das dann ferner ein jetlicher verainigter Fürst vnd Standt für sich selbst diser ding practicken, mißtrauens gewerb vnd dergleichen, so zu betruckung oder verstorung gemeines Landfriedens ursach geben vnd gelangen möchte, mit allem fleiß gar embßig wahrnehmen, darauf er auch gute kuntschafft machen vnd erfahrung fürnemen solle, vnd was dann solche mitbringen vnd geben, solches vnuerzüglich ahn den herrn Oberhauptmann gelangen lassen, vnd soll dann auch sonst durchaus zwischen disen vereinigten Fürsten vnd Stenden vertreuliche gute Correspondenz gehalten werden.

Souil aber insonderheit des obuermelt Pfälzisch vorhaben berürt, da ist erwegen vnd bedacht, das solches inmassen es fürgetragen allein fürsichlagsweifs, vnd zu ferner nachgedencken ahn die drey geistliche Churfürsten gelangt vnd noch der Zeit vngewiß, ob Jro Churf. G. dises fürhaben beliebet, dann gar vil mehr vermutlich, es werden dise ding auf obhöchstgedachte Kay. Mt. oder doch des heiligen Reichs Kreiß, und fürnemblich auf schierstkomenden De-



putationstage angestellt, vnd also noch der Zeit kein gemein durchgehendt werckh werden, zu solchem gemeinen werckh dann auch das ober-Sechsfich fürnemen zweifels ohne noch der Zeit nit gelangen würde, da aber Je dise Ainigungs verwanthnus in gemein oder aber sonderbar derselben einuerleibte Fürsten vnd Stende derhalb angelangt werden sollen, hette man sich diser beder puncten halb auf Jro Kaj. Mt. oder aber auf die Kreifshandlungen vnd beschluß, vnd was dann auch in einer angestellten gemeiner Deputation oder andern Versamblung für nothwendig, nutz vnd rathfamb angesehen, vnd bewilligt vnd beschlossen wurde, zu referiren, mit angehefften erbiethen, sich von solchen der gebür nach nit abzuondern.

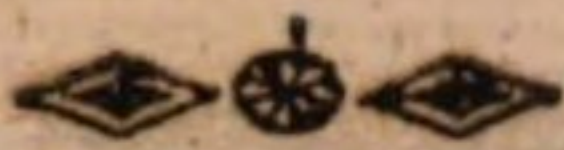
Wiewol nuhn in der Ordnung vorerzelter Proposition der puncten gemeiner verain ampt, dienst vnd beuelchsleuth betreffendt vnd was Jrenthalb mit verwendung derselben, ringerung oder mehrung Jrer anzahl fürzunemen, der dritte, die weil aber zu vollkommener abhandlung dieses dritten punctes ohne vollkommenes vorwissen, ob dise schirmbs verwanthnus vber die fürgesetzte bewuste Zeit noch ferner zu erstrecken, oder aber derselben Jr ausgangk zu lassen, etc. nit aller ding vollkommenlich zukommen, Ist derowegen der nachgehende vierdte punct, jeztermelte

Pro.

Prorogation anlangendt den nechstvorigen
 vorgezogen auch derhalben in consultation
 vnd berathschlagung genommen, vnd also
 nach statlicher erwegung dises fürnemen
 hauptpunctens aus deren sonderbahren vr-
 sachen vnd Bewegnussen, wie solche im
 anfangk vnd erster aufrichtung diser Ain-
 gungs Verwanthnus nochmalen auch in
 nechstvoriger Prorogation vnd erstreckung
 derselben hochuernünftiglich bedacht
 durchs mehre vnd allein außerhalb deren,
 so nechst hernach benent werden, durch-
 aus einhelliglich dahin geschlossen worden,
 das solche Ainigungs verwanthnus noch
 länger zu prorogiren vnd zu erstrecken sein
 soll, In welchen gleichwol anfencklich Jro
 f. Dhlt. abgesanthe Rätth vnd Anwälde die
 kurze jezt vorgestandene vnd albereit mit
 ankunfft dises Ainigungs tags verloffene
 Zeit zu notturrftiger Berathschlagung dises
 hohen vnd wichtigen hauptpunctes fürge-
 wendet, vnd das darinnen ohne sonder
 Vorwissen, gutachten vnd bewilligen Jrer
 Kaj. Mt. ferrer auch des durchleuchtigen
 hochgebornen Fürsten herrn Carlen Erzher-
 zogen zu Oesterreich etc. so diser Zeit In
 Hispanien abwesendt, vnd dann der Rätth
 vnd Landleüth Jrer F. Dhlt. ober vnd vor-
 der osterreichischen Lande gar keins weegs
 zu schliessen sein wolle, begerten derwe-
 gen zu solcher Consultacion vnd Berath-
 schlagung geraumer Zeit vnd termin, bis
 onge-



ungeuerlich vf den Monat August etc. Vol-
gends so ist auch durch den Nürnbergischen
Gefanthen anstat seiner herrn vnd obern
vorbemelte kürze der Zeit ebenmässig dif-
ficultirt vnd dann auch vermeldet worden,
das diser löblichen verain, dieweil deren
so gar wenig Stende der Augsburgischen
Confession einuerleibt vnd verwanth seien,
nit geringer verdacht vnd nachruef vnziemb-
lichen vorhabens oblige, zu dem das auch
dise schirmbs verwanthnus ahn Jr selbst et-
was schwach vnd derwegen wol noch et-
was Besterckung derselben mit friedlieben-
den vermöglichen Fürsten vnd Stenden be-
der Religion vnd sonderlich der Augsur-
gischen Confession zu trachten. Das auch
derhalb eines mehreren Termins zu vol-
kommener abhandlung vnd beschluß dises
puncts wol von nöthen etc. Vnd ist gleich-
wol ahn jetzt vergebentlich von etlichen
statlichen Fürsten vnd Stenden, durch wen
auch denselben dise Ainigungs Verwanth-
nus wofern man sich anders derselben Pro-
rogation vergleichen wurde, anzutragen
geredt, vnd doch dises puncten halben
ahn jezt mit den mehrern stimmen für gut
angesehen, verwilligt vnd verabschiedet
worden, das durch mehr hochgedachten
herrn Oberhauptman beileüfftig vmb Tri-
nitatis nechstkünfftig (dieweil je die sachen
gemeiner Verain Ampt, dienst vnd beuelchs
leüth halb nach Inhalt der Proposition kei-
nen



nen fernern noch lengern verzugkh gedulden noch leiden kahn), abermalen einen Ainigungstage auszuschreiben vnd zu halten sein, das auch darauf der vilgemelten Prorogation halb vnd da solche fortzusetzen geschlossen wurde, nit allein der jetzt-ermelten besterckung halb zu handeln, sonder noch darüber zu tractiren vnd zu berathschlagen sein sol, ob vnd wals massen dise Ainigungs Verwanthnus vnd derhalb aufgerichtete Obligationen vnd Verschreibungen zu endern vnd zu uerbessern, daher sich auch einer oder mehr Stende, wie ahn jetzt sonderlich durch Bambergkh vermeldt darinnen beschwert zu sein befende, was massen solche Beschwerden abzustellen, vnd nach angemer gleichheit zu trachten, vnd da dan auch diser verain Fürsten vnd Stende einer oder mehr sich derselben verwanthnus gar zu entledigen vorhaben, vnd solchs auf jezt uermeldten Ainigungstage schliesslich eröffnen würden, das doch die andern sich einer fernern erstreckung oder sonderbahrer Verainigung mit einander widerumb zu uergleichen haben möchten. Das auch auf diese puncten all vnd jede durch dise Ainigungs Fürsten vnd Stende mit volmacht notturfftiglich abgefertigt werden solte.

Vnd ist auf demselben jetzt vermelten Ainigungstage die abhandlung vnd erledigung des dritten proponirten puncten von
gemei.



gemeiner Verein Ampt dienst vnd beuelchs leuth wegen, dazwischen dann dieselben bei Jren anbeuolhenen Amptern vnd diensten vnabgebunden bleiben sollen, auf dissmahl eingestelt vnd verschoben worden,

Was dann diser Verain Pfennigmeisters ahn jetzt von zweien Jaren her gethane vnd in schrifftten vberreichte Rechnungen berürt, da sein dieselben gleichwol vfrecht vnd richtig befunden auch derwegen passirt vnd angenommen, daselbst auch im Rest vber drey dausent gulden befunden worden, als aber hernach anfenglich die Salzburgischen, volgends auch die Wirzburgischen abgefanten Rätthe von wegen der gelegten vnd hieuor bewilligten Posten noch etliche Verzeichnus vnd Rechnungen, vnd dann auch der Nürnbergisch gefanthe etliche ausgaben auf gemeiner verain bestelte vnd besoldte diener fürgebracht vnd dargelegt, soll solches alles vnd Jedes mit dem Pfennigmeister richtig gemacht, vnd auf schirft kommende Rechnung durch Jme eingebracht vnd verrechnet werden, Vnd so sich aber nach solchem befinden würde, das in dem kleinen vorrath gar ein geringer Rest vorhanden, ist derhalben ahn jezt bewilligt vnd beschloffen worden, das hiezwischen vnd des nechsten Ainigungstags ein Jeder verainigter Fürst vnd Standt zu dem berürten kleinen Vorrath ein dausent gulden
con-

contriebuiren, vnd solches gelt anher gein München dem Pfennigmeister erlegen vnd zustellen solle, darauf dann ferner zu erwegen, ob dise Contribution bey disen geschwinden vnd geferlichen leüfften das Jar herumb zur notturfft gelangen möge, oder ob aber noch darüber zum kleinen Vorrath noch mehr zu contriebuiren sein solle, daneben dann auch ferner zu erwegen sein möchte, ob die ausgaben bey diser Ainigungs Verwanthnus etwas zu ringern, Auch also da einicher vberfluß bis anher gespürt worden vnd fürgangen werde, derselbe mit fueg köntziger Zeit abgestellt werden möchte,

Vnd dann so ist der obuermelten bis anher erhaltenen Postt vnd Postläger haben erwogen vnd bedacht worden, dieweil die leüfft vorberürtermassen sogar befährlich vnd sorgklich, auch ahn fürderlichen guten kundschafften, Zeittungen vnd berichten, so Jeder zeit durch die Postten eilends forthzubringen, zu erhaltung des geliebten Friedlebens nit wenig gelegen, Ist derhalben ahn jezt für rathsam vnd thunlich angesehen vnd bedacht worden, das die bemelte Postten noch diser Zeit vnd bis auf obgedachten nechstkönfftigen Ainigungstag vnabgethan bleiben sollen,

Vnd alsdann letzlich die hern Statpfleger Burgermeister vnd Rathgeber der Stat Augsburgkh anstat Jres bis anher gewesten



westen Kriegsaths Matheusen Rehlingers durch die abgesandten vnd verordnete Beuelhaber Jrer Erbarkeithen Rathsfreündten Christoff Jlsung zu Kriegsath presentirt vnd in der person dargestellt, ist derselbe ahn vnd der gewonten Kriegseide von Jnen vfgewomen worden.

Vnd seindt auf disem Ainigungstage mit volmacht erschienen die Ehrwürdigen in Got, Wolgebornen Gestrengen Edlen Hochgelerten, Ehrnuesten Fürsichtigen vnd Weisen,

Anfenglich von wegen der Fürstlichen Durchleüchtigkeit Erzherzog Ferdinanden, Johann Chrsostomus Höchstetter, Doctor, Erhard Fehelin von Frickenhausen, vnd Hanss Heinrich von Reinach, all drey Jrer F. Dhlt. Rätthe.

Von wegen des hochwürdigsten Fürsten, herrn Johann Jacoben, Erzbischoffen zu Saltzburgkh Legaten des Stuls zu Rom, herr Georg von Kienburgkh, Domherr des Ertzstiffts daselbst, Jacob vom Durn zu Newen-Beurn, vnd Aw, ermelts Erzstiffts Erbschenckh, auch Pfleger zu Lichtenbergkh, vnd Doctor Wolf Alt, alle drey Saltzburgische Rätthe.

Von wegen des hochwürdigen Fürsten Hern Veiten Bischofs zu Bambergkh, Herr Marquard vom Berg, Dombropst zu Augsburgkh, vnd Domherr zu Mainz, vnd des Domstiffts Bambergk Domherr, vnd Wolf Diet-

Dietherich von vnd zu Wisentaw vnd Beulndorff, Bambergischer Hofmeister, Räte.

Von wegen des auch Hochwürdigen Fürsten Herrn Friderichen, Bischoffen zu Wirtzburgkh vnd Herzogen zu Franken, Herr Johann Egnolf von Knöringen, des Domstiffts zu Wirzburgkh vnd zu Augsburgkh Domherr, vnd hanss Zobl von vnd zu Gibelstat, Wirzburgischer alter Hofmeister, bedo Wirzburgische Räte.

Von wegen mehrhochernanten herzog Albrechts in Bairn herr Ot hainrich Graf zu Schwartzenbergkh vnd herr zu Hohenlandsbergkh, Landhofmeister, Herr Carl von vnd zu Freünbergkh, Bocksaw vnd Erlbach, des heiligen Röm. Reichs Erbritter, Hofmarschalckh, Wilhelm Lefch zu Hilckershausen, Steffenskirchen vnd Altenburgkh, Hofmeister, Simon Thadeus Eckh, Doctor Canzler, Wiguleus Hundt zu Sultzenmofs vnd Onofferus Berbinger, beede auch der Rechten Doctores vnd Räte.

Von wegen der Stat Augsburgk Christof Jlfung, Kriegsrath, Sebastian Christof Rhelinger vnd Conrad Pius Peütinger der Rechten Doctores.

Von wegen der Stat Nürmbergkh Thomas Löffelholz Rathsfreündt

Dises alles zu Vrkundt ist diser Abschiedt mit der jtz eranthenen Rät vnd Anwaldte



waldte handen vnterschrieben, vnd von jedes theils wegen einmahl verbetttschiert, auch deren jedem theil ein gleichlautender schriftlicher abschiedt zugestellt worden, Beschehen zu München den siebenden Marty nach der geburt Christi vnser lieben herren vnd erlosers als man zelt fünfzehnhundert Neün vnd sechzigkh Jare.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Joan Chrysoftomus	Hans Zobel von Gi-
Höchstetter, mpr.	belstatt.
Erhard Vhelin von	Ott hainrich Graf zu
frickenhaussen zu	Schwarzenberg, hr.
Jllerthissen	zu hohenlandsberg
Hanns Heinrich von	L. H. mpr.
Reinach, mpr.	C. v. freünberg mpr.
Georg von khienburg	Hofmarschalck.
mpr.	Wilhelm Lesch zw
Jacob vom Thurn,	hilckershausen, hof-
mpr.	meister mpr.
Wolf Alt D. mpr.	SEckh, D. Canzl. mp.
Marquard vom Berg,	Onofferus Perbinger
thumbropst zu	Dr.
Augsburg vnd zu	Cristoff Ilfung,
Mainz vnd Bam-	Sebastian Christoff
berg thumherr mp.	Rhelinger mpr.
Wolff Dietterich von	Conrad Pius Peütin-
Wiesentaw Hoff-	ger D.
meister mpr.	Thomas Löffelholtz,
Johann Egolff von	mpr.
Knöringen.	

V.

Bunds Abschied

zu München aufgerichtet den 20ten Junius

1569.

Zu wissenn als auff dem jüngst alhie gehaltenen Aynigungstag nach Vermög vnd Inhalt des damaln, als Nemblich den 7. Marti dises 69ten Jars negsthin ergangenen Abschiedts vnter anderen bedacht vnd für rathsam angesehen, auch derwegen beschlossen vnd verabschiedet worden, Das durch den Durchleüchtigen vnd Hochgebornen Fürsten, Herrn Albrechten Pfaltzgrafen bei Rhein, Hertzog jnn Oberrn vnd Nidern Baiern, etc. als der hochlöblichen Landtsbergischen Schirmbs Verwandnus Ober-Haubtman, beileüfftig vmb Trinitatis jtzjt jüngst erschinnen, abermalen ein Aynigungstag, nachgemelter Puncten vnd sachen halb, was sich auch entzwichenn noch ferner begeben vnnd zutragen möchte, aufgeschriben vnd gehalten werden solle, Das sollichem zuuolg Jr f. g. dero tragenden Ambts halb diesen Aynigungstag, Als nemlich auff den 12ten dises Monats aufzuschreiben, vnd



vnd alhie zu München bei Jrer F. G. Hoff-
leger zu haltenn geurfacht worden, des
sonderbaren Vorhabens, das auf solichen
tag nach beschehener proposition (weliche
aus f. f. G. Verordnung, jnn personlicher
gegenheit, derselben geliebtesten Sohne, der
auch Durchleüchtigen Hochgebornen Für-
sten Herrn Wilhelmen, vnd Herrn Fer-
dinanden, Gebrüdere, Pfaltzgrauen bei
Rhein, Hertzogen jnn Obern vnd Nidern
Bayern etc. des nachgeuolgtten 13ten tags
dises Monats beschehen) fürnemlich be-
dacht, gerathschlagt vnd beschlossen wer-
den soll,

Anfencklich, ob diese Ainigungs Ver-
wandtnus vber die bewuste Zeit, noch fer-
rer, vnd wie lang sie auch zu prorogirn
vnd zu erstrecken, oder ob aber derselben
Schirmbs Verain, mit erscheinung des jtz-
gemelten Termins jr endtschafft vnd Auf-
gang zu lassenn,

Verrer vnnd do die bemelt proroga-
tion vnd erstreckung fortgesetzt zu wer-
den, durchaus ainhelliglich geschlossen wer-
den soll, (dann es durch mehrer, nach In-
halt des bemelten Abschiedts allbereit be-
schehen,) das volgends noch darüber zu
Tractiern, vnd berethlich zu erwegen sein
mochte, ob vnnd was massen diese Aini-
gung Verstandnus vnd derhalb aufgerichten
Obligationen vnd Verschreibungen zu en-
dern, vnd zuuerbessern, do sich auch einer
oder

oder mehr Ständt darjn beschwerdt zu sein befinden, welcher gestalt dann soliche beschwerden abzustellen, vnnd nach angemer gleichheit zu trachten.

Item vnd das auch auf solichen fall des fürgeens vorberürter prorogation dieser Schirmbs Verwandnus, von besterckung wegen derselbenn, mit friedtliebendenn vermöglichen Stenden beider Religionen zu tractiren vnd zu handeln, derowegen dann auch jnn sonderbare Consultation vnnd berathschlagung zu ziehen, welcher massenn, vnd durch wen solicher fortzusetzen.

Souerr vnnd wo aber dieser Landsbergischen Verain Fürstenn vnd Stende, einer oder mehr, sich solicher Schirmbs Verwandtnus gar zu entledigen vorhaben, soliches auch vff itzt ermelten Ainigungstag schliesslich eröffnen würden, das doch die andern sich mit einander einer fernern erstreckung oder aber einer anderen sonderbarenn Verainigung widerumb zu vergleichen haben möchten, Das auch auff diese jtzterzelte vnd zum Theil hernach, ferner angeregte Puncten, die Notturfft vnd aigentliche Gewilsheit zu berathschlagen vnd zu schliessen durch diese Ainiungs Fürsten vnd Stende mit Volmacht Nottürfftiglich abgefertiget werden solte.

Dann so ist auch auff solichen Tractat die abhandlung vnd erledigung des Punctens



tens gemeiner Verain, Ambt . Dienst vnd beuelchsleüt betreffende angestellt vnd zu erwegen verschoben worden, Ob nemlich dieselben zum theil abzudanckenn, jre Plätz mit andern zu ersetzen, Item vnd ob auch die anzal zu ringern, oder aber zu mehren, Dieweil sonderlich hievor derwegen von ettlicher namhaffter und kriegserfarner leüth wegen, hoch vnd stattliches anlangen beschehenn, wie soliches alles der Abschiedt mehrern Inhalts mitpringt.

Also auch vnnd fürnemlich, welcher massen, dem durchleüchtigsten vnd hochgebornen Fürsten, Herrn Ferdinandenn, Ertzhertzogen zu Österreich, Hertzogen zu Burgundt etc. Grauen zu Habsburg vnnd Tirol etc. jnn s. f. Dt. Hoch angezogenen obliegen Jrer fordern lannde, beschützung vnd erretung wegen, der beschwerlichen Durchzüge, betrangnus, vnd sorglicher Vergweltigung halb, des bewußtenn so gar frechen vnd vnzaumen Kriegs Volcks in den nothwendigenn Vncosten mitleidige hilff vnd abledigung zu leisten.

Neben dem Als gleichwol ferner jnn berürtem Ausschreiben dieses Ainigungstags für einen nothwendigen Puncten, so diles orts neben andern zu erledigen, vermeldet wordenn, was mit denen jnn Wartgeld erhaltenen dreien Fahnen Reüter fürzunemen, Ob nemlich denselben nach folgenden Aufgang der Zeit, darauff sie jnn
Ver-

Verwarden genomen, seien, abzudancken, oder ob Jnen noch ferner wardtgelt anzubieten, vnd zu zuordnen etc.

Item vnd dieweil auch vber soliches alles die F. Dt. noch anderer zweier hundert Pferdt wegen, dieselben, auf gemeiner Verain Vncollsten, ein Zeitlang zu unterhalten, bei hochernanten Herrn Oberhauptmann hiebeuor angesucht, vnd schriftlich begeren gethann, Darauff dann wider Anthwort eruolgt, wie soliches alles Jrer f. g. schreiben vnnd bericht, an dero mit veraynigte Fürsten vnd Stende, den 15ten tag Monats May, negst uerschinnen hingefertiget, aufweisenn vnd mitprengen, Mit der sondern anmeldung das hierüber auch gebürender Consultation vnd erledigung dieses Puncten von nöten sein wolte etc.

So haben doch dieser baider Jtzt erzelter Puncten halb, sein des Herrn Bundts Obristen F. g. den abgefandten Aynigungs Räthenn vnd Anwelden, anjtz gnediglich anzaigen vnd bericht thun lassen, das anfenglich von der R. Kay. Mt. vnfers allergnedigstenn Herrn, Jrer F. G. ein schreiben den 3ten tag nechstuerschinnen Monats May weisendt, gleichwol aber erst den 19ten eiusdem einkomen, dieses fürnemlichenn Inhalts das Jr Kay. Mt. aus denen daselbst angezogenen Vrsachen, sein des Herrn Oberhauptmanns f. g. zu Nutz der Landtsbergischen Pundts Verain, aus der Chron
F Behaim,



Behaim, vnd derselben incorporirten Landen dieser Zeit mehr nit, als zwen Fahnen Reüter Jden zu zwey Hundert Pferden stark, bewilligen kontenn etc. Was aber hierauff Jrer Kay. Mt. für Bericht vnd Erinnerung deren hieuor dieser sachenn halb fürgegangener Tractat vnd handlungen, durch mehr hochgedachten Herrn Bundts Obristenn, widerumb jnn schriftenn vndertheniglich angebracht worden, das ist aus sonderbaren f. f. g. beuelich dieses orts auch fürgelegt vnnd abgelesenn wordenn.

Nach solichem were auch derselben von obhochernanten F. Dt. Ertzherzog Ferdinandenn ein schreiben vom 17ten tag berürts Monats May zukomen, vnter andern Inhaltenndt, das Jr f. Dt. aus sondern daselbst angeregten bewegnußen (damit auch gemeiner Verain mit Aufwendung des Vncostens souil möglich verschonet würde) der Vorder Österreichischen Regierung auferlegt hette, den 5. Fendlein freien Kriegsvolcks, (von denen zum theil jnn jüngstem alhie ergangenen Ainigungs Abschiedt meldung beschicht.) vor Aufgang des driten Monats widerumb abzudanckenn, doch dergestalt, das sie die Regierung, von wegen allerhandt beuorsteender gefahr, auch troungen, vnd der stetigs hin vnd wider durchziehenden Raifigen halbenn, zu bewarung der Päss, neben der lanndthilff (welches dann für ein sondere notturfft ange-

angezogen würdet.) aus bemelten fünff Fendlein, drei oder vierhundert der besten geübtesten schützen jnn voriger Befoldung, vnnd noch darzu bis jnn 40. oder 50. Pferdt, auch jnn gewöhnlicher vnd negster befoldung annemben, vnnd noch ein Zeitlang, bis man entlich sehen möge, wie sich die leuffte weiter schicken werden, erhalten, vnd zu fürfallendenn Notturfftenn gebrauchen sollen.

Verner hetten auch jnn berürten schreiben, jr f. Dt. vermeldet, Nachdem die bewusten drei Fahnen Reüter jnn Verwarth erhalten würden, Darüber dann (wie wol zu erachten) dannocht nit geringer Vncostten aufliefe, vnd man aber derselben, also auch der zweihundert, zu dem Straiff zu gebrauchen begerten Pferdt (.dauon hieuor sondere Anmeldung beschehenn.) dieser Zeit wie verhoffentlich nit bedürfftig, So würde demnach der herr Bundts Obrist haubtman durch abkündung solicher Verwarthschaft denselbenn Vncosttenn auff diesmal abzustellen wissenn etc.

Hierauff hetten f. f. g. one Verzug vnnd gleich des andern tags nach empfangung soliches der f. dt. schreibens, anfencklichs den beidenn Behaimischen Rittmeistern durch einen Reitenden Ainspennigen Knecht, daneben auch Albrechten Eyteln von Wirspurg auff der gelegten Post nach Wirtzburg soliche oft ermelte Reüter verwarth,



jnn schriffteñ eylendts abkünden lassen, Vñnd were gleichwol einen Monatlang zu Wartgelt den Beheimischen Ritmeistern fünff gulden, dem von Wirsperg aber, mehr nit als drei guldenn aufs Pferd aus gemeiner Verain grossen Vorrath bis anher zugeordnet worden, vñd derwegen nit wenig zu besorgenn, sic die Ritmeister, wie aus Jren Anthwortschreiben, vñd sunst weitleüfftig zu befinden, werden mit solichen empfang nit allbenüßig vñd zufridenn sein.

Nachmalen were hievorn, auff die jüngst bewilligt vñd fürgangen Contribution vñd besterckung des kleinen Vorraths nach Vermög vñd Inhalt des damaln ergangenen Abschiedts bedacht, vñd auff diese jtz angestellte zusammenkunfft, ferner zu erwegen verschoben wordenn, ob nemlich soliche Contribution bei diesen geschwinden vñd gefehrlichenn leüffen das Jar hinumb zur Notturfft gelangen möge, oder ob aber darüber zum kleinen Vorrath noch mehrers zu erlegen sein sollte.

Item vñd ob auch die bisher angestellt geweste Posten vñnd Postleger noch ferner in jren fortgang zu erhalten, oder ob aber dieselben berethlich wider abzuthun sein möchten.

Vñnd dann So were auch ferner bedacht worden, jnn sonderbare Consultation vñd erwegung zu ziehen, ob die Aufgaben

ben bei dieser Ainigungs Verwandtnus etwasfüglich geringert, vnd also do einiger Vberflus bis anhero gespürt worden, vnnnd fürgangen were, welcher Massen derselb fortan abgestellt werden möchte.

Es ist auch zu Ende des obuermelten Ausschreibens dieses Ainigungstags beschließlich vermeldet, do sich bis zu Ankunfft desselben noch ferner was zutragen vnd begeben würde, daran dieser löblichen Schirmbs-Verwantnus vnd derselben einverleibten Fürsten vnd Stenden gelegen, das soliches alles vnd Jdes auch soll vff diesen Ainigungs tag jnn gemeiner Consultation zu berathschlagen proponirt vnd fürgetragen werden etc.

Als nun auff solichen mündlichen fürhalt, vnd gethane proposition anfenglich die vorbemelten Senndtschreiben vnd Copien, volgents auch die Zeittungen vnd berichten, souil deren jtzo schwebender leüfft halb, bis auff jtzo einkomen, verlesen vnd angehört, ist volgents zu Berathschlagung der proponirten Punctenn gegriffen, vnd also von wegen des ersten vnd fürnemistenn Haubt-Puncten die prorogation vnd fernere erstreckung dieser löblichen Verain, vnd schirmbs Verwandtnus betreffennndt, gleichwol von etlicher verainigter Fürsten vnd Stende wegen, was Andeutungen, als ob die prorogation jtzt der Zeit nach forthzusetzen, bedenklich



lich sein möchte, fürgebracht, Es ist aber
herwiderumb zu gedencken, geführt vnd
bedacht worden, das jtz der Zeit die sa-
chen vnd leüfft jm heiligen Reich gantz
vnerwegen vnd vnbedacht, der vil vnd
hochheissamen Constitutionen vnd fürse-
hungen gemeines fridleben, vnd erhaltung
desselben anlangent, je mehr wege gar
sorglich vnd mislich beschaffenn, Item
vnd das auch etliche fridtliebende Stendte,
beider Religionen sambt dero Fürstenthum-
ben landen vnd Vnderthanen, durch die
Vnruhigen vnd fridhessigen jnn mehr wege
höchlich beschwert vnd belaidiget werden,
vnnd so dann diese schirmbs Verwandtnus
bis anhero jm heiligen Reich, vnd son-
derlich den verainigten Fürstenn vnd Sten-
denn zur Gebüer vnd erhaltung des ge-
liebttenn Fridlebens nit wenig gefruchtet,
Dieweil auch dieselb allein auff nothwen-
dige Defension vnd gar Niemandts jm hei-
ligen Reich, es sey gleich vonn Religions
vnd glaubens, oder anderer sachen we-
gen, thetlich zu offendiren, oder zu be-
laidigen, angestellt, vnd dann ohn Jr selbst
diese Ainigungs Verstendnus aller Erbar-
keit, gebür vnd Pilligkeit gemess, sich
deren niemandts mit ainigen fueg zu be-
schweren, noch zu befahren, Item vnd
sodann auch jnn friedens Zeiten der Vn-
cofften, welcher auff soliche Schirmbs
Verwandtnus jerlich zu verwenden, nit
son-

sonders lässig vnd gar wol treglich, So ist dem allem nach, das dieselbe vertreulich Verstandnus vnnnd Schirmbs Verain vber die bewusste Zeit, darauff sie negst hieuor prorogirt gewest, noch so lanng vnnnd also abermalen vff souil Jar die jüngste prorogation beschehen, jtz widerumb jm namen des Almechtigen zu verlengern, vnd zu erstrecken, von aller vnd jeder ainigungs Fürsten vnd Stende wegen durchaus einhelliglich bewilliget, zugesagt, vnnnd beschlossenn wordenn, vnd soll demnach soliche erstreckung jtz vnd hiemit inn Crafft dieses Abschiedts bestendiglich bewilliget, beschlossenn vnnnd angenommen sein, vnd pleiben, Vnnnd dann hierüber durch all vnd jde ainigungs-Fürstenn vnd Stende ein sonderbare Verschreibung obligation vnd Verbündung, inn massen zur Zeit jüngst voriger prorogation beschehenn, derselben auch durchaus gemels, vnnnd allein mutatis mutandis jtz gleich sobaldt aufgericht, vnd allerseits gefertigt werdenn.

Was dann ferner den andern proponirten Puncten anlanget, als das nemlich auff den jtz ermelten fahl des einhelligen beschluß gedachter Prorogation noch darüber zu tractiren, vnd berethlich zu erwegen sein möchte, Ob vnd was massen diese Ainigungs Verstandnus vnd derhalb aufgerichte Obligationen vnd Verschreibungen



gen zu endern vnd zu verbessern etc. Da ist dermalen eintrechtiglich für Rathsam vnd gut angesehen, bedacht, vnd derwegen mit einhelligen Stymmen dahin geschlossen worden, das die Vrsprünglich vnd ehister eynigungs Verwantnus vnd Verbündung, zu Ehren weilundt des Allerdurchleüchtigsten Fürsten, Kaiser Ferdinanden höchstlöblicher vnd Christseiliger Gedechnus jnn Ansehung das Jr R. K. Mt. dieser löblichen Schirmbs Verwantnus (als welche allein auff den allgemeinen Landtfrieden, sowol jnn Religions als Prophan sachen verfaßt) erster Anstifter gewest, also auch der andern damalen jm Anfanng gewester Ainigungs Fürstenn, als nemlich der Ertz vnd Bischoffen Herrn Micheln zu Saltzburg, Herrn Georgen zu Bamberg, vnd Herrn Melichiorn zu Wirtzburg, welche alle drei seithero aus diesem zeitlichen leben durch den Almechtigen jnn Hoffnung zur Ewigen freüden vnd seligkeit abgefordert, vnd hingenommen sein, jnn nichts solte geendert werden, Sunder dieselbe erste Verbindung vnd Ainigungs Verwantnus sambt der gehaimen Nottul, vnd auffgerichteten Kriegsordnung jnn jren Substantial Puncten, vnd sunst durchaus vngeendert bey Crefftigen werden pleiben.

Als aber jnn erledigung dieser Puncten vnter andern anfenglich durch die
Bam-

Bambergischen Rethen vnd Gesandten, Ringerung halb der hieuor bewilligten Contribution Anfuchen beschehenn, Volgendts auch die Augspurgischen, das nemlich dieses orts die Contributionen souil sonderlich die Vnterhalt vnd bestallungen der sonderbaren Rittmeister haubt- vnd beuelchsleüt, so von dieser Verain wegen bis anhero jnn diensten erhalten worden, vnd noch, nach den Reichs Anschlegen zu Regulieren begert haben, mit angeheffter Vermeldung der Simpel hilff, darauff sie allein verbunden, vnd das sie dabei forthan auch zu bleiben Vorhabens etc. Vnnd dann durch die Nürnbergischen Anfuchen beschehen, do jnn diesem gantzen Werck einige Ringerung des Vncostens fürgeen, das solliches jren herrn vnnd Obern auch mit gelten solle, Vnd dieweil auch dieselben mehr als andere Ainigungs Fürsten vnd Stende der Religion halb, Von der Augspurgischen Confessions-Verwanten Fürsten vnd Stenden, auch wol von jren aignen Vnderthanen was anzüglich hin vnd wider eingetragen würden, auff mainung, als ob diese Verain berürter Confession zuwider etc. das Jrer hierunter jnn sachenn, die Religion betreffendt etwas verschonet würde.

Da ist anfencklich des Bambergischen Anfuchens halb, die erste Einnamb dieses Stifts, also auch der andern Frenckischen Für-



Fürstenn vnd Stendte, das nemlich dieselbe in höchsten iren obligen nit ohne sondere sorg vnd gefehrlichkeit der andern Ainigungs Fürsten vnd Stendte, mit nachgeuolgt mercklicher Aufsgaben (deren man sunst wol vberig sein mögen) vnd doch also beschehen, das dieses Stifft neben andern Ainigungs Fürsten vnd Stenden in gleicher Contribution sein vnd pleiben sollen.

Dieweil dann oftermelter massen anjtz beschlossen, das diese Ainigungs Verwandnus Obligation vnd Verbindung durchaus vngeendert, inn wircklichen fürgang besteen, vnd pleiben solle, So wiste man des ermelten Bambergischen Ansuchens halb an jtz nichts zu endern, Es würde dann nach kommender Zeit diese Ainigungs Verwandtus mit andern mehr Fürsten vnd Stenden nachgemelter massen erweitert vnd gesterckt, Da könnte alsdann allen vnd jden Ainigungs verwanten Fürsten vnd Stenden in gemein Ringerung des Vncostens vnd nothwendiger Contributionen eruolgen.

So ist volgendts von wegen des Augspurgischen anbringens jtz widerumb zu gedechtnus erholt vnd angebracht worden, das dergleichen suchens auff die Reichsansehleg hiebeuor etlich malen auch beschehen, vnd fürgangen, aber doch jedesmals, ohne wilferigen beschaidt vnd effect, derowegen

wegen man dann anjtz auch nit wiſſte
 enderung fürzunemen. So hette ſunſt der
 Simpel hilff halber die gehaim Nottel vnd
 Obligation dieſer Ainigungs Verwantnus
 ire ſonderbare Maſs vnd fürſehung, dar-
 bei es dann dieſes orts jtz vnd hinfüro
 billich beſteen vnd pleiben ſolle.

Dann aber iſt des Nürmbergiſchen An-
 ſuchens halb der beſchaidt eruolgt, das ein
 Erbar Rath ſo wol als ſunſt alle vnd jde
 Ainigungs Fürſten vnd Stende, ſich aus
 dieſer gantzen Ainigungs Verwantnus die-
 ſer löblichen Schirmbs Verain zu berichten
 hetten, das dieſelben vorberürtermassen,
 Sunderlich auff die Conſtitution des allge-
 meinen Landfriedens, wie die im fünff-
 zehenhundert fünff vnd fünffzigſten Jar
 zu Augſpurg, ſowol in Religions als jnn
 Prophan ſachen auffgericht iſt, auch alſo
 angeſtelt, das ſoliche gemeine hailſame
 Ordinationen vnd fürſehungen gar keins
 wegs zu negligiren, Sunder vor allen din-
 gen zu erfuchen, vnd für Hanndt zu ne-
 men, Da man aber dieſelben gemeine Re-
 media, ſchutz vnd behelff auff den fahl
 anbrechender vnd vnuerſehender gefahr
 jnn der eyl oder ſunſt nit erlangen konnd-
 te, oder dieſelben zur notturfft gemeiner
 Achtung nach vnergibig weren, das als-
 dann zu dieſer Schirmbs Verwandnus der
 weg vnd Zuflucht, dieſen Ainigungs Ver-
 wanten Fürſten vnd Stenden vnter einan-
 der



der offenn vnd beuor stündte, sich vor vnrechtmessigen gewaldt, betrangnus, vberfahl vnd vernachtheilung, so Jnen wider Recht, vnd des heiligen Reichs Landfriden, auch vorberürte Constitution, es were gleich der Religion oder der Prophan sachen halb, oder aus eynigen andern gesuchten Pretext vnd schein auffgetrungen, vnd zugefüegt werden wolten, erlaubter vnd zugelassener massen auffzuhalten, zu defendiren, vnd zu beschützen, zu welchen dann Nürnberg so wol als sunst ein Jder Fürst vnd Stanndt dem andern, vnd man Jnen den von Nürnberg jm gleichen fall hinwiderumb, alles nach Mafs vnd ordnung dieser Schirmbs Verwandtnus, handreich vnd hilff zu thun, verbunden vnd schuldig, Aber sunst einem Churfürsten, Fürsten vnd Stande des heiligen Reichs, des glaubens oder anderer sachen halb offenhue gar keines wegs, vnd mit nichten zu beuehden, anzugreifen, zu bekriegenn, oder zu belaidigenn, dabei es dann, vnnd also durchaus bey dem Buchstaben vnnd Innhalt dieser Ainigungs Verstendnus vnd darüber aufgerichter obligationen vnnd verbündungen vngeendert eyniges Puncten, jtz vnd hinfüran bestendiglich besteen vnd Pleiben solle.

Es ist ferner auff obuermelte bewilligte vnd beschlossene Prorogation dieser Schirmbs Verwandtnus für rathsam vnd thun-

thunlich angesehen worden, bei obhöchstgedachter R. K. Mt. als dem obristen weltlichen haubt jm Reich, vmb gnedigsten Consens vnd Confirmation von dieser Ainigungs Fürsten vnd Stenden wegen, vnterthenigt zu bittenn, vnnd anzuhalten, Ob aber soliches auff negst künfftigen Reichstag, oder aber daruor, schriftlich oder Mündlich beschehen soll, das ist des Herrn Obristen Haubtmans gelegenheit vnd gutachten frei lediglich heimgestellt.

Als aber s. f. g. hiebei vermelden, vnnd fürtragen lassen, wie das dieselb die bürden der Oberhaubtmanschafft sambt allen dero lästigen obligen, von Jrer f. g. mitverainigten Fürsten vnd Stende wegen, dieser Schirmbs Verwantnus zum besten nunmehr jnn dreizehen Jar lang, nit ohne sondere bemühung, sorg vnd beuährden, einen, oder den andern Fürsten vnd Stände zu offendirn getragen, Versehen sich derwegen, Gefindten vnd begerten auch freündlich vnd gnediglich, das forthan Jrer f. g. hierjnn freündlich vnd gutwillig verschonet, vnd derwegen dieses Ambt mit einem andern Qaulificirten vnd tauglichen gemeinen Wesen zu guten, bestelt vnd fürsehen werde.

Darauff ist anfenglich durch aller vnd jder Ainigungs Fürsten vnd Stende alher abgefandte Rethe vnd beuelichshaber vermeldet vnd angezaigt wordenn, wie das
Jre



Jre gnedigste vnd gnedige Fürsten, auch günstige Herrn vnd Oberen, sich der wachendenn vnd gemerckigen Aufrehtung, sorglichen fleis, grosser bemühung, nothwendiger fürsehung, vnd nit weniger geferden, so Jr f. g. mit mercklichen Vncostten diese Zeit herumb bei dieser löblichen Schirmbs Verwantnus aus getreuen guthertzigen gemüth an vnd auffgewendet, das auch soliches alles dieser Verain zu erhaltung des geliebten fridlebens hoch vnd vil gefruchtet, gar wol zu berichten wilsten, Theten sich derhalb jnn namen, wie vor, freündlich vnd dienstlich für Jre Personen vnderthenig bedanckenn, Bätten aber daneben jttermeltermassen gar hoch vnd Embfig, Jr f. g. geruehten, diese bürgen noch vollent die prorogirt Zeit hin vmb gemeinen Wesen, bei dieser löblichen Schirmbs Verain zum bestenn vnbeschwert zu tragen, Inn hoffnung der Almechtig werde sein vätterlich gedeien zu dem hailamen vnd geliebten Friedleben, forthan nit weniger, als bis anhero, gnediglich verleihen, So würden es diese Ainigungs Fürsten vnd Stende gantz freündlich vnd dienstlich vmb Jre f. g. zu beschulden vnd zu uerdienen bereit vnd willig sein etc. Auff soliches haben sich sein des Herrn Oberhauptmans F. G. freündlich vnd gnediglich dahin Resoluiert, vnd anzeigen lassen, das auff solich jtz erzelt, so gar hoch

hoch vnd embfig beschehen anlangen vnd Pith, Jr f. g. vnerachtet vorermelter Vngelegenhaiten derselben mitverainigten Fürsten vnd Stenden zu freundlicher gnediger vnd angenemer Wilfarung die Oberhauptmanschaft jnn Göttlichen namen noch lenger zu tragen willens vnd bedacht weren.

Als nun ferrer von Besterckung vnnd erweiterung wegen, dieser Ainigungs Verwantnus tractirt vnd gehandelt, da ist für Rathsam vnd tunlich angesehen vnd bedacht worden, soliche Verain, mit etlichen Vermuglichen fridliebenden, vnd do möglich, diesen Ainigungs Fürsten vnnd Stenden sowol der Augspurgischen Confession, als der alten Catholischen Religion zu stercken, dann soliches den verainigten Fürsten vnd Stenden durchaus zu mehreren trost vnd Versicherung angenemer Rhue vnd fridlichen Wesens, auch zu Abschneidung allerhandt (wiewol vnfüglichen Verdachts.) Item zu Ringerung des Vncostens vnd sunst jnn mehr weg gemeinnützig vnd erspriesslich sein würde. Vnnd ist dieses Orts beileüftig, von den Chur vnd Fürsten zu Sachssen, Brandenburg vnd Wirtenberg, auch etlichen Gaistlichen am Rheinstrom, vnd dann von beeden Steten, Vlm vnd Straispurg, geredt, vnd dem allem nach verabschiedet worden, das durch den herrn Bundts Obristenn Hauptman, mit jtz hochbemelten Gaistlichen vnd Weltlichen



lichen Fürsten beider Religion, vnd dann mit beiden jtzternanten Steten, durch Augspurg vnd Nürnberg zu handeln sein solle, es beschehe gleich mit ehisten an jtz, oder aber vff negstkünfftigen Reichstage, Fürnemlich da man sich der hochermelten Chur vnd Fürsten Persönlicher gegenheit daselbsthin zu uersehen.

Was aber gemeiner Verain Ambt-Dienst vnd beuelichsleüt, vnd ob nemlich denselben zum theil abzudancken, Jre Plätz mit andern zu ersetzen, Item vnd ob auch die anzal zu ringern, oder aber zu mehrn etc. betreffen thut, da ist es anfencklich bey jtziger anzal, das auch dieselbe weder zu mehrn, noch zu ringern, vnnd dann Vuerendert solicher Ambt dienst vnd beuelichsleüt besteen soll, gelassen worden, sie seindt gleich zu Kriegs oder der Cantzlei vnd Zalungs sachen, vnd handlungenn bestelt vnd angenommen, Es were dann, das man der Behemischen Ritmeister, also auch der Braunschweigischen, vnnd sonderlichen Hansen Gleichen, dieweil er jtz der Zeit mit keinem bleiblichen anwesen nierendts bewohnet, sambt den Anzaln Reütern, darauff jr jder bestelt, zum fall erhaichender notturfft vermutlich nicht häbig werden, noch soliche bekommen möchte, Vnd ist demnach für rathsam angesehen, das anfenglich vor höchstgedachter Röm. Kay. Mt. der Behemischen Ritmeister halb
durch

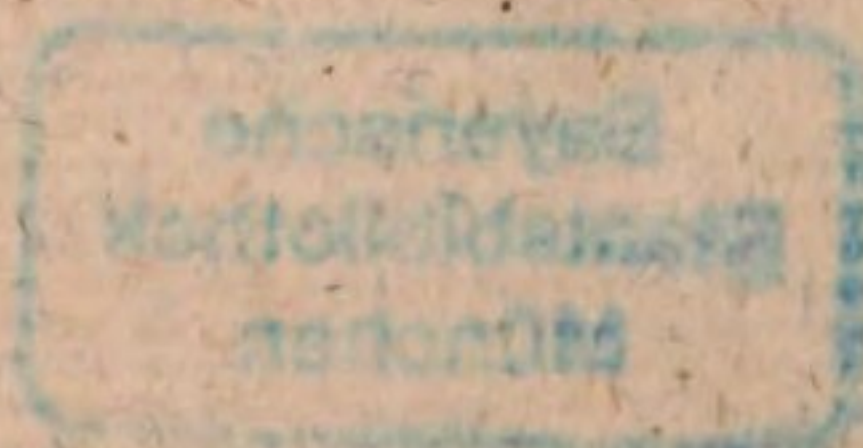
durch den herrn Bundts Obersten vmb hie-
uor gefuchte Certification vnd gewifsheit
zu schreiben, das auch volgendts von we-
gen der Braunschweigischenn Ritmeister,
ob die noch ferner mit höfflicher erspriess-
lichkeit bei dieser Verain zu erhalten, be-
richt vnd erfahrung einzuziehen, Sodann
bei einem oder den andern mangel erschei-
nen würde, das auff diesen fahl jtz vnd
hiemit sein des herrn Oberhauptmans f. g.
heimgestellt vnd zugelassen sein solte, soli-
chen Ritmeistern jre Bestellungen aufzu-
schreiben, vnnd abzukünden, alsdann auch
jre Plätz mit andern Jrer f. g. gutachten
nach, zu ersetzen, vnd die jnn gemeiner
Verain dienst vnd bestellungen an vnd auf-
zunemen,

Es ist nachmalen von obhochgedach-
ter f. Dt. wegen, durch derselben hernach
benante alher verordnete vnd abgesandte
Rethe erzelung vnd anzaigung beschehen,
welcher massen Jrer f. Dt. fordere Lanndt
anfencklich durch das Vranisch, Teutisch
vnd Welsch, volgendts auch durch Pfaltz-
greuisch Kriegsvolck, zu Ross vnd zu fues,
durch hochbeschwerliche einlegerung, Mus-
ter Plätz vnd durchzüeg, wider der Kay.
Mt. vnd des heiligen Reichs Constitution,
satzungen, vnd des aufgekündten auch
angenomenen Landtfrieden, vnd darüber
auffgerichte Executions ordnung, gar hoch
vnd vberlässig beschwerdt, vnd vernach-
teiligt,

G



theilt, jnnndeme fürnemlich den armen
 Vnderthanen vnd einwonern der Lanndt
 Jr Prouiandt an Gedrait, Wein, viech,
 fütterey, Jawohl auch jr Geld, Silberge-
 schirr, Klaider vnd andere gemeine farnus
 abgenotigt vnd hingenomen, mit Barbari-
 scher Vnzucht, schenden vnd nothzwang
 der jungen meidlein vnd eheweiber, auch
 höchster betrohung, da Jnen nit widerfa-
 rung beschehe, soliches mit brandt vnd
 Mordt oder Thodtschlag zu rechenn, We-
 liches dann zum theil mit höchsten laidt
 vnd Kummer, jnns werck gesetzt vnd für-
 gangen ist, Dieweil dann hierunter Jrer
 f. Dt. von nothwendiger errettung wegen
 derselben lieben vnd getreuen Landt vnd
 leüt, insonderheit aber der armen vnschul-
 digen Vnderthanen, auch mehreren vnd
 weitem Schaden zu verhüten, ein merck-
 licher Vncostenn, durch Besetzung der
 Päss, verordnung nothwendiger straißzüge,
 vnd jnn andere Wege auffgeloffenn, Die-
 weil auch fürnemlich das landvolck zu
 Ross vnd zu fues auffgemanet, Item ein
 Statlicher Vorrath an Geschütz vnd Muni-
 tion zusam gebracht, besonderbar aber
 fünff fendlein freier Knecht auffgenommen,
 vnd drej Monatlang jn Dienst behalten,
 vnnd besoldet worden, Zu dem was auch
 auff die Kundtschafften vnd Posten ver-
 wendet vnd aufgelegt, wie dann soliches
 mehreren theils mit Darlegung der Mustter
 Re-



Register auch andern Vrkunden vnd schriff-
ten angezaigt vnnd dargethan wordenn,
Alles mit angehefften suchen vnd begern,
Man geruchte sich bey dieser löblichen
schirmbs Verwandnus des jtzet ermelten
Vncostens halb, souil dessen des freyen
Kriegs Volcks vnnd dann auch der Kundt-
schafften vnd Posten halb auffgewanth
vnd aufgelegt wordenn, mitleidig zu er-
zaigen, Derhalben auch solicher bürden
gleich tragen, vnd abledigen zu helffen,
Was aber die andern oberzelten vberigen
beschwerdten, nachteil vnd beschedigung
lanndt vnd leüt, auch den Vncosten, so
vber erhaltung des landtvolcks geschütz,
vnnd Munition geloffen, anlanget, beger-
te man, welcher gestalt vnd massen sich
soliches widerumb zu ergentzen, bei diser
Verain Rath vnd gutachtens.

Hierauff ist anfencklich das man mit
Jrer F. Dt. vnd dann auch derselben lie-
ben vnd getreuen Lanndtschafft, Jren Vn-
terthanen vnd einwonern, von dieser Ay-
nungs Fürsten vnd Stendte wegen, ein son-
der freündlich vnderthenig Christlich vnd
getreulich mitleiden trüge, vermeldet, vnd
dann ferner der jtzet ermelten dreier Punc-
ten halb, Jnen den herrn Ößterreichischen
Rethen vnd Gesandten angezaigt worden,
Souil anfenglich der fünff fendlein freier
Knecht, souil man auch auff jüngst besche-
hens abdancken aus derselben, Als nem-
lich



lich zweihundert vnd fünffzig, der geübtesten schützen, noch einen Monat lanng jnn dienst vnd besoldung der vordern landes arth dienen lassen, Vnterhalt vnd besoldung antreffe, das dieser Ainigungs Verwandtnus vnd jüngst alhie ergangenen Abschiedt nach, Jrer f. Dt. auff gleiche angebüer mitleidige treglichkait solicher bürdenn vnd Aufgaben gelaistet werden vnd eruolgen, das auch derwegen derselben, souil die fürgelegt verzaichnus des Vncostens der bis anher besoldtèr vnd bezalter fünff fendlein fuelsknecht betreffe, inhilte, als Nemlich Ain vnd dreissig Taufent, Dreihundert dreissig gulden, Drei vnd Vierzig Kreützer einen Pfénning, jtz ohne Verzug Jrer f. Dt. oder dero beuelichhaben aus gemeiner Verain grossen Vorrath zu Augspurg erlegt vnd zugestellt werden soll, Also auch der Vncosten, so über die bemelten Zweihundert vnd fünffzig schützen, welche seither, vnd bis denselben jtz jüngstlich auch abgedanckt worden, auffgeloffenn, sobaldt die Verzaichnus desselben Costens dem herrn Bundts Obersten Haubtman zugeordnet, vnnd volgendts durch jr f. g. den Pflegern vnd gehaimen Rethen der Stat Augspurg aus berürten grossem Vorrath abzuledigen aufferlegt wurdet.

Was aber die Wider erstattung der Aufgaben, so auff Kundtschafften, Post vnnd

vnnd Pottenlohn berürter orten aufgelegt worden, anlangt, da ist erwogen, das solicher Vncollsten an Jme selbst gleichwol etwas gering wichtig, derhalben auch dieser Ainigungs Verwantnus nit sonder beschwerlich, dieweil aber in ebenmæssigen fall, hiebeuor den Frenckischen Aynigungs Fürstenn vnd Stenden dergleichen Ansuchen gewaigert, vnd dann hernach auff mehr gehaltenen vnd fürgegangenen Aynigungs tägen, bedacht vnd verabschiedet wordenn, das ein jder Ainigungs Fürst vnd Standt, auff die Leüffe, von erhaltung wegen des geliebten fridlebens, bei diser Verrain gute Auffachtung haben, gewisse Kundtschafften aufsmachen, vnd bestellen, hierunter auch des Vncollstens mit Zerung vnd Pottenlohn nit verschonen, doch soliches alles auff aigenes Darlegen verrichten solle, Es were dann das durch einen Aynigungs abschiedt, oder aber den herrn Oberhauptman etwas insonderheit angeordnet vnd begert würde, das solle man als dann jnn gemein zu tragen vnd abzuledigen sein etc. So wüßte man dieses orts, mangels halb beihabender Instruction vnnd gewäldt, soliche hievor ergangene Decreta vnd Aynigungs abschiedt nit zu vberschreiten, noch soliches mit fueg zu veranthworten. Zu dem das es auch merckliche Vngleicheit geben, vnnd villeicht auff künfftige fell, nachteilige sequel, vnd



vnd eingeng anrichten vnd mitbringen würde.

Dann aber von wegen des obgemelten gefuchten vnd anbegerten Raths, wie nemlich der vberigen hoch belestigten beschwerdten widerumb füegliche ergetzlichkeit vnd abtrag zu erlangen etc. da ist fürnemlich, das diese ding in jtz jüngst zu Franckfurth gehaltenen Deputations tag, zum theil auch sein eingebracht, aber auff negstkünfftigen Reichstag verschoben worden, jnn Achtung genommen, auch derwegen dieses Orts bedacht worden, das dieser Deputations handlung vnnd abschiedt hierjnn gar keins wegs fürzugreiffenn, vnd das auch derwegen soliche vnuerschuldte merckliche, zum höchsten verbottene vnd verpeente beschwerdten mehr höchstgedachter Key. Mt. auch Churfürsten, Fürsten vnd Stenden des heiligen Reichs, der Notturfft vnd aller gebüer nach anzubringen, Dar auff auch widererstattung abtrag vnnd ergetzlichkeit, sowol des jtz negstgemelten, der vordern landt vnnd Vnderthanen, Vnhails vnd beschedigung, als der bewilligten gemeiner Verain mit hilfflichen treglichkeit, vnd bewilligter Aufsgaben, jnn namen Jrer F. Dt. zu begern, Jnn welchen sich dann, derselben diese jre miteynigungs Fürsten vnnd Stendte auch sollen mitretlich vnnd beistendig erzaigen.

Als

Als nun durch vorberürte Aufgab, so der F. Dt. des auffgewendten Vncostens halb, auff das besoldet, vnd in Warthschafft gestanden Raifig und fueß volck aus dem grossen Vorrath bewilliget, derselbe sehr vass geschmelert wurdet, vnd aber gemeiner Verain bei diesen sorglichen vnd geschwinden leüffen, also auch des Herrn Oberhauptmans höchste notturfft, schimpff schaden, vnd nachtheil allenthalben zu verhüten erhaifchen thut, dieses orts nit Ploss, sonder mit guter Raichschafft verfaßt zu sein, Alls ist das auff dismal, fouil als bei leüfftig das obuermelt Kriegsvolck zu contentirn vnnd zu bezalen, aus berürtem grossen Vorrath zu nemen, vnd gleichsam zu entlehnem, widerumb darzu zulegen bedacht, Derhalber auch bewilliget vnd verabschiedet worden, das durch einen jden Aynigungs Fürsten vnd Standt, Sechstausent gulden Reinisch jnn Müntz, jden gulden zu fünffzehen Patzen zu rechnen, gein Augspurg zu bemelten grossen Vorrath contribuiert, auch soliche Suma halb auff Michaelis schirift, vnd halb vff Weihenachten zu ende dieses lauffenden Jars, vnd also jdesmals drei tausent gulden erlegt werden solten. Welches gleichwol die Bambergischen, Wirtzburgischen vnd Nürnbergischen Rethen vnd gesandten sub spe rati (. dieweil sie Jhe darauff nit abgefertiget, doch jnn hoffnung gar keins abschlags) angenommen vnd beliebet habenn. Die



Die weil auch vermuthlich ob wol der mehr bemelt Vncostten aus dem grossen Vorrath genommen, vnd aber dargegen, die jtz ermet Contribution vnd bewilligte Suma widerumb darzulegen, es werde dieselbe den bemelten grossen Vorrath (.wie solicher etliche Jar her beifamen gelegen.) bis jnn Viertausent guldenn vngeuerlich vberschiessen, So ist derhalb an jtz bedacht, vnd für Rathsam angesehen, das solicher Vberschus durch des herrn Oberhauptmans F. g. in den kleinen Vorrath erfordert, vnd genomen werde, Sodann auch zu solichem die fünff tausent guldenn schuldenn Restt, welchen der hochwirdig Fürst, herr Friderich Bischoff zu Wirzburg, vnd hertzog zu Francken auff Trium Regum des nachgeenden Siebenzigsten Jars zu bezalen hat, jn berürten kleinen Vorrath gelegt würdet, ist höfflich vnd nit zu zweiffeln, es werde derselb zu nothwendigen vnd teglich anfallenden Aufsgaben, dieses gantze Jar hinumb bis widerumb vff Trinitatis, stattlich vnd wol, villeicht auch mit bestendigem Restt gelangen. Welches aber ohne das des Pfennigmeisters fürgelegter Verzeichnus nach nit hette gesein mögen,

Vnnd ist dann hiebei verner bewilliget vnnd beschlossen worden, do zu ein oder fürfallender noth (weliche der Almechtig gnedig vnd vetterlich verhüten wölle) des herrn

herrn Bundts Obristen, Haubtmans Vermu-
tens vnnd ermessens, zu sollichem werck
vnnd obligen, der bemelt grosse Vorrath
nit würde genugsam erscheinen, das als-
dann s. f. g. derselben gutachten nach ein
andere Contribution vnd belegung dieser
Aynigungs Fürsten vnd Stendte aufzuschrei-
ben vnd einzufordern haben solle, Do
auch solicher massen, oder aber sunst nach-
komender Zeit zum kleinem Vorrath ein
bewilligte angebürnis oder Summa gelts, al-
her zu s. f. g. hoffleger zu erlegen sein wür-
det, soll solliche erlegung nit zu Augspurg,
oder andern Orten, wie bis anhero, etlich
maln fürgangen, Sunder on eyniger ge-
meiner Verain Vncostten vnd darlegung all-
hie beschehen, auch die Daler höher nit,
als vmb Siebenzehen Patzen hergegeben
werden.

Es ist nachmaln von völliger entrich-
tung der obernanten dreien Rittmeistern
gehandlet, vnnd also in dieser gantzen sa-
chen, herkomen vnd gelegenheit nach be-
funden worden, das anfencklich Albrecht
Eitel von Wirspurg seines Vorhabens vnd
Ansuchens, inndeme ein sehr grosser Vn-
costten so jme auff bewerben vnd bespre-
chung, bis inn Sechshundert Reüter auff-
geloffenn sein soll, zu werb vnd Warth-
gelt gehaischet wurdet, gantz vnbesuegt
angesehenn, vnnd inn erwegung, das jme
durch den herrn Oberhauptman, mehr nit,
als



als allein die anzal, darauff er bestellt ist, als Nemlich drei Hundert Reüter zu werben, auch lenger nit, als allein auff einen Monath, jnn Verwarth zu nemen auffgelegt vnnd beuolhen worden, darauff er dann s. f. g. ein Verzaichnus solicher Reüter, nach erhaifchung beihabender bestallung, dagegen auch seines aufgegebenen Reuerfs, schuldig gewest, aber nit gethann, Vnnd hette er allererst nach Vberschickung solicher Verzaichnus der felligen Anzall, des Wardtgelts, zu begern fueg gehabt, da doch deren F. G. mehr nit, als von Sieben vnd Neüntzig Reütern ein Verzaichnus bis vff heütigen tag bekommen haben, Vnnd Jme gleichwol Neünhundert Gulden zugeordnet. Desto weniger aber nit, ist dem herrn Bundts Obristen haubtman haimgestellt, sich Jrer f. G. gutachten nach, mit Jme Wirfsberger auff diesen jtztermelten seinen empfang zu vergleichenn, Also auch den beden Behemischen Ritmeistern, do sie ferner anhalten, vnd fürnemlich durch die Kay. Mt. dieser Verain, laut Jrer bestallungen, vnd Reuerfs, frei lediglich zu dienen bewilliget, vnd zugelassen wurden, ein soliche Verehrung mit gnaden zu thun, |das diese drei Ritmeister einen gleichen empfang, vnd sich keiner vor den andern zu beclagenn hetten.

Was ferner anlangt die bisher angestellt gewestte Postenn vnd Postleger, ob
nemlich

nemlich dieselben noch ferner jnn jrem
fortgang zu erhalten, oder aber ob sie be-
rethlich wider abzuthun sein möchten, Da
ist in Betrachtung genomen vnd bedacht
worden, nach der Zeit, das die leüffe,
Practiken vnnd anschlege, hin vnd wider
jm heiligen Reich sehr geferlich vnd ge-
schwindt, Das auch dieselben in mehr
wege, sorglich getrieben werden, vnd das
dann bei solchen wesen an gewissen guten
Kundtschafften vnd berichten, das auch
soliche bei dieser Schirmbs Verain an die
Ort sie gehörn, jdesmals fürderlich vnd
eylendts durchgebracht werden, seer vnd
vil gelegen, Dem allem nach, so ist auch
an jtz dahin geschlossen worden, das die
bemelten Postten vnd Postleger noch der
Zeit vnd bis auff des Herrn Oberhaupt-
mans rathsambs ermessen vnd gutachten
vnabgethun pleiben sollen, auch do es die
notturfft erhaifchen wölte, hie zwischen
vnd Augspurg noch mit einem PostPferdt
zu stercken, vnd auf gemeines Darlegen
zu vnterhalten seye.

Letzlich da nach Vermög vnd Inhalt
des Aufschreibens vnd gethaner Proposi-
tion, insonderbare Consultation vnd erwe-
gung gezogen worden, ob die Aufsgaben
bei dieser Aynigungs Verwantnus etwas
füeglich geringert, vnnd also do ainiger
Vberfluß bis anhero gespürt worden, vnd
fürgangen were, gerathschlagt werden sol-
le,



le, Welcher massen derselbe forthan abgestellt werden möchte etc. Ist dieser Punct obuermelter vnd angezaigter massen, da von gemeiner Verain, Ambt - Dienst - vnd beuelichsleüten, auch Ritmeistern vnd andern tractirt vnd beschaidt eruolgt, zum theil erledigt worden. Dann souil die andern stets fürfallenden nothwendigen vnd gebürenden Aufgaben anlangt, darjnn ist gewisse mafs, ordnung vnd Zil zu setzen, vnmüglich. Derwegen dann auch das vilhochgedachter herr Bundts Oberster sich jnn solchen vnd dergleichen fellenn, bis anher aller gelegenheit, vnnd vmbstenden nach, zimlicher Aufgaben, vnnd gar keines Vberflus gebraucht, zu gedechtnus geführt, vnnd erwegen, Dertwegen auch beschlossen worden, das diese ding irer F. g. frei lediglich heimzustellen, jnn achtung sie werden sich hierjnn aller zimlichkeit vnd gebüer wissen zu halten, vnd zu gebrauchen.

Vnnd seindt vff diesem Aynigungstag mit volmacht erschinen, Die Ehrwirdigen jnn Gott, Gestrengen, Edlen, Hochgelernten, Ehrnuessen, Fürsichtigen vnd Weisen, Anfenglich von wegen vil hochermelter F. Dt. Ertzhertzogen Ferdinanden, Johann Chrissostimus Hochstetter Doctor, Ehrhardt Fehlin vonn Frickenhausenn, vnd Albrecht Schenck von Stauffenberg, Hauptman zu Costantz, alle drei Jrer F. Dt. Rethe.

Von

Von wegen des Hochwirdigsten Fürsten Herrn Johann Jacoben, Ertzbischoffen zu Salzburg, Legaten des Stuls zu Rhom, Herr Wilhelm vonn Trautmansdorff, Thumbdechant, des Ertzstifts Salzburg, Sebastian Höflinger der Rechten Doctor, Cantzler vnnd Pfleger zum Neüenhaus, vnd Jacob vom Thurn, zu Neüenbeürn, vnnd Aw, bemelts Ertzstifts Erbschenck, auch Pfleger zu Lichtenberg vnd Cling, alle drei Salzburgische Rethen.

Von wegen des hochwirdigen Fürsten, herrn Veiten, Bischoffen zu Bamberg, Wolff Dietrich von vnd zu Wisenthau, Hoffmeister, vnd Matheus Widemair, Doctor Cantzler, Rethen.

Von wegen des hochernanten Bischoffen zu Wirtzburg vnnd Hertzogen zu Franken, Sebastian von Chraillsheim zu Morstein, Ambtman zu Jagspurg, Wirtzburgischer Rathe.

Von wegen mehr hochernants hertzog Albrechts jnn Bayrn etc. Herr Carl von vnd zu Fraunberg, Boxaw vnd Erlbach, des heiligen Römischen Reichs ErbRitter, Hoffmarschalck, Wilhelm Lesch zu Hilgkerts- hausen, Steffanskirchen, vnd Altenburg, Hofmeister, Simon Thadeus Egk, Doctor Cantzler, Wigileus Hundt zu Sulzemoß, Onofferus Berbinger vnd Christoff Ellenhaimer, alle drei auch der Rechten Doctores, Rethen.

Von



Von wegen der Stat Augspurg Jhero-
mufs Imhoff, der Elter, des gehaimen
Raths, Christoff Jlsung, Kriegs Rath, Seba-
stian Christoff Rhelinger vnnd Conrad Pius
Peüttinger, beder Rechten Doctores,

Von wegen der Stat Nürnberg Jörg
Volckhaimer, vnd Andreas Imhoff der jün-
ger, beder Rathsfreündt.

Dieses alles zu Vrkundt ist dieser Ab-
schiedt mit der jtzternanten Rethen vnd
Anweldten handen vnterschrieben, vnd von
jedes theils wegen einmal verpethschirt,
auch deren idem theil ein gleich lautend-
ter schriftlicher abschiedt zugestellt worden,
Geschehen zu München den zweintzigsten
tag des Monats Junj, nach der geburt
Christi, vnsern lieben Herrn vnnd erlöfers,
als man zalt Fünffzehenhundert, Sechzig
Neün Jar.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Joan. Chrysofostomus Höchstetter, D. mpr.
Alb. Schenck von Stauffenberg, haupt-
mann zu Costanz mpr.

Ehrhardt Vehlin von Frickenhausen. mpr.

Wilhelm von Trautmanstorff. Tum de-
chant mpr.

Sebastian Höflinger, D. Canzl. mpr.

Jo. von Thurn mpr.

Wolff Dietterich von vnd zw Wiesen-
taw, Bamb. Hoffmeister vnd pfleger
zu Ebich, Mat-



Mattheus Widemair, Doctor und bam-
bergischer Cantzler mpr.

Johann Nicolaus von Kneringen Scolas-
ticus zu Wirtzburg vnd Dhomb Custer
zu Augspurg. mpr.

Bastian von Kreyllshaym zu Morstein,
Amptman zu Jagspurg. mpr.

C. v. Fraunberg mpr.

W. th. Eckh D. Cantzler mpr.

Onofferus Perbinger mpr.

Christoff Ellenhaymer mpr.

Jeronimus Jmhoff der eltter. mpr.

Cristoff Jllung mpr.

Sebastian Christoff Rhelinger mpr.

Conrad Pius Peütinger, D. mpr.

Jörg Volckhaimer mpr.

Andreas Jmhoff der jünger. mpr.

VI.

E r k l ä r u n g

*der geistlichen Churfürsten über den Bei-
tritt zu dem Landsberger Bunde,
vom 15. Sept. 1569.*

Als in jüngster der drein geistlichen Chur-
fürsten am Rhein nechstuerschienen Monats
Iulj zu Coblentz gehabter Zusammenord-
nung solche anbeuolhene Werbung so bey
hoch-



hochermelten dreien Geistlichen Churfürsten, von wegen vnfers gnedigen Fürsten vnd Herrn, Herzog Albrechts in Beirn, die gefuchte einnehmung in die Landsbergisch verein vnd verstendnus belangendt, durch den Wirtzburgischen Cantzler beschehen, In Vnterredung vnd freündliche Comunication gezogen worden. Vnd daselbsten nach allerhandt von gedachten Canzler eingenomenen bericht, die sachen mit ruemblicher Vermeldung obhochgedachts herzogs in Bairn etc. friedliebenden gutherzigen Wolmeinung vnd eifers dahin gestellt, Sintemahl mehrhochbenanten dreien Churfürsten nit gebüren wolte, sich dismals alsbaldt absolute ohne vorgehenden Consens vnd Bewilligung Jro Churf. G. Domcapitul einzulassen, derwegen dann für nothwendig vnd dienstlich geachtet vnd angesehen, was vf berürter Coblenzischer tractation allenthalben fürgelauffen, Jro Churf. G. allerseits in Vnterthenigkeit zu berichten, sich darauf mit deren Domcapitulu zu deliberiren, zu berathschlagen, vnd alsdenn nach verrichtung desselbigen, sich vf disen angesetzten termin was derselben gelegenheit sein möge jre gemüths eröffnung entlich zu resoluiren vnd zu ercleren.

So ist demnach nit vnterblieben, in Namen mehrotheils Jro Churf. G. solches alles deren Dom Capitulu mit aufsfürlicher
er-

erzählung vnd allerley eingewendten motifen, auch des handels anfangs vnd woruf jeztmals dieselb bestehen vnd beruhen thette, nach lengs zu berichten, fürzuhalten vnd deren meinung, vnd gutachten darinnen zu ercleren vnd zuuernemen.

Wiewol nuhn hochgedachtes herzogen suchen nochmals nit anders als wolmeinlich vnd allem friedlichen wesen zu gutem verstanden, vnd darüber Jren f. G. billiche lobwürdige Danckfagung vermeldet wurde, So haben gleichwol Jro Churf. G. mit vnd neben deren lobwürdigen Domcapitulu sich des heiligen Reichs Constitution vnd satzungen in Religion prophan vnd Landfriden daruf eruolgte Executionsordnung vnd derselben verbesserung neben andern mehr heilsamen verfehungen vnd gemeinen des Reichs Rechten bedechtlich erinnert, welche ahn Jhnen selbst den dermassen geartet vnd geschaffen, woh denselben den geleisten hochbeteüerten verpflichtungen gemels allenthalben wie sich gebürt in jren verstandt wirklich nachgesetzt, das es dergleichen sonderbaren Particular verstendnussen nit nötig, man auch derselben wol vberhoben bleiben möge,

Zu dem dan Jro Churf. G. zum theil also benachbart vnd in andern verstendnussen vnd erbainigungen dermassen begriffen vnd verfaßt, das sich Jro Churf. G. in zutragenden fällen deren nit wenig getröstet mögen.

H

Vber



Vber das dieselben Jro Churf. G. deren ErtzStiftt gelegenheit also erfahren, das Jro Churflr. G. vnnötiger ja auch vberflüssiger ausgaben vber vorige vilfeltig tragende merckliche Reichs vnd andere beschwerungen konthen geübrigt bleiben,

Zugeschweigen was misuertrauen es bey andern Chur vnd Fürsten sonderlich der Augsburgischen Confessions verwanthen Stenden, verursachen vnd villeicht bey Jhnen disen Verstandt erwecken würde, als ob solches zu Nachtheil Jr vnd Jrer Religion gemeinet, wie dan vor Jaren ein gleichmessig geschrej wiewol ohne Grundt ausgeschollen, vnd hiedurch Jhnen nit weniger vrsach ahn die handt gegeben vnd gebothen werden möchte, sich in Gleichnus auch zusammen zu thun, aus welchem dann leichtsam allerhandt beschwerlich hochschedlich zerrütliche Weiterung im heiligen Reich eruolgen konthen, Also das es nach fleißiger erwegung aller diser jetztterzelten vnd anderer mehr vmbstende eben schir so rethlich sich dieses wercks zumahl zu enthalten, als vorberürter besorgnussen gewertig zu sein, und derselben in gefahr zu setzen.

Jedoch dieweil die erfahrung nuhn ein gute zeit hero geben, welcher massen die obangeregte Reichs Constitutions Ordnungen vnd satzungen in vngleichmessige verstände gezogen, vnd dieselben ein jeder

der zu seinem Vortheil vnd vnflugamen fürhaben zu höchster vernachtheilung der armen vnterthanen gedeütet, vnd man dise Landsbergische vereyn anders nit, dan zu mehr handerbiethlicher Besterckung volnziehung vnd handhabung vil ermelter des heiligen Reichs Landt Religion vnd prophan Friden auch daruf beschlossener Executions Ordnung, derselben allerding vnabbrüchig ohne ainiche sonderung, doch allein defensiue, vnd also zu erbauung gemeiner wolfart, vnd wie allen schedlichen vnrrath vnd verderben jm Reich Teutscher Nation abgesteüret vnd der geliebt friedruhe vnd ainichkeith, darmit meniglich darbey vnuergweltigt bleiben möge gepflanzt, gericht zu sein vermerke.

So wollen Jro Churfl. G. aus friedliebenden geneigten gemüth sich dahin resoluiert vnd erclert haben, das Jro Churf. G. sampt deren Domcapituln, Landen vnd leüthen, doch mit sonderen Aus vnd vorbehalt der Röm. Kay. M. dergleichen der sechs Churfürsten vnter vnd miteinander habender Ainigung vnd deroselben auch des Reichs austräge, souil von diser Ainigung mit herflissen, vnd wie derselben Ertzstift mit sonderbahren Fürsten Jn verpflichter Erbainigung sonsten herkomen, vnd dise verstendnis auch andern Reichs Constitutionen nit zuwider, jn Namen Got-



tes einzulassen, vnd zu begeben gantzlich
entschlossen seien.

Vnd mögen nunmehr leiden, das zu
ehister fürderlichster Gelegenheit ahn or-
ten vnd enden da es mehr hochermelten
hertzogen zu Bairn am bequemblichsten an-
stehen würde, ein gemeiner Bundstag zu
fernerer abhandlung des Einnambs - Reuers
briefs vnd berathschlagung anderer noth-
wendiger Puncten dißmals angesetzt vnd
ernennet werde.

Dieweil dan auch vf obberürte Cob-
lenzische Verrichtung von Ihme dem wirz-
burgischen Canzler etlicher vnterschiedli-
cher articul halben nachfrage beschehen,
welche er ehe vnd zuuor die erclerung
von vnsern gnedigsten herrn, ob Jro Churf.
G. sich in dise verstendnus begeben wolten,
oder nit eruolge, zu entdecken bedenkens
getragen, So thut man sich versehen er
werde nunmehr dieweil die Resolution
vermelter gestalt richtig beschehen, vf be-
rürte puncte sich vernemen zu lassen, vnd
darüber bericht zu geben, darbey auch
was Ihme vf seine beuolhene werbung
bey Lüttich, Münster vnd Gülich in meh-
reren widerfahren anzuzeigen kein be-
schwerung haben; dasselb zu allen theilen
vnsern gnedigsten herrn zu referiren, da-
mit sich Jro Churf. G. darnach in künfftig-
er Bunds Versamblung desto besser zuge-
rich-

richten, und die Irigen mit eigentlichen
beuelch daruf abzufertigen hetten,

Solches alles würdet mehrbemelter
Wirzburgischer Canzler ahn gebürenden
orten vf sein verrichte Werbung bestes
fleis wissen hinwider anzutragen. Actum
Boppart Donnerstags den 15. Septembris
Anno etc. 1569.

VII.

A b f c h i e d

*des Landsbergischen Bundestags, erricthet
zu München den 17ten Dezemb. 1569.*

Zu wissen, Als der durchleüchtig hoch-
geborn Fürst und Herr, Herr Albrecht,
Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Obern
vnd Niedern Bairn etc. Als der löblichen
Landsbergischen Schirmbs - Verwanthnus
Oberhauptman nach begriffener erheblicher
guter Vrsachen vnd nothwendiger Beweg-
nussen halb einen Ainigungstage auszu-
schreiben, vnd alhie bey Jro F. G. ge-
wönlichen Hofflager, damit dieselbe disen
sachen vnd handlungen dero hochwichtig-
keith vnd erheischender notturfft nach selbst
in der Person beizuwohnen, desto mehr
fuegli-



fueglicher bequemlichkeit gehalten möchten, zu halten für genomen, das hierauf Jr f. g. in persönlicher Gegenwart derselbigen mit verainigter Fürsten vnd Stende alher abgesanthen vnd verordneten Rätthen vnd Anwälden gnediglich fürhalten vnd erinnerung thun lassen,

Anfenglich das sie die Rätthe vnd gesanthe sich Jrer F. G. ermessens, aus deroelben ausschreiben vnd benennung dises Ainigungs tags (so Jhnen ohne Zweifel bis anhero vnuerhalten blieben ist.) zu berichten hetten, das aus des Jüngsten alhie gehaltenem Ainigungs tags Abschiedt den 2oten Monats Juny dises 69ten Jars weisendt, dise jezt angestellte Ainigungsbesambung hir eruolgt, indem vnter andern von Besterckung vnd erweiterung wegen diser löblichen schirms verwanthnus auf berürten Ainigungstag tractirt vnd gehandelt, auch also für rathsam vnd thunlich angesehen, vnd bedacht worden, solche verain mit etlichen vermuglichen friedliebenden Fürsten vnd Stenden sowol der Augsburgischen Confession als der alten Catholischen Religion, aufs denen sonderbahren daselbst erzelten vnd bedachten Vrsachen zu sterken, wie dann auch damalen fürnemblich von den Chur vnd Fürsten am Rheinstrom, auch Sachsen, Brandenburgk vnd Wirtembergk vnd dann von den Stetten Vlm vnd Straßburgk geredet, hierauf
auch

auch verabschiedet worden, das durch Jhro f. g. als Oberhauptman mit den jezo hoch bemelten geistlichen vnd weltlichen Chur vnd Fürsten, beder Religionen, vnd dann mit den ernanthen Stetten, durch Augsburgkh vnd Nürnbergkh zu handlen sein soll, Es geschehe gleich mit ehistem, oder aber auf nechst künfftigen Reichstage, fürnemblich da man sich der hochermelten Chur vnd Fürsten persönlicher gegenheit daselbst hin zu uersehen.

Wiewol nuhn Jr f. g. von mehrer gelegenheit vnd besserer direction, auch gehoffter ersprieslichkeith wegen dises Tractats auf bemelten Reichstag gesehen, so hat sich doch dise hochwichtig sach (daran dan allen diser Verain Fürsten vnd Stenden vileicht auch andern mehr friedliebenden von erhaltung wegen geliebter Ruhe vnd friedlichen wesens, (fürnemblich in betrachtung eines sorgklichen beschwerlichen Abzugs und fernern nachtheiligen beginnens, dessen sich das sosehr groß vnd gewaltig deütsch Kriegsvolckh zu Ross vnd zu Fuls in dem widerabzugkh aus Franckreich villeicht dörffte oder möchte vnterfahen,) nit wenig gelegen sein wölle.) bis dahin in merckliche leng verschoben, vnd dieweil auch der Reichstag noch der Zeit nit ausgeschrieben vnd vngewiss, wan vnd welcher orthen derselbe den anfangkh nemen solle, gar zu vil vnd sehr be-



bedencklich verweilen vnd verziehen wollen.

Dem allem nach so haben auch Jre f. g. als der sorgkfaltig Jres tragenden Ampts halb, (dieweil es deren obuermeltermassen heimbgestellt,) fürgenomen, mit den hochermelten Chur vnd Fürsten beider Religionen, so disen jezo verainigten Fürsten vnd Stenden zum theil nahendt, vnd dan mit Jren Fürstenthumben vnd Landen ettwas anreinendt, in einem Tract nach einander gefessen, berürter erweiterung vnd Besterckung wegen diser Schirmbs Verwanthnus durch sonderbare Jrer f. g. vnd noch eines andern derselbigen mitverainigten Fürsten abgesandte vertraute Rätthe, insonderer gehaim vnd verträulichkeith alles müglichen fleis handeln zu lassen, Als nemlich am Rhein mit den dreien Geistlichen Churfürsten vnd etlichen jren benachbarten Geistlichen vnd weltlichen Fürsten vnd Stenden, so hernach benant, Also auch mit denen Churfürsten Herzog Augusten zu Sachsen etc. Item mit Marckgraf Jörg Friderichen zu Brandenburgkh, vnd mit Herzog Ludwigen zu Wirtembergkh. etc.

Vnd haben dan ferner sein des Oberhauptmans F. g. zum theil durch dero abgesanthen mündlich, vnd dan auch in schriftten bey den pflegern vnd gehaimen der Stat Augsburgkh, vnd dan auch den Eltern

Eltern des Raths zu Nürnbergkh vber den obuermelten alhie jüngst ergangenen Abschiedt anmahnung thun lassen, damit die Stat Vlm vnd Strafsburgkh beineben auch Franckfurth (.wiewol solche jm Abschiedt nit begriffen.) dannocht aber in erwegung das dieselbig Stat aus vilerley vrsachen vnd von bequemer landt vnd ort gelegenheit wegen diser Schirmbs verwanthnus in mehrwege zutreglich nutz vnd wolanstendig sein möchte, darein vermocht vnd gezogen würden.

Dieweil auch nit allein jr f. g. vermerckt haben, sonder es dan ferner vilen bewußt, das durch etliche mißtrauische villeicht aus vnwillenheit des grunds diser sache oder aber aus verbitterten gemüthern diese löbliche Schirmbs Verwanthnus hin vnd wider nit allerdings zum besten angezogen, sonder dahin eingetragen werde, Als ob die zu nachtheil vnd verdruckung der augsburgischen Confession vnd derselbigen zugewanthen fürgenommenen vnd angestellt were, etc. so haben derhalb jr f. g. die Instructionen, Werbungen, vnd Anbringen bey allen vnd jeden Chur - vnd Fürsten beder Religionen den grund bestendiger warheit noch dahin stellen, dirigiren vnd richten lassen, das daraus fürnemblich zu vermercken sein möge, das dise Ainigungs verwanthnus blöslich vnd allein auf nothwendige rechtmessige vnd
jm



im heiligen Reich (.vermög des allgemeinen ausgekündthen vnd angenommenen Landfriedens.) in Religion vnd prophan sachen erlaubte vnd zugelassene defension angestellt sey, das auch dardurch weder in glaubens noch weltlichen sachen ainicher fürst oder Standt des heiligen Reichs offensiue zum wenigsten, oder gar mit nichten beuehdet, bekriegt, beschwert, noch beleidiget werden soll, wie dan Jr f. g. balden hernach die Copien solcher Instructionen in werenden disen Ainigungs Tractat offentlich verlesen lassen.

Souil nuhn anfencklich die vorhochgedachten geistlichen Churfürsten anlanget, da wäre die sache albereit dahin gelangt, das Jre Churf. g. auf Donnerstag den 15. Septembris dises 69ten Jars erschienen, zu Bopparth sich durch dero sonders vertraute Rätthe dahin einhelliglich erclert vnd entschlossen, dieweil man dise Landsbergische Verain anders dan wie jetzt gemeldet, nit als allein zu mehr handterbiethlicher besterckung volnziehung vnd handhabung vilermelter des heiligen Reichs Land Religion vnd prophan Frieden, auch daruf beschlossener Executions ordnungen, derselben allerding vnabbrüchig ohne ainiche sonderung doch allein defensiue vnd also zu erbauung gemeiner Wolfarth vnd wie allem schedlichen vnrathe vnd verdergen im Reich deütscher Nation abgestaiert vnd

vnd der geliebt friede, ruhe vnd Ainich-
keith damit meniglich darbey vnuergwel-
tigt bleiben möchte, gepflanzt gericht zu
sein vermercke, So wolten hieruf Jro Churf.
g. aus friedliebenden geneigten Gemüth sich
dahin resoluirt vnd erclert haben, das Jro
Churf. g. sampt dero Domcapituln Lan-
den vnd leüthen (.doch mit sondern
aus vnd vorbehalt der Röm. Kay. Mt. der-
gleichen der Sechs Churfürsten vnter vnd
mit einander habender Ainigung vnd dero-
selben auch des Reichs Austräge, souil von
diser Ainigung nit herflissen, vnd wie der-
selben Erzstift mit sonderbaren Fürsten in
verpflichteter Erbainigung sonsten herkommen,
vnd diser Verstendnus auch andern Reichs
Constitutionen nit zuwider in Namen Got-
tes einzulassen vnd zu begeben gantzlich
entschlossen seien; Vnd möchten demnach
Jro Churf. g. leiden, das zu erster fürder-
lichster gelegenheit ahn orten vnd enden,
da es mehrhochermeltem herzogen zu
Bairn etc. am bequemblichsten anstehen
würde, ein gemeiner Bundstage zu ferne-
rer abhandlung des Einnams Reuersbriefs
vnd berathschlagung anderer nothwendiger
puncten dissmals angesetzt vnd ernent
werde etc.

Es liessen ferner des herrn Oberhaupt-
mans F. g. von wegen diser dreier Chur-
fürsten benachbarter geistlicher vnd welt-
licher Fürsten am Rhein in disen besamb-
leten



leten Ainigungs Rath folgenden Bericht thun, das nemblich Jr f. g. auf vorgegangene Bewilligung jzthochermelt dreier Geistlichen Churfürsten anfenglich mit dem hochwirdigen Fürsten vnd Hern, dem Hern Bischoffe zu Münster, Administratorn der Stifft Osnabruckh vnd Paderporn, auch deme zu Lüttich, zu Straßburgkh vnd zu Speier, vnd dan auch mit dem durchlauchtigen hochgebornen Fürsten, Herrn Wilhelmten Herzogen zu Gülch obuermeler erweiterung vnd einnehmung halb in dise Ainichungs verwanthnus vertreulich handeln lassen.

Als nuhn auf solches alles Jro f. g. mehres theils gleichsam wilfäriger aber doch vnuorgreifflicher beschaidt eruolgt, da hetten dem allem nach sein des Herrn Oberhauptmans F. g. dise hieuor vnd jezthochermelte Chur, vnd Fürsten alle vnd jede auf disen Ainigungs tage von ferner abhandlung vnd schliesslicher Tractation wegen dises gemeinnützigen wercks beschrieben, vnd vertagt, hierauf were gleichwol von den Churfürsten zu Mainz vnd Trier der tag zugeschrieben, vnd dan auch von Cöln ein widerschreiben den 24ten Octobris datirt, Jren des Herrn Oberhauptmans F. g. ahn jezt erst den 4ten Junius zukommen, darinnen seiner Churf. g. einuerleibung in dise Ainigungs verwanthnus gar nit, allein aber difficultirt wurde, das am Rheinstrom
vnter

vnter dem jezthochermelten Chur vnd Für-^{denen}sten nit auch ein Haupt, vnd das auch dasselbe wolhergebrachter Präcminenz halber ein Churfürst sein soll, dan da solchs bewilligt, würd es sonst seiner Churf. g. halb wenig bedenckens haben etc.

So sein von hochgedachten Herrn Bischoffen zu Münster vnd Lüttich bald nach einander zwei vnterschiedliche anthwort schreiben gar nahendt eines gleichen vnd nemlich dises Inhalts einkommen, das darinnen anfengklich die domcapitul, volgends auch die Landstende, das man sich auch ohne besamblung vorwissen vnd bewilligung derselben in ainiche Bunds Verwanthnus nit einzulassen vermeldt, daruf auch raths begert wurde, ob dieselbe vnorgreifflich der geheimbden, so in disen dingen aller gebür nach fürgehen sollen, zu besambeln sein möchten.

Gar nahendt solcher meinung hat auch der Herr Bischof zu Speier des Herrn Oberhauptmans F. g. geschrieben, vnd gebethen Jhne der nitschickung halb auf disen tag dieweil sein G. je bis anher noch zu nothwendigen Vnterreden mit dero Capituln nicht kommen mögen, zu entschuldigen, vnd doch so sein G. hernach vmb Einnamb ansuchen würde, dann solcher statt zu geben.

So hat hochgedachter Herzog zu Gülch etc. des herrn Oberhauptmans F. g. folgenden



den bericht vnd anthwort missfweis ver-
schlossen zu kommen lassen, Es thetten sich
sein f. g. solches freündlichen vertreülichen
anfuchens zum höchsten bedancken, Es
wer aber bey seiner f. g. vorfahren gebreü-
chig gewesen, vnd noch, sich dessen orts
jn ainiche bundnis ohne vorwissen gemei-
ner Ritterschafft vnd Landstende (welchen
meiste beschwernus deshalb zu tragen ob-
lige) nit einzulassen, Es wolten auch der-
halb f. f. g. nit vnterlassen, etliche von
den fürnembsten jrer Ritterschafft vnd Land-
stenden fürderlich zu sich zu beschaiden,
denselben dise ding jn der enge fürzuhal-
ten, jr bedencken anzuhören, vnd vol-
gends daruf was jn diser gemeinnützigen
sachen für dienlich erachtet werden mag,
mit Jnen nottürfftiglich zu besprechen, zu
vnterreden, vnd sich hernach gegen mehr
hochgedachten Herrn Bundsobristen mit
weittern freündliche Anthwort zu ercleren.

Aber von obhochgedachtem Bischof zu
Straßburgk da hetten sein des Oberhaupt-
mans f. g. bis anher vber die vorbemelten
gleichsam wilfärigen aber doch jm grunde
vnuorgreiffliche beschaid einich ab oder
zuschreiben diser Betagung bis anher noch
nit empfangen noch eingenomen.

Was dan ferner die andern obhocher-
nanthen weltlichen Chur vnd Fürsten, be-
sonderbahr aber vnd anfencklich den durch-
leüchtigsten hochgebornen Churfürsten Her-

zog Augusten zu Sachsen etc. belanget, da hetten des Herrn Oberhauptmans F. g. auf derselben freündlich, vetterlich brüderlich vnd vertreülich anlangen bey dero abgefanten vertrauten Rath hauptfächlich disen beschaidt vnd anthwort in schriftten bekommen, Jre Churf. g. vermerckten, diser Ainigungs Verwanthe Fürsten vnd Stende bedencken zu erhaltung gemeiner Religion vnd Prophan Friedens im heil. Reich ganz wol vnd treülich gemeinet, wie sich dan auch sein Churf. g. freündlich zu erinnern wüsten, was Weilundt Kaiser Ferdinandt hochlöblichster Gedechnus derwegen ahn sein Churf. g. allergnedigst gelangen lassen, das auch dise Ainigungs - Fürsten vnd Stende beuorab des Herrn Oberhauptmans F. g. zu seinen Churf. g. eine solche freündliche vnd gutherzige Zuuerficht tragen, das gereichte seinen Churf. g. zu, freündlichen vnd angenehmen gefallen, vnd weren sein Churf. g. auch des vnwandelbaren gemüths vnd meinung, das des heiligen Reichs höchste notturfft erfordere, (sonderlich bey disen geferlichen leüfften) dahin zu sehen, vnd zu trachten, das solcher Religion vnd Landfrieden als das Bandt bestendiger ainigkeith von allen theilen getreülich gehandhabt, aufrecht vnd bestendiglich erhalten werde.

Vnd weil sein Churf. g. erachten, das zu erhaltung des heiligen Reichs Churfürsten



sten vnd Stende vertrauen vnd mehrer bestettigung des Religion vnd Landfriedens die notturfft erfordere, neben denen nahe gefessenen (so etwa die Ainichungs Verwanthen darein zu verainigen bedacht.) auch andere fürneme Chur- vnd Fürsten der Augsburgischen Confession als Pfaltz, Brandenburgkh vnd Hessen von solcher Ainung nit auszuschliessen, so solte zu schleüniger vnd bestendiger Befürderung dises guten vnd wolgemeinten wercks nicht allein nicht vndienstlich sondern auch nützlich vnd nothwendig sein, das Jr Churf. g. von des Herrn Oberhauptmans F. g. freündlich berichtet würde, wie die andern Fürsten vnd Stende der Ainigung jezthenanther Chur vnd Fürsten halben gefinnet, sonderlich weil dieselben näher dann der Churfürst zu Brandenburgkh vnd sein Churf. g. gefessen.

Beschliefslich so were seiner Churf. g. freündlich bith, dieweil derselben gemüth wie obberürt, zu Fried, ruhe vnd Ainicheith nicht weniger als andere des heiligen Reichs Fürsten vnd Stende geneigt seien, vnd sie sonderlich zu des herrn Oberhauptmans f. g. vnd den andern fürsten vnd Stenden des Landsbergischen Bundes ohne das einen freündlichen nachbarlichen guten willen tragen, sein des Oberhauptmans f. g. wöllen sich zu seinen Churf. G. keines andern versehen, sondern derselbigen

bigen gewisslichen Zutrauen, was seinen Churf. g. neben andern der Augsburgischen Confession verwanthen Churfürsten Fürsten vnd Stenden, denen solcher Einnamb halben von seinen F. g. auch freündliche Anmutung (wie es sein Churf. g. verstehen) geschehen soll, vorgemelts seiner f. g. freündlichen Anfinnens halben auf vorgehendes gehabtes nachgedencken thunlich sein mag, das sie ahn jr nichts erwinden lassen, vnd sich souil möglich zwischen diser Zeit vnd weihenachten gegen seinen f. g. schliesslich ercleren wollen.

Souil volgends hochermelten Markgrafen Jörg Friderichen zu Brandenburgk berürt, da hetten des Herrn Oberhauptmans f. g. verruckter Zeit durch etliche statliche Rätthe vnd dan kürzlich hieuor abermalen durch einen sondern vertrauten Rath jezt hochernanthen Fürsten mehr bemelter einnehmung halb in dise Schirmsverwanthnus freündlich vnd vertreülich ersuchen vnd vermahnen lassen, darauf auch jetzt jüngstlich dise Resolution vnd beschaidt in schriftten empfangen, Als nemblich Es stünden sein des Marckgrafen f. g. mit etlichen derselben herrn vnd freünden Chur vnd Fürsten in sonderer geschworner Erbainigung, außerhalb deren sie sich bis anher in solchen wichtigen sachen nit eingelassen, insonderheit auch darumb, die-



beschehene Erinnerung in fall der noth die schuldige Reichs vnd Kraißhülfe auch berürter sonderer gelobter Erbainigung nach auf erfordern die Ihnen angebürende Erbainigungshülfe an Raifigen vnd Fußvolckh zu laisten gewertig vnd darzu noch vber das dannocht auch auf die wege bedacht vnd gefast sein müsten, sich selbst vnd Jre Vnterthanen vor vnordentlichen gewalt zu schützen, Vnd konthen dem allem nach Jro F. g. nicht befinden, das sie sich vber mehrgemelte Erbainigung vnd aus anderen in berürter voriger Antworth angeregten Vrsachen noch zur Zeit weiters in ainiche Verain vnd Bündnus einzulassen, Jro F. g. verstünden aber des Herrn Oberhauptmans F. g. jetzig freündlich ersuchen vnd anmahnung anderst nit, dan das dasselb von f. f. g. als einem friedliebenden fürsten hochgedachten Marckgrafen Jörg Friderichen vnd gemeinem Nutz zu Wolfart vnd allem guten gemeint, vnd weren Jro des herrn Marckgrafe Jörg Friderichs f. g. nit weniger dan zuuor nochmals des freündlichen nachbarlichen erbiethens, sich gegen des herzogen F. g. auf den Nothfahl vorigen jrigen erbiethen aller ding gemes, auch sonst in allweg freündlich nachbarlich vnd willfärig zu erzeigen.

Es hetten des Herrn Oberhauptmans F. g. noch ferner durch einen derselben abge-

abgesanthen vertrauten Rath Jro f. g. Vettern herzoge Ludwigen zu Wirtembergkh einnehmung halber in mehrgedachte Landsbergische Shirms verstendnus mit sonderbarer erinnerung derselben nutz vnd ersprißlichkeit zu dem geliebten fridleben freündlich vnd vertreulich ersuchen lassen, darauf auch damalen nachuolgender Beschaidt vnd anthwort in schriftten bekommen, dieweil fürnemblich dises ein wichtig werckh, welches sein f. g. als die noch nicht zu volkomener Regierung sonder sub cura vnd vormundschaft seien, ohn deren vormundt erhaifschende notturfft vnd deren Herrn Vatters hochlobseliger gedechtnus hinterlassenen Testamentlichen Disposition vnd letzten willen nach (wie auch etwan geringen sachen) gelangen lassen musten, vnd ohne derselben Rath oder Consens dis Orts nichzit zu bewilligen wüsten, So würden sich derowegen sein herzog Albrechts f. g. als der hochuerstendige vernünfftiglich vnd wol erinnern vnd berichten mögen, das hoch vnd vilgemelten herzogs zu Wirtembergkh etc. gebürn wölle, vnd sein f. g. nicht vmbgehen könnte, selbiges noth halb wie obangerürt ahn dero Testamentarj Curatoren zu bringen, vnd jr Bedencken vertraulichen darüber einzunemen, da dan sein f. g. freündlich erbiethig seien, nicht allein solches fürderlichen vnd mit besten fuegen, auch



der gebüer zu thun, sonder auch sobald dieselb zuuor von Jro der herrn Vormunder f. g. anthwort vnd räthliche meinung bekomen, solche volgends onuerzogenlichen sein herzog Albrechts f. g. wissendt zu machen.

Sodann auch vber das alles vnd fürnemblich den Inhalt des jüngst alhie zu München ergangenen Abschieds des herrn Oberhauptmans f. g. (wie zum theil hievor auch gemeldet) sowol in schrifftten, als durch einen abgefanten Rath mündlich bei Jro f. g. mit verainichten Stenden, den beden Erbarn Stetten Augsburgk vnd Nürnbergkh anmahnung thun lassen, die sachen vnd handlungen mit Vlm vnd Straßsburgkh vil ermelter einleibung halb in dise Ainigungs Verwanthnus vortzusetzen, vnd das auch mit Franckforth villeicht nit vnfüglich zu handeln sein möchte, würde man nuhnmehr, was auf solches alles berürter orthten fürgenomen vnd gehandelt, von den Augsburgischen vnd Nürnbergischen Gefanten (da sie derwegen mit beuelch abgefertigt) anzuhören vnd zu vernemen haben.

Hierauf so möchte villeicht nit vnfüglich erwegen vnd bedacht werden, anfanglich welcher gestalt vnd massen mit obhochermelter Churfürsten alher verordneten Räthen vnd gefanten von berürter Einnam oder einuerleibung wegen in dise
Schirms

Schirms Verwanthnus fernere Tractation vnd Handlung anzustellen, Ob dise Rāth villeicht zu erfordern, vnd mit Jrem fürbringen anzuhören, daraus dan nit vnfüeglich ferner Tractat eruolgen könthe für eins.

Item vnd ob des Churfürsten zu Sachsen schriftlicher vnd schliefslicher anthwort vnd Resolution dise kurze Zeit hinumb bis auf Weihenachten schirft zu erwarthen, (dan es auch mit Gülch vnd Wirtembergkh ein gleiche meinung haben würde) oder ob daruor seine Churf. g. anthwort vnd bericht der andern weltlichen Chur vnd Fürsten halb, ob nemblich denselben, vnd welchen aus Jhnen dise Ainigungs verwanthnus auch angetragen worden, Ob man es auch den andern eben messiglich zu thun vorhabens oder nit sey anzufüegen vnd zu geben.

Dieweil nuhn dise fürgenommene erweiterung vnd besterckung diser Ainigungs verwanthnus in was enge, vnd wie gehaim auch dieselbe jimmer tractirt vnd gehandelt sein mag, dannocht etwas weit auskommen, vnd dahin erschollen, als ob dadurch ein Bapstischer oder Pfaffenbundt, derselb auch fürnemblich den Fürsten vnd Stenden der Augsburgischen Confession zu Verdruckung vnd Abbruch derselben Religion practicirt vnd angestellt werde, wie dann auch solches oder dergleichen (wiewol mit allem Vngrundt vnd vnfüge) ob-
höchst-



höchstgedachte Kay. Mt. angelangt, deswegen sie dan vor etlichen Wochen des herrn Oberhauptmans f. g. schriftlich ersucht, hetten, etc. vnd dieselb darauf nit vnterlassen Jrer Kay. Mt. diser sachen vnd fürgenommener handlungen halber warhafftigen bestendigen vnd ausführlichen bericht vnd erclerung hinwiderumb in schriftten (vber das solches zuuorn durch einen abgefanthen Rath zum theil mündlich beschehen,) zu thun, mit welcher gethanen erclerung dan Jhr Kay. Mt. laut derselben jüngsten schreibens vom 16ten tag jtz nechstuerschienen Monats Nouembris freündlich vnd gnediglich wol zufrieden.

Des vilhochermelten Herrn Bunds obristen F. g. hetten aus Jrer vnd anderer statlicher Räth vnd personen, so zu den Geistlichen vnd weltlichen Chur vnd Fürsten von mehr bemelter erweiterung vnd besterckung wegen diser Schirmbs verwanthnus abgefant vnd gebraucht worden, gethanen Relationen vnd dan auch sonst von hohen vnd guten orten souil berichts eingenomen, das die sachen vnd leüfft in deütscher Nation ahn mehr orten, fast allenthalb sehr kömmerlich, verdechtlich, vnd zum eusseristen mißtrauisch erscheinen, Also das man in gemein mit grundt vnd bestandt gar wenig wissen, noch zuverlässlich erachten kahn, wals doch je einer sich zum andern mit gewisheit zu
getrö-

getrösten vnd zuuersehen, vnd möchte hier-
unter der angestellt Naumburgisch vnd baldt
hernach vmbgelegt Erfurtisch hinach aber
widerumb, nit weifs man wohin, transf-
feriret vnd verwendet Conuent, tractat vnd
Consultation, Also auch das vorgegangen
vilfeltig verdecktig Zusammenschicken schrei-
ben vnd hin vnd wider postiren, so zwi-
schen den bewusten häuptern fürgangen,
vilen friedliebenden Fürsten vnd Stenden
ein vnd ander nachgedenckens fürnemb-
lich in erwegung vnd der sonderbaren vr-
sachen halb, das durch solche anstifter
vnd heüpter der jezt ermelten Zusammen-
könfften Tractationen vnd Rathschlagun-
gen ein mercklich grofs gelt auf vngewon-
lich vbermässig Interesse ahn vilen orten
aufgebracht worden, Dieweil dan vnd
da fürnemblich einer das, der ander aber
Jhenes von disen werckh vermuthen vnd
ausgeben, doch aber hierunter ainiche ge-
wisshheit nit fürhanden, bei disen geschwin-
den leüfften solches alles miteinander nit
wenig verdecktlich vnd zum wenigsten
dahin vermerckt vnd eingenomen sein
will, das sich dagegen alle friedliebende
Fürsten vnd Stende in guter gewarlam
vnd bereitschafft zu halten, angesehen das
man ja (wie zum theil vorgemeldet) nit
aigentlich wissen noch vilweniger erachten
mag, wohin doch dise ding mit beschwer-
den ausbrechen mögen. Wiewol nuhn in
vil



vil bemeltem alhie zu München jüngst er-
 gangenen Ainigungs Abschiedt vnter an-
 dern bewilligt vnd geschlossen worden, da
 zu ein - oder fürfallender noth (welche der
 Allmechtig gnedig vnd vetterlich verhüten
 wölle) des herrn Bunds Obristen Haupt-
 mans Vermuthung vnd ermessens zu sol-
 chem Werckh vnd obligen der grose Vor-
 rath nit würde genugsam erscheinen, das
 alsden sein F. g. derselben gutachten nach
 noch ein andere Contribution vnd Bele-
 gung diser Ainigungs Fürsten vnd Stende
 auszuschreiben, vnd einzufordern haben
 solle. So hetten doch Jro f. g. hierinnen
 derselben mit verainichten Fürsten vnd
 Stenden nit fürgriffen, sondern mit dersel-
 ben vorwissen, rath vnd gutachten han-
 deln wollen, vnd stünde demnach hierüber
 nothwendiglich zu berathschlagen, vnd zu
 schliessen, wie hoch der berürte grose vor-
 rath zu bestercken, vnd ob er nit zum
 wenigsten auf die bewust Summ, wie er
 hiebeuorn am höchsten zusamen getragen
 vnd ein zeitlang gelegen ist, jezt wider-
 umb zu ergenzen sein möchte, damit man
 doch auf obuermelten nothfahl zu gebüren-
 der defension vnd beschützung diser Aini-
 gungs Fürsten vnd Stende auch derselben
 Landt vnd leüth zu trost vnd errettung
 vor gewaltsamer bedrangnus vnd vberfahl
 etwas gefast sein möchte.

Fer-

Ferner als gleichwol nach Inhalt des obuermelten alhie zu München jüngst ergangenen Abschiedts auf die damalen bewilligt vnd beschlossene prorogation diser Schirms Verwanthnus für rathsam vnd thunlich angesehen worden, bey der Röm. Kay. Mt. vnsern allergnedigsten Herrn als dem obristen weltlichen Haupt jm heiligen Reich vmb gnedigsten Consens vnd Confirmation von diser Ainigungs Fürsten vnd Stende wegen vnterthenigst zu bithen vnd anzuhalten, Aber doch des herrn Oberhauptmans F. g. gelegenheit vnd gutachten freilediglich heimbgestellt worden, ob solches auf nechstkönfftigen Reichstage oder aber daruor in schrifftten oder mündlich beschehen soll etc. da haben jr f. g. solch ansuchen noch der Zeit vnd bis auf jezo einzustellen bedacht, in erwegung, das solches nach volendung dises Ainigungstages auch eruolgter erweiterung vnd besterckung diser Verain etwas fügliches beschehen, vnd bis daselbst hin villeicht noch wol eingestellt werden möchte, der fürnemblichen vrsachen halb, das Jr Kay. Mt. vor vnd nach dem jüngst alhie ergangenen Ainigungstag vnd darauf beschehener Prorogation sich zwiern nach einander gegen des herrn Oberhauptmans F. g. diser Ainigung vnd Schirms-Verwanthnus halb Jro Kay. Mt. gemüths in schrifftten ganz wol erclert vnd gnedigste naichlichkeit vernehmen



men lassen, Als anfencklich den 6ten Juny
dieses jezt noch lauffenden Jars mit disen
Worten: Jr Kay. Mt. wollen dem Lands-
bergischen Bundt (den sie jederzeit
gndst gern befördert sehen) der Be-
haimischen Ritmeister vnd Reiter halb
Bewilligung thun etc. wie ferrer der Buch-
staben mitbringt für eins,

Ferrer vnd zum Andern haben auch
Jr Kay. Mt. vnterm dato den ersten Au-
gustj nechst hernach auf geschlossene Pro-
rogation (zu deren Jr Kay. Mt. der F.
Durchl. Ertzherzog Ferdinanden etc. dar-
umb gnedigst vnd brüderlich gerathen ge-
habt) dem Herrn Bunds Obristen dise Wort
zugeschrieben: Jr Kayf. Mt. sehen jrem
jüngsten schreiben nach die bemelt
landsbergisch Bunds Verwanthnus
gnedigst gern befördert, wolten
auch für Jrer Mt. person demsel-
ben Bundt zum besten souil möglich
vnd thunlich nichts erwinden lassen etc.
dieweil nuhn dan aus solchen geminirten
schreiben Jrer Kay. Mt. gemüth Consens
vnd Confirmation genugsam erscheint vnd
offentlich vor Augen, so hetten hierüber
villeicht vnnothwendige Bemühung vnd vn-
kosten zu uerhüten sein des Oberhaupt-
mans F. g. ferner ansuchens halb, dama-
len bedenckens gehabt, wie auch noch.

Als

Als nuhn ferrer noch vermög vnd in
 crafft des Mehrbemelten Münchischen Ab-
 schieds Jre F. g. heimbgestellt vnd zuge-
 lassen worden, gemeiner Verain bestelten
 Ritmeistern zum theil jre Bestellungen auf-
 zuschreiben vnd abzukünden, als dan auch
 solche verledigte Plätz Jrer f. g. gutachten
 nach mit andern Ritmeistern zu ersetzen,
 dieselben auch in gemeiner Verain dienst
 vnd bestellungen an vnd aufzunemen etc.
 haben solchs jr f. g. etlichermassen vnd
 nemlich der Behamischen Ritmeister halb
 zu thun angefangen, solchergestalt, dieweil
 obhöchstgedachte Kay. Mt. sich zum drit-
 tenmahl in schriftten erclert, das sie be-
 denckens hetten, vnd nit bewilligen kon-
 then einem jeden diser behamischen Rit-
 meister vnter einem fahnen mehr als zwey-
 hundert Reütter aus der Chron Behaim
 vnd derselben incorporirten Fürstenthum-
 ben vnd Landen zu passiren, vnd dem-
 nach solche anzahl anders nit, als allein
 auf Jrer Kay. Mt. selbst angestellte bestel-
 lungen zu bewilligen. Da haben solches
 sein des Oberhauptmans F. g. den ermel-
 ten Behamischen Ritmeistern auch jedli-
 chen derselben besonderbar in schriftten
 anbringen lassen, mit der angehefften aus-
 truckenlichen vermeldung, da Jnen solcher-
 massen gemeiner Ainigungs verwanthnus
 lenger zu dienen angenemb, das sie sich
 alsden, von aufrichtung wegen newer be-
 stal-



stallungen auf einen benanthten Tag , alhero begeben möchten, wohe nit, das Jnen alsdan jre habende Bestallungen auf Gregory in der Fasten des nachkomenden 7oten Jars ausgehen, vnd sie die Ritmeister doch mitler Zeit in jre dienerschafften den ermelten Bestallungen gemess erhalten werden vnd bleiben sollen etc.

Auf solches hat es gleichwol Johan Marquart bey disem auffschreiben seiner habenden bestallung bleiben lassen, gleichwol mit Vermeldung das er seine Reütter, mit denen er zu dienen vorgehabt, meistentheils in Meissen, Sachsen vnd den voitlandt besprochen, in Boham aber den wenigern theil gehabt mit angehofften erhaifchen vnd begern eines vncoftens, so Ihme in jüngstergangenen Reütergewerb vber das ihene so er selbst schuldiglich zu gedulden verbunden gewesen, aufgeloffen sein soll.

So hat Christof von Scheindorf solche neue bey Jme gesuchte bestallung gleichwol auch geweigert, aber doch ferners dienens bey diser Landsbergischen Verwanthnus sich nit wollen seines fürhabens allerdings begeben, derhalben auch (mit ebenmessiger Vermeldung wie Johan Marquart, das er die Reütter mit denen diser Verein durch Jne gedient werden solle, in andere Fürstenthumben, als nemblich in der Marckh zu Brandenburgkh in Meckelburgkh

burgkh vnd Pommern, zum wenigsten aber in Jro Kay. Mt. landen) in Verstendnus hette, vntertheniglich angelangt vnd gebetten, Ihme von ferner vnd langer dienstbestallung wegen einen tag alher zu benennen, vnd anzusetzen, welches dan beschehen, des verlehens, er werde disen jezt noch wehrenden Ainigungstractat in der Person alhie erscheinen.

Was aber den dritten Behamischen Ritmeister, genant Wilhelm Mirskofskj belangt, da ist gleichwol derselb kurtz ueruckter Zeit hieher komen mit anzeigung, da Ihme die alte, aber doch ein bessere bestallung, als wie in jrer Kay. Mt. schreiben vnd bewilligung vermeldet, erdeihen möchte, das er alsdan gemeiner Verainlenger zu dienen ganz wol gewillt, wohe nit, bethe er sich seines diensts vnd bestallung gleich damalen vnd vnerwarthet nachkommender Fastenzeit mit gnaden zu erlassen, mit fernerer vntertheniger bith vnd anlangen, Ihme der nechstuorigen Reitersgewerb halb eines geclagten Ausstands ergetzlichkeith zu thun, vnd Jne dan letztlich mit gnaden abzufertigen. Hierauf ist er durch mehr hochgedachts herrn Bunds Obristen F. g. seiner dienstbestallung gleich sobald gelediget, vnd Ihme doch seines geclagten ausstands halb auf jedes Pferdt fouil er deren jüngst hieuor, als nemblich 300. vnter seiner fahnen geworben, gleich
Al.



Albrechten von Wirsbergkh (daruon hernach sondere Vermeldung beschicht,) auf vorigen empfang noch 1. gulden bewilligt, vnd gegeben worden, wie dan solches der jüngst ergangen Abschiedt zugelassen. So ist auch Jme Mirscoskj für sein gebettene Abfertigung der halbe Jaroldt, so man Jme ohne das auf mehrbemelten St. Gregorien tag zu bezalen schuldig gewest were, vnd gleichwol etwas wenigis darüber vnd also in allem 212. Gulden werth ein guldene kethen verehrt worden, mit welchem allem er dan zu vnterthenigen danckh vnd völligen begnügen, mit angehefften grossen erbiethen abgeschieden, vnd hat letztlich auf den fahl man einen andern Ritmeister ahn sein stat aufzunehmen gedächte, für Anthonin von Vchteritz, seinen gewesenen Leütenant, als einen Redlichen geübten vnd erfarnen Reütter vnd Kriegsmann gebetten. Dem allem nach dan an jetzt abermalen zu erwegen, vnd zu schliessen sein würde, was man sich hierauf vnd sonderlich der andern zwaier Behamischen Ritmeister halb von ferner Bestallung oder aber Jrer abfertigung wegen zu halten.

Es ist durch jüngst alhie ergangenen Ainigungs Abschiedt des herrn Oberhauptmans F. g. auf den fahl, da Albrecht Eitel von Wirsbergkh vber seinen vorigen empfangkh noch ferrer vmb völlige erstattung seines ausgelegten Werthgelts auf 300 pferdt an-

ansuchen würde, heimbgestellt, sich Jrer f. g. gutachten nach mit Jme Wirsberger zu uergleichen, Als er nuhn hierauf mit seinem Leütenant vnd etlichen andern beuelchsleüten, auch einer langen Verzeichnis namhaffter Anzahl Reitter, so durch Jhne gemeiner Verain zum Besten in verwarth genommen gewesen sein soll, alhie zu München erschienen, ist Jhne nach gepflogener Vnterhandlung vnd gethanem Beistandt Eüchariuss von Lichtenstein auf einen fahnen Reütter von 300. pferden (daruf er bestallung hat,) in alles ein halber Monat Soldt, vnd also 6. gulden aufspferdt für das obgedacht warthgelt bewilligt vnd erstattet, vnd er darzu noch sampt den ermelten seinen Mitverwanthen sowol als vorbenanther Wilhelm Mirscoskj aus der herbrig alhie gelöst worden.

Es ist letztlich durch die fürstlich Dhlt. Erzherzog Ferdinanden zu Osterreich etc. kurz uerruckter Zeit des herrn Oberhauptmans F. g. ein Verzeichnis zweierhundert vnd fünffzigkh der geübtisten Schützen, so auf beurlaubung der fünf fendlein freier knecht noch einen Monat lang in besoldung vnd dienst der vordern landsort erhalten worden, vberschickt, derhalben auch in schriftten freündlich gesunnen vnd begert worden, Jro f. dhlt. den verzeichneten Vncosten, so vber dise anzahl Schützen aufgeloffen, aus gemeiner Verein grossen



sen Vorrath abzuledigen etc. Solches haben Jr f. g. nach zulassung des jüngst ergangenen Münchischen Abschieds gethan, derhalben auch die Pflegere vnd geheimen Rätthe der Stat Augsburgkh schriftlich ersucht vnd begert, solchen Vncosten, welcher sich in 1553. gulden erstreckt hat, Jrer F. Dhlt. aus berürtem grossen Vorrath zu erstatten, wie dan nunmehr zweifels ohne eruolgt, vnd beschehen sein würde.

Als nuhn auf solchen mündlichen fürhalt vnd gethane Proposition die proponirten Puncten erwogen, ist anfänglich für rathsam angesehen, das derowegen ein vnterschiedt zu machen, also das nemlich die sonderbaren puncten, so dise alte vereinigte Fürsten vnd Stende samptlich mit einander bis anher allein angelangt vnd zum theil noch jzt gleich sobald vnd bis das die Churfürstl. Rätthe vnd gesanthen, deren man gewertig, völliglich alhie ankommen, vnd die bewust einnamb erledigt worden, berathschlagt, hienach aber die andern puncten, vnd so darunter der fürnehmst, als nemlich die besterckung vnd erweiterung diser löblichen Schirms verein, also auch die noch vbrige puncten sovil deren in gemein zu tractiren vnd abzuhandlen, allererst in Consultation gezogen, vnd erledigt werden solten.

Die.

Dieweil nuhn hierauf aus dem vorbe-
 melten ersten puncten der fürnembst, so
 nemblich die proponirt besterckung des
 grossen Vorraths anlangt, in Berathschla-
 gung gezogen, so seien gleichwol hin
 vnd wider ein vnd andere bedencken ver-
 meldet, aber doch schliesslich dahin gese-
 hen vnd bedacht worden, das die leüfft
 vnd Pracktiken vorberürter massen diser
 Zeit zu gar geschwindt, sorgsamb vnd be-
 fährlich, das in solchem vnd so hohen
 Mißtrauen vnd vngewissheit wels sich
 doch je ein Fürst vnd Standt zu dem an-
 dern erhaltung halber des heilsamen vnd
 geliebten Landfridens mit grundt vnd vhe-
 ster Bestendigkeit zu getrösten, wol die
 höchste notturfft erheischen wölle, vnd
 des sich auf vnfürsehene widerliche Zu-
 stendts bei diser löblichen Schirms verain-
 gewarlsamblich vnd also zu halten, das
 dannocht auf den nothfahl einer anbre-
 chenden thetlichen beschwerden vnd be-
 trangnus in der eil die handt verfaßt, vnd
 nothwendige beschützung vnd aufenthalt
 angestellt werden möchte, Wie dan auch
 anderst des mehr hochgedachten Herrn
 Bunds obristen Hauptmans F. g. gelegen-
 heit nit sein noch derselbigen thunlich sein
 wöllen, in solchem obligen vnd verwal-
 tung der Oberhauptmanschaft dan mit er-
 spriesslicher fürsehung vnd geraitschafft
 ferner zuuerharren etc. Derwegen dan
 K vnd



vnd solchem allem nach anjetzt schliesslich für nothwendig nutz vnd gut angesehen vnd bewilligt worden, das der obvermeldt grofse Vorrath auf die bewusste summe, wie er hiebeuorn ehe dan daraus obhöchst gedachter Kay. Mt. wider den Erbfeindt gemeiner Christenheit ein Kriegshülff bewilligt vnd gegeben worden, beisammen gelegen ist, jezt widerumb ergänzt vnd besterckt werden soll; Also das ein jeder Ainigungsfürst vnd Standt zu solchem grossen vorrath Acht dhaufend vnd fünfhundert gulden Reinisch in Müntz contribuiren, vnd solche summa halb auf den ersten tag May, vnd den andern halben theil auf Bartholomej des nachkommenden 7oten Jars in die Stat Augsburgkh zum Grossen vorrath zum lengsten erlegen solte, Vnd wiewol guter vnd gewisser Rechnung nach diese Contribution die bewuste summa des ganzen grossen vorraths nit gar völliglich erreichen würde, so soll doch durch den pfenningmeister die sache dahin angestellt vnd verordnet werden, das diser ganze vorrath allerding vnmaneghafft ergänzt werde vnd derhalb von dem bewusten Vberrest, daruon im nechstuorigen Abschiedt meldung beschehen, desto weniger in den kleinen Vorrath genommen werde, da sich dan entzwischen der Zeit, daruf die bemelten erlegungen ahn jezt angestellt, ein gheling vngewitter, daraus vberfals

fals vnd bedrangnuß zu befahren, erzei-
gen würde, da ist des herrn Oberhaupt-
mans F. g. gutachten mechtiglich heimb-
gestellt, solche Fristen zu anticipiren, der-
halber auch die jezt bewilligte Contribu-
tion, so fürderlich es Jrer f. g. ermessens
die notturfft erheischen thette, vnter einsten
einzufordern, Welchem dan auch pariret,
vnd folg gethan werden soll, Es ist auch
hierbey der Notturfft nach bedacht vnd
verabschiedet worden, das diser grosse
Vorrath nirgendshin anderstwo, als allein
diser Ainigungs Verwanthnus zu nutz vnd
notturfft auf nothwendige defension schutz
vnd aufenthalt diser Ainigungs Fürsten vnd
Stende, auch derselben Fürstenthumben,
Land vnd Leüth, solte gebraucht, ausge-
legt vnd verwendet werden.

Was dan ferner gemeiner verain be-
stellte vnd besoldte Ritmeister anlangt, ist
es nach vermög vnd in crafft des jüngst
hievor alhie zu München ergangenen Ab-
schiedts des herrn Oberhauptmans F. g.
(wie dan solches im ersten fürtrag vnd be-
schehener Proposition zu eingang dises
Tractats auch vermeldet.) nochmalen
heimbgestellt vnd zugelassen, zum theil ihre
Bestallungen aufzuschreiben vnd abzukün-
den, alsdan auch dero Plätz Jrer F. g. gut-
achten nach mit andern zu ersetzen, vnd
dieselben in gemeiner Verain dienst vnd
bestallungen an vnd aufzunemen etc. wie



wol auch beineben für gut angesehen worden, da Christof von Schellendorff vnd Johan Marquardt Jhnen getrauten, die Anzahl pferdt daruf Jr jeder bestelt außer der Chron Behaim vnd derselben incorporirten Landen in andern Fürstenthumben des heiligen Reichs zum fahl, da sie ermahnt würden, aufzubringen, vnd diser Schirmbs verain in anrit vnd dienst zu führen, das von langer dienst vnd bestallung wegen, da man anderst jrer Person vnaufgehalten vnd vngehendert von der Kay. Mt. gewiss were, zu handeln. Vnd möchte dan auch Albrecht Eiteln von Wirsbergkh vnd Eilarten von Wullen durch des Herrn Oberhauptmans F. g. zuschreiben, vnd von Jhnen zuuerleßlichen beschaidt vnd wissens zu empfangen begert werden, da sie vber kurz oder lang mit denen vnd fouil Reüthern, daruf jr jeder bestellt ist, zu dienst aufgemanth vnd beschriben würden, ob sie Jhnen alsdan gewiss vnd vnfaumblich aufzukommen vnd durch was Mittel vnd Wege sie Jhnen die Reüther disen vereinigten Fürsten vnd Stenden zuzuführen getrauten etc. Nach solchem widerschreiben hette sich volgends des herrn Oberhauptmans F. g. ferner diser Ritmeister dienerschaft oder abdanckens halb zu halten.

Dieweil hanfs von Gleichen diser Zeit ahn keinen ort, ob er wol seiner person halb
für

für einen kriegserfahrenen redlichen Mann geruembt würde, bewohnet noch angelesen, derhalber auch vnuermuthlich, das mit seiner anzahl pferdt er diser Ainiung Verwanthnus zu Kriegsdienst aufkommen könthe, soll Jme derhalb sein bestallung aufzuschreiben, Aber Anthonien von Vchteritz halb, als welcher durch Wilhelmen Mirskofsky so sehr gebriefen worden, nachfrage anzustellen, und erkundigung einzuziehen sein, ob er diser Schirmbs Verwanthnus für einen Ritmeister nutzlich zu gebrauchen, da sich dan solches befinden würde, soll alsdann durch des herrn Oberhauptmans F. g. mit Jhme Vchteritz dienstbestallung halber zu handeln vnd zu schliessen sein.

Als nuhn auf ankunft der herrn Churfürstlich Meinzischen vnd Trierischen alher verordneten Anwäldt vnd Rätthe wie die hernach benant, von einnamb diser beder hochlöblicher Churfürsten in dise Schirmbs-Verwanthnus handlung gepflogen, da ist fürnemblich, das obuermelter proponirtermassen dise löbliche Verain mit etlichen friedliebenden vermöglichen Chur vnd Fürsten am Rhein vnd anderer Orten ohn vnterschiedt, welcher der beder Religionen, so in der Constitution des Religions vnd Prophanfriedens begriffen, sie weren zu erweittern vnd zu bestercken sein sollte, nach Inhalt des vorgedachten jüngst
 alhie



alhie zu München ergangenen Ainigungs
Abschieds zu gedechtnus gefürth, was
auch daruf seither diser sachen halb ahn
mehr orten bey beder Religions - Verwan-
then Churfürsten, Fürsten vnd Stenden
gehandlet worden, bedacht, vnd dem al-
lem nach ahnjetzt nach Inhalt vnd in Crafft
diser Ainigungsverwanthnus vnd darüber
aufgerichter obligation vnd verbindung be-
williget vnd geschlossen worden, das dise
bede jezthochermelte Churfürsten zu Mainz
vnd zu Trier sampt dero Domcapitulu
Landen vnd Leüthen in dise Schirms ver-
wanthnus einzunemen. Wie dan auch
solchem zuvolge Jro Churfürstl. g. auf ver-
bindliche Zusage, Obligation vnd Ver-
sprechnus obuermelter derselber Anwäldt
vnd gefanthen gleich vnd ebenmessiger
treglichkeith gemeiner diser verein bür-
den vnd obligen, solche neben andern di-
ser verainichten Fürsten vnd Stende zu
tragen vnd zu gedulden, doch das hinge-
gen von denselben alten Ainigungs Für-
sten vnd Stenden jren Churf. g. dero Dom-
capitulu Landen vnd Leüthen hinwider-
umb gleichmessige Defension Hülff, Zu-
zugkh vnd rettung auf den nothfahl be-
schehe vnd geleist werde, in dem Nahmen
des Almechtigen zu mehr höfflicher er-
spriesslichkeith vnd erhaltung des gotseli-
gen vnd geliebten frieds jetzt vnd hiemit
eingenommen worden, auch eingenommen
sein

sein vnd bleiben sollen. Hieruf man sich dan der Einnambs vnd Reuersbrief vnd was ferrer dise sache zur notturfft vnd vertraulicher guter Verstandnuß erheischen wollen, mit einander verglichen.

Dann obwol Jrer Churf. G. halb ein sonderbarer aus vnd vorbehalt der Röm. Kay. Mt. dergleichen der Sechs Churfürsten vnter vnd mit einander habender Ainigung vnd deroselben, auch des Reichs austragen souil von diser Ainigung nit herflissen vnd wie derselben Erzstift mit sonderbahren Fürsten in verpflichteter Er-Einigung sonsten herkommen, vnd diser verstandnus auch andern Reichs Constitutionen nit zuwider etc. hiebeuor zu Boppard vnd dan jezt widerumb in diser Einnamb vermeldet, so ist doch solche Ausnahme vnd vorbehalt von Jrer Churf. g. wegen durch dero abgesandte Rāth vnd Anwāldt also declariret vnd erleütet worden, das nemlich vngeirrt vnd vnuerhindert derselben ausname vnd vorbehalt, disen Ainigungs Fürsten vnd Stenden danoch alles vnd souil dise Ainigungs verwandtnus vnd Verbindung erheischen thut, durch Jre Churf. G. wircklich vnd vollkommenlich geleist vnd erstattet werden könthe vnd solte, dan ohne das würden sich Jro Churf. g. selbs diser Ainigungs verwandtnus der gebür nach zu enthalten, vnd darein nit zu vermengen noch

zu



zu begeben gewußt haben, etc. bey solcher Declaration vnd erleuterung es dan dises orts blieben.

Auf solches ist nochmalen der fürnembst Hauptpunct, die ferner erweiterung vnd Besterckung diser Schirms verain betreffend, deshalb dan diser Ainigungstag obuermeltermassen fürnemblich ausgeschrieben worden, in Consultation vnd berathschlagung gezogen, vnd als gleichwol darinnen ein vnd ander bewegliche vnd gute bedencken, was hierinnen diser Schirmsverwanthnus vnd dem geliebten Friedleben zu befürderung anzustellen, hin vnd wider angebracht vnd erwogen, so ist doch leztlich, das dises hieuor für nutz vnd gut, auch gemeinem friedleben zutreglich bedacht werckh mit denen obhoch vnd wolgedachten Churfürsten, Fürsten vnd Stenden etlichermassen, vnd wie solches hernach vnterschiedlich begriffen, vortzusetzen durchs mehr schliesslich bewilligt worden, vnd sollen anfengklich die bede hochermelte Herrn Bischoffen zu Münster vnd Lüttich Jrer G. anfrag haben durch des Herrn Oberhauptmans F. g. von diser Ainigungs verwanthnus wegen dahin zu beanthworten sein, das man diser ort in erwegung das dise Ainigungs Verwanthnus allein zu nothwendiger erlaubter Defension vnd Handhabung des allgemeinen fridlebens in Religion vnd Prophan

phan Sachen angestellt, nit abscheuens,
noch bedenckens hette, da gleich dise
ding durch Jro G. ahn Dero Domcapitul
vnd Landsstende gelangen sollen, welches
dan auch ob solches zu thun, oder zu
hinterhalten, Jren G. frei lediglich vnd
vnerfordert einicher Wideranthwort heim-
gestellt werden soll,

Da nun hierüber von disen beden
Geistlichen Fürsten sowol als von den an-
dern obhoch vnd wolgedachten weltlichen
Fürsten vnd Stenden als Brandenburgkh,
Vlm vnd Stralsburgkh, also auch von de-
nen, so diese Sach albereit auf hinter sich
bringen zu fernern bedacht vnd Resolution
genommen haben, (.als da sein der Bischof
zu Speier, vnd die Herzogen zu Gülch vnd
zu Wirtembergkh.) verweigerliche oder
abschlegige Bescheidt eruolgen würde, sol-
te es darbey diser hochlößlichen schirmbs
verwanthnus Reputation vnd achtung zu
erhalten zu lassen, vnd darüber auf dis-
mahl ferner nit anlages zu thun sein, da
aber jezt hochermelte Geistliche vnd Welt-
liche Fürsten, so dise sachen (.wie gemel-
det.) auf fernere Consultation, deren so
darzu gehörig, vnd fernern Bedacht ange-
stellt, sich hernach gegen gedachts herrn
Oberhauptmans F. g. der berürten Ein-
namb halb wilferich vnd begerendt erzei-
gen, solchs auch zuschreiben würden, sol-
len alsdan dieselben schliefslicher vnd
vnuer-



vnuerbrüchlicher einnamb halb auf nechstkönfftigen Ainigungstag, so mit füeglicher ehister Gelegenheit fürzunemen, beschieden werden.

Als nuhn auch hierunter ob nemblich obhoch gedachter Churfürst zu Sachsen etc. auf seiner Churf. G. bis anher noch anhengige vnd schliessliche Resolution vnd angehefftes gefinnen, daruon hieuor meldung beschehen, zu beantworten, welchermassen auch solche beantwortung gestaltet sein solle, erwegung vnd berathschlagung fürgeloffen, da ist in betrachtung aller diser sachen vnd handlungen hochwichtigkeith, das auch dieselben noch wol weit gelangen vnd doch etwas vngleich verstanden vnd ausgebreitet werden konthen, dahin gesehen, vnd für gemeinnützig, auch das sicherist bedacht worden, dise ding alle was auch bis anher darinnen fürgangen, vnd ferner vortzusetzen, für gemeinnützig vnd thunlich angesehen worden, obhöchstgedachte Kay. Mt. auffürlich vnd vnterschiedlich zu berichten, hierüber auch vmb derselben gnedigsten Consens Bewilligung, Ratification, vnd Confirmation von diser Schirmbs Verwanthnus wegen vntertheniglich anzuhalten vnd zu bithen.

Damit aber in werenden solchen nothwendigen Verzugkh bey des hochgedachten Herzogen zu Sachsen etc. Churfl. G.

G. allem Mißtrauen oder vngleichem Bedencken diser Ainigungs Verwanthnus halb fürgebauet, oder solches da es albereit eingeschlichen hingenommen würde, so solte nit vnratlsamb vnd wol thunlich sein, das seinen Churfürstl. g. durch des Herrn Oberhauptmans F. G. jezt gleich sobaldt ein schriftliche Voranthwort mit freündlicher brüderlicher Vertröstung einer vnuerlengten vertreülichen vnd sogar lautern richtigen vnd vollkommenen beantwortung vnd bericht, daran zweifels ohn Jr Churfürstl. G. zu freündlichen benügen wol ersettiget vnd zufrieden sein würden, baldt hienach zuschreiben vnd zuzuordnen, vnd solle dann solche schliefsliche Anthwort auf einbekommung (wie höflich.) Jrer Kay. Mt. wilferigen Anthwort beileufftig dahin zu stellen sein, das man bey diser löblicher Schirms Verwanthnus der Churfürsten, Fürsten vnd Stende halb der augsburgischen Confession gar freündlich und zum besten gesinnet, das man auch derhalb albereit mit Marckhgrafe Jörg Friderichen zu Brandenburgkh vnd Herzog Ludwigen zu Wirtenbergkh von Einname wegen in dise Ainigungs verwanthnus gehandelt, so were man dessen auf Jr Churf. g. gutachten ferner mit Hessen vnd andern, als nemblich Margkgraf Carln zu Baden, etc. nit vngewilt, ob es gleichwol der beeden Churfürsten Pfalz und Bran-



Brandenburgkh halb etliche vnd fürnemblich souil Pfaltz anlanget, der Religion halb und dan auch von wegen der Irrungen, so mit höchstgedachter Kay. Mt. der eingenommenen Stifft halb noch vnerörtert, vnd dan auch von wegen der Spen vnd Irrungen, darinnen jr Churfürstl. G. mit den beeden Königen zu Frankreich vnd Hispanien stunden, allerhand Bedenckes hette, Vnd dan auch des Churfürsten halb zu Brandenburgkh, dieweil sein Churfürstl. G. disen anjezt verainigten Churfürsten Fürsten und Stenden sogar weit entlassen, vnd mit dero Landt vnd leüth also abgelegen, das sich daselbst her nit wol erspriessliche hülff zuzugs vnd rettung auf den nothfahl bei diser Ainigungs Verwanthnus zu getrosten, hingegen auch von derselben dasjhenig, vnd souil dise Ainigungs Verwanthnus erfordert, (wie gern man auch solches thun möchte) Jren Churfürstl. G. schwerlich würde geleist werden mögen, Solches aber alles vnd jedes solle mit guter Beschaidenheit mündlich vnd dergestalt, das dadurch jr Churf. g. verhoffentlich zum wenigsten vnd da möglich gar keins wegs offendirt zu werden Vrsach empfahen möchte, vermeldet vnd angebracht werden.

Es ist gleichwohl nach solchem in ferner berathschlagung gezogen, vnd bedechtlich erwogen, das an disem allen vnd jeden

den, so bey höchstgedachter Key. Mt., vnd dan auch dem Churfürsten zu Sachsen zu tractiren vnd abzuhandlen, Als nemblich der eingeschlichenen vnd entborschwebenden suspition vnd argkwohns halben, deren hieuor mehrfeltiglich gedacht worden, dise verainigte Churfürsten, Fürsten vnd Stende zu entledigen, volgends auch die fürgenommene erweiterung vnd Besterckung diser Ainigungs Verwanthnus forthzusetzen, vnd hierüber erspriessliche befürderung fürnemblich aber von Jrer Kay. Mt. gnedigiste Ratification vnd Confirmation dessen allen zu erlangen, etc. disen verainigten Churfürsten, Fürsten vnd Stenden in mehr Wege vnd zum höchsten gelegen, vnd das dan auch solches alles vnd jedes der Notturfft nach zu uerrichten vnd zu erheben wenig hofnung, es beschehe dan durch jemandes hohen stands, so Jrer Kay. Mt. vnd Churfürstl. g. sonders angensem vnd vertraut, bey denen auch vor andern in Reputation vnd achtung, vnd ist dem allem nach vilhochgedachter Herzog Albrecht in Bairen etc. als Bunds obrister Hauptman zu diser Legation vnd Handlung jetzt erzelter Requisition halber vnd sonst durchaus qualificiret befunden, desshalber auch von jetzt hoch vnd wolgedachter seiner f. g. mit verainigter Churfürsten, Fürsten vnd Stende wegen durchaus einhelliglich freündlich



lich vnd vntertheniglich ersucht vnd gebetten worden, Jro F. g. geruhten sich diser Schirmbs verwanthnus vnd dem gotseligen angenehmen Fridleben zum Besten, solcher Legation vnd handlung selbst in der person zu vnternemen vnd zu beladen, darinnen auch jrer F. g. hochangeborn vnd beiwohnenden Vernunft, geschicklichkeith vnd gutachten nach auf vorberürte oder aber andere fuegliche mittel vnd wege zu procediren vnd forthzuschreiten etc. Welches gleichwol Jr f. g. anfengklich zu Bedacht genomen, vnd sich aber darauf dahin erclert vnd vernehmen lassen, Jr f. g. hetten derselben leibs vnd person, Item des so gar bösen vnd müesamen Wegs, vnd dan fürnemblich der befahrlichen Leüfft halb sich von dero Fürstenthumb Landen vnd Leüthen ahn andere ort zu begeben, ain vnd ander zum theil nothwendig, vnd dan auch nit vnzeitlich noch vnerhebliche Vrsachen sich in disem hochwichtigen werckh wilfärich zu erzeugen, gleichwol aber so sehen darinnen Jr. f. g. dem geliebten friedleben zu gutem mehr auf das gemein, als Jrer f. g. Privat, oder eigen thun, Wolten auch derwegen, wofern es jetzt angeregter sorgklicher Verhinderung halb immer möglich, sich dahin resoluirt haben, dise obuermelte Legation vnd handlung in Namen des Allmechtigen in der Person forth-

zu-

zufetzen, aber doch da solches in berür-
ter Verhinderung halb vnmüglich sein
würde, durch Jrer f. g. ansehnliche, stat-
liche vnd vertraute Rätthe zu uerrichten,
Vnd wiewol zu solcher Legation Jr f. g.
einer zuordnung aus diser Ainigungs Ver-
wanthnus mittel begert, so ist doch sol-
che aus vernünfftigen vnd erheblichen
Vrsachen gütlich vnd vntertheniglich, ge-
waigert, vnd Jrer f. g. dises ganze Werckh
aller ding vertraut, vnd zu uerrichten
mechtiglich heimbgestellt worden.

Vnd hat dan letzlich des vilhochge-
dachten herrn Oberhauptmans F. g. in
besamleten Ainigungsrath proponiren vnd
anbringen lassen, wie das verruckter Zeit
bey derselben die durchleüchtigst Fürstin,
Fraw Christiana Herzogin zu Lothringen
Wittibe, geborne Königin zu Dennemarckt,
Schweden vnd Norwegen etc. Jrer f. g.
sons, Herzog Carln zu Lothringen halb,
anbringens gethan, ob villeicht sein f. g.
auch möchte gelegentlich in dise Schirms
verwanthnus zu ziehen sein, welches da-
malen sein des herrn Oberhauptmans F.
g. anders nicht, als auf nechst könnfftigen
Ainigungs tag fürzubringen durchaus vn-
uorgreiflich angenommen, Dieweil nuhn
aber hierauf die Chur - vnd fürstliche Ai-
nigungs rätthe, also auch der Stet gesanthe
befugte Vnwissenheit, vnd das sie dises
puncten halben mit ainichen gewalt oder
be-



beuelch nit abgefertiget, pretendirt vnd fürgewendet, mit angehefften erbiethen, solchs ahn jre gnedigste vnd gnedige Chur vnd Fürsten, auch Herren vnd Obere zu gelangen, in Hoffnung, die würden alsdann zu nechst könnftigen Ainigungstag auf den fahl, da solches anbringen vnd vorhaben, der Lothringischen einnam halb fortgesetzt werden soll, abfertigung zu thun vnd beuelch zu geben wissen, ist es auf disesmal darbey blieben.

Vnd seind auf disen Ainigungstage mit Volmacht erschienen die Ehrwürdigen in Got, Wolgebornen, Gestrengen, Edlen, Hochgelehrten, Ehrnuesten, Fürsichtigen, vnd Weisen,

Anfenglich von wegen des Hochwirdigsten Fürsten, Herrn Danielen, des heiligen Stuls zu Mainz Erzbischofs, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien ErzKanzlers vnd Churfürsten, vnd dan Jrer Churf. g. hochwirdigen Domcapituls, Johan Andres Mossbach von Lindenfels, Dombropst vnd Cammerer, Peter Echter zu Mespelpron, vnd Philips Wolf der Rechten Doctor, all drey Jrer Churfürstl. g. Rätthe.

Von wegen des auch hochwirdigsten Fürsten, Herrn Jacoben, Erzbischofen zu Trier, des heiligen römischen Reichs durch Gallien vnd des Königreich Arelaten ErzCanzlers vnd Churfürsten vnd dann Jrer Chur-

Churfürstl. g. hochwirdigen Domcapituls,
Johan von Schönburgkh, der domkirchen
zu Trier etc. vnd Philips von Nassaw, *Custor*
Amptman zu Berncastell, Hunoltstein, vnd
Baldenaw, bedede jrer Churf. g. Rätthe.

Von wegen des durchleüchtigsten Für-
sten, Herrn Ferdinanden, Erzherzogen zu
Österreich, Herzogen zu Burgundj, Gra-
fen zu habsburgkh vnd Tirol, etc. Blasius
Khuen von Bellasi zu Gandeckh, obrister
Cämmerer, Tirolischer Cammer-President,
vnd Pfleger zu Altenburgkh, Georg Jlsung
Landvogt in Schwaben, vnd Vogt zu Neu-
burgkh am Rhein, Johann Crisostomus
Hochstetter, Doctor, Albrecht Schenckh
von Staufenbergkh, hauptman zu Costanz,
vnd Hans Heinrich von Reinach, Jrer F.
Dhlt. Rätthe.

Von wegen des hochwirdigsten Für-
sten, Herrn Johann Jacoben, Erzbischof-
fen zu Salzburgkh, Legaten des Stuls zu
Rom, Herr Wilhelm von Trautmanns-
dorf, Domdechante des Erzstifts Salzburgkh,
Sebastian Höflinger, der Rechten Doctor,
Canzler vnd Pfleger zum Neuen Haufs,
vnd Jacob von Dhurn zu Neuen Beüern,
vnd Aw, bemelts Ertzstifts Erbschenckh
auch Pfleger zu Lichtenbergkh vnd Cling,
alle drey Salzburgische Rätthe.

Von wegen des hochwirdigen Fürsten,
Herrn Veiten Bischofs zu Bambergkh,
Herr Marquart von Bergkh, Dombropst



zu Augsburgkh, des Domstiffts Bambergkh
Dechant vnd Domherr zu Mainz, vnd
Jörg Marschalck von Ebnet zu Wilden-
bergkh, Bambergische Räte.

Von wegen des auch hochwirdigen
Fürsten Herrn Friderichen, Bischofen zu
Wirzburgkh, vnd Herzogen zu Francken,
Herr Johan Egolf von Knöringen, des
Domstiffts Wirzburgkh vnd zu Augsburgkh
Domherr, vnd Scolasticus etc, Hanss Zobl
von vnd zu Gibelstat, Balthasar von Hel-
lu der Rechten Licentiat, Canzler, Wirz-
burgische Räte.

Von wegen mehr hochernanths her-
zog Albrechts in Bairn etc. Herr Ot hein-
rich Graf zu Schwartzenbergkh. vnd herr
zu HohenLandsburgkh, Landhofmeister,
Wilhelm Lesch zu Hilckertshausen, Stef-
fanskirchen vnd Altenburgkh, Hofmeister,
Simon Thadeus Eckh, Doctor, Canzler,
Wiguleus Hund zu Sulzenmoss, Onofferus
Berbinger, vnd Christoph Elfenheimer,
all drey auch der Rechten Doctores,
Räte.

Von wegen der Stat Augsburgkh Hi-
eronimus Imhof der Elter, des geheimen
Raths, Sebastian Christoph Rellinger vnd
Conrad Pius Peüttinger beede der Rechten
Doctores.

Von wegen der Stat Nürnbergkh Jörg
Volckhaimer vnd Thomas Löffelholtz, be-
de des geheimen Raths daselbst.

Difes



Dises alles zu Vrkundt ist diser Abschiedt mit der jetzternanthen Rätthe vnd Anwäldte handen vnterschrieben, von jedes theils wegen ainmahl verbitschirt, auch deren jedem theil ein gleich lautender schriftlicher Abschiedt zugestellt worden, Geschehen zu München den 17^{ten} tag des Monats Decembris Nach der Geburt Christi vnsern lieben herrn vnd Erlösers, als man zalt Fünfzehenhundert Neün vnd Sechzikh Jare.

L. S.

L. S.

L. S.

L. S.

L. S.

L. S.

L. S.

L. S.

L. S.

Johann Andreas Mossbach von Lindenfels, Domprobst zu Meintz vnd Cämmerer mpr.	Jörg Marschalck von Ebnett mp.
Peter Echter zu Mespelbrunn mpr.	Johann Egolff von Knöringen Scholasticus vnd Dombherr zu Wirzburg vnd Augspurg.
Philip. Wolff. mpr.	Hans Zobel von Gibelstatt, Balthasar vom Hellsu Cantzler mpr.
Johann von Schenenburk Thumcuster zu Trier mpr.	O. H. Graf Schwarzenberg zu Hohenlandsperg, L. H. in Bayern mpr.
Philip von Nassau, Amtman zu Berncastell mpr.	Wilhelm Lesch, Hofmeister mpr.
B. Khuen von Belasj mpr.	S. Th. Eckh, Canzler mpr.
Alb. Schenck von Stauffenberg, Hauptmann zu Costanz mpr.	Wiguleus Hundt D. mpr.
Johan Chryostomus Höchstetter D. mpr.	Onofferus Perbinger, D. mpr.
Hans Heinrich von Reinach mp.	Christoff Ellsenheymer mpr.
Wilhelm von Trautmansdorff, Tumdechant mpr.	Jermus Imhoff.
Sebastian Höflinger, D. Canzler mpr.	Sebastian Christoff Rhelinger D. mpr.
Jac. von Thurn mpr.	Conrad Pius Peütinger, D. mpr.
Marquard von Berg, thumbropst zu Augspurg mpr.	Jörg Volkamer, D. mpr.
	Thomas Löffelholz mpr.

VIII.

A b r e d e

*zwischen dem Churfürsten zu Sachsen und
dem Herzoge zu Bayern, zu Prag den 3ten
Merz 1570.*

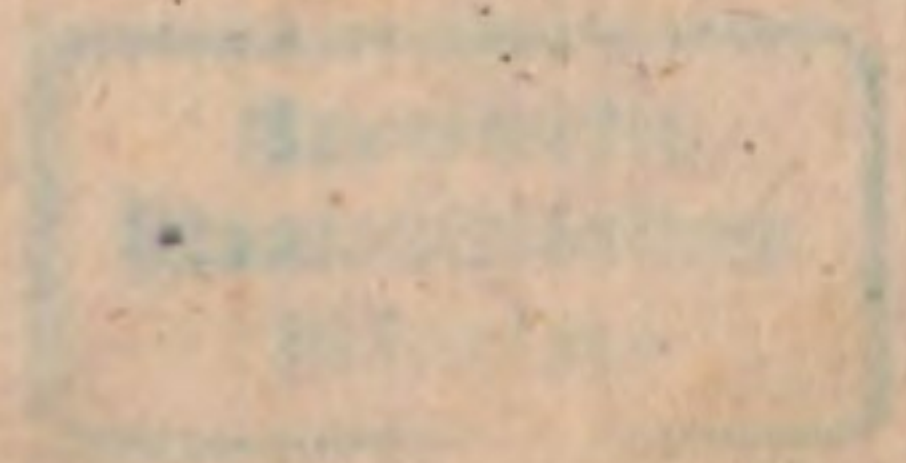
Zuwissen. das' durch die Röm. Kay. Mt. vnnfern aller
genedigisten herrn, gemainen fridleben zu guettem
vnnd von mer würcklicher erhaltung wegen deffelben
mit den durchleüchtigsten, durchleüchtigen vnnd
hochgebornnen Cur vnnd Fürsten, Hertzog Augusten
zu Saxen, vnnd Hertzog Albrechten in Bayrn, als
der Lanndspersgischen Schirmbs Verayn Oberhauptman,
dahin gehandelt worden, das yetz hochernannter Cur-
fürst zw Saxen sich bewilliget mit den auch durch-
leüchtigsten, durchleüchtigen hochgebornen Cur vnd
Fürsten, Pfaltzgraff Friderichen, Marggraff Joachi-
men vnnd Georg Friderichen zw Brandenburg ge-
uettern, Hertzog Juliusen zw Brunschwig vnnd Lannd-
graff Wilhelmen zu hessen, mit ehister gelegenhait,
auff beyhabennde Ainigungs Nottl, so Jren Cur F. G.
alhie zuegestellt worden, mögliches vleiss zehandlen,
damit vnnd ob hochernannte Cur vnnd Fürsten in er-
ermellte Lanndspersgische Schirmbs Verwanndtnus zu-
trachten zu bewegen sein möchten, wie dann auch
Sein, des von Saxen Curf. G. für Jr Person ebenmes-
siglich gefynnet, vnnd was dann also dieselbe bey
vorhochernannten Cur vnd Fürsten für beschaid er-
lanngen wurden, solches beylaufftig vmb Ostern
schirist khumend hochermeltem Hertzogen in Bayrn,
schrifflich antzefuegen, damit auff khünfftigen Aini-
gungs tag, so Jr F. G. one das annderer gemainer
Verayn Sachen halb, beyleufftig vmb Pfingsten ze-
hallten, vorhabens, dises Puncten vnnd Hanndlung
halb verrer Tractiert, vnnd zu solcher Tractation,
nach gelegenhait des eingenumen beschaidts vileucht
Jre Cur vnnd F. G. betaget. was auch volgends für
nutz vnnd guet angesehen vnnd bedacht wurdet, ab-
gehandlet werden möge, Actum Praga den 3, tag
Martij Anno etc. 70.

Augustus Churfürst mit
aigner handt mpr.

Handwritten text at the top of the page, likely a header or title, which is mostly illegible due to fading and bleed-through.

Main body of handwritten text, consisting of several paragraphs. The script is cursive and difficult to decipher due to the age and condition of the document. The text appears to be a formal letter or a detailed account.

Handwritten text at the bottom right, possibly a signature or a closing phrase.



Stumpf, Andreas Sebastian,

Diplomatischer Beytrag zur Geschichte des Landsberger Bundes

Bamberg ; Würzburg 1804

Germ.g. 477

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10017410-5